

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich im Jahr 2001

Mikrovorschau
August 2000

Endbericht



Arbeitsmarktservice
Österreich

Synthesis
Forschungsgesellschaft
Kolingasse 1/12
A-1090 Wien
Telefon 310 63 25
Fax 310 63 32
E-Mail: office@synthesis.co.at

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich im Jahr 2001

Mikrovorschau
August 2000

Endbericht

Erstellt im Auftrag des:



Arbeitsmarktservice
Österreich

Impressum

Medieninhaber:
Arbeitsmarktservice Österreich
Treustraße 35–43
A-1200 Wien

Redaktion:
Abt. 7, Arbeitsmarktbeobachtung und Statistik
(Dkfm. Johann Burgstaller, Mag. Rudolf de Wilde)

Für den Inhalt verantwortlich:
a.o. Univ.-Prof. Dr. Michael Wagner-Pinter
(Synthesis Forschungsgesellschaft)

Wien, August 2000

Die Mikrovorschau 2001 zeichnet ein Bild von den für das kommende Jahr zu erwartenden Arbeitsmarktentwicklungen.

Die Mikrovorschau geht daher von den einzelnen Betrieben der österreichischen Wirtschaft aus; diese Betriebe sind die Adressaten für das Arbeitsmarktservice, wenn es darum geht, den Personalbedarf zu decken, wodurch auch Chancen sich dafür eröffnen arbeitslosen Personen einen erneuten Einstieg in die Beschäftigung zu vermitteln.

Parallel zur Prognose des einzelbetrieblichen Beschäftigungsverhaltens gibt die Mikroprognose auch eine Vorschau auf das Erwerbsmuster von Personen im erwerbsfähigen Alter; diese Personen sind die Adressaten für das Arbeitsmarktservice, wenn es darum geht, durch Schulungsangebote, durch organisatorische Unterstützung und Beihilfen jene Barrieren zu überwinden, die einer Beschäftigung entgegenstehen.

Das Beschäftigungsverhalten der Betriebe und das Erwerbsverhalten von Personen werden durch die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen mitbestimmt. Deshalb lohnt es, die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen mitzudenken, wenn es um Arbeitsmarktprognosen geht. Allerdings lässt jede makroökonomische Prognose ein Spektrum von Entwicklungen am Arbeitsmarkt offen. Deshalb bedarf es einer eigenständigen Mikroprognose des Arbeitsmarktes.

Den zahlreichen Personen, deren Unterstützung die Erstellung der Mikrovorschau ermöglicht hat, gilt der besondere Dank des Synthesis-Teams.

Für die Synthesis
Forschungsgesellschaft
a.o. Univ.-Prof.
Dr. Michael Wagner-Pinter

Wien, August 2000

Zentrale Ergebnisse – Summary

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich im Jahr 2001 – ein Überblick

***Günstiger makro-
ökonomischer Rahmen***

Die makroökonomischen Aussichten auf das Jahr 2001 sind für Österreich durchaus günstig. Das reale Wirtschaftswachstum Österreichs wird im Großen und Ganzen der für den gesamten EU-Raum prognostizierten Entwicklung (rund 2,5% Wachstum) entsprechen. Von der heimischen Nachfrage (privater Konsum, Bruttoinvestitionen) werden die notwendigen wachstumsstützenden Impulse ausgehen. Die Leistungsbilanz wird sich voraussichtlich nicht verschlechtern. Die Inflationsrate wird niedrig ausfallen.

***Weiter steigende
Erwerbsneigung***

Im Jahr 2001 wird die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter leicht rückläufig sein. Dies ist auf das verstärkte Eintreten der geburtenschwachen Jahrgänge in das erwerbsfähige Alter zurückzuführen. Dennoch wird dem österreichischen Arbeitsmarkt im Jahr 2001 ein erhöhtes Arbeitskräfteangebot zur Verfügung stehen: Dies ist auf eine nach wie vor steigende Erwerbsneigung der Personen im erwerbsfähigen Alter zurückzuführen: Mehr Männer im Alter zwischen 15 und 64 Jahren und mehr Frauen im Alter zwischen 15 und 60 Jahren werden ihre Arbeitskraft zur Verfügung stellen.

***Expansive Beschäfti-
gungsentwicklung***

Die gute konjunkturelle Entwicklung der österreichischen Wirtschaft lässt ein anhaltendes Beschäftigungswachstum erwarten. Sowohl die (voll versicherungspflichtige) Standardbeschäftigung wie auch die geringfügige Beschäftigung werden kräftig wachsen. Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse werden zwar nach wie vor deutlich stärker expandieren, gleichzeitig zeichnet sich aber ein beginnender Sättigungsprozess ab. Für Unternehmen wird es zunehmend schwieriger, Personen zu finden, die bereit sind, solche Arbeitsverhältnisse einzugehen.

***Wirtschaftsdienste
werden weiter
expandieren***

Eine besonders expansive Beschäftigungsentwicklung zeichnet sich bei den Wirtschaftsdiensten ab. Innerhalb dieser Branche werden vor allem die zukunftssträchtigen Sparten der neuen Informationstechnologien einen verstärkten Arbeitskräftebedarf entwickeln. Von der Sachgütererzeugung sind für das Jahr 2001 keine Beschäftigungsimpulse zu erwarten, wenngleich es in einzelnen Sparten wie beispielsweise dem Fahrzeugbau durchaus zu einer deutlichen Ausweitung der Beschäftigung kommen wird.

Beschäftigungswachstum führt zu Rückgang der Arbeitslosigkeit

Die expansive Beschäftigungsentwicklung wird zu einer Verbesserung der Beschäftigungschancen für arbeitslose Personen führen. Diese Verbesserung der Wiederbeschäftigungschancen arbeitsloser Personen wird sich vor allem in einer Verkürzung der Dauer der Arbeitslosigkeit bemerkbar machen. Wenn das Arbeitsmarktservice seine Schulungsmaßnahmen in Zukunft auf demselben Niveau weiterführen wird, so ist zu erwarten, dass der Bestand an Arbeitslosigkeit im Jahr 2001 unter das Niveau des Jahres 1991 sinken wird.

Arbeitslosigkeitsrisiko für ältere Erwerbstätige bleibt hoch

Trotz der deutlichen Verringerung der Arbeitslosigkeit unter nahezu allen Gruppen wird das Arbeitslosigkeitsrisiko für ältere Erwerbstätige im Jahr 2001 hoch bleiben. Personen, die 55 Jahre und älter sind, werden mit einem steigenden Arbeitslosigkeitsrisiko konfrontiert sein. Dies ist die Folge zweier gegenläufiger Entwicklungen. Einerseits wird die Beschäftigung unter älteren Erwerbstätigen stark steigen. Andererseits wird aufgrund der geänderten Pensionsbestimmungen das Arbeitskräfteangebot innerhalb dieser Altersgruppe zunehmen. Der Saldo wird dazu führen, dass es nicht allen der zusätzlichen erwerbsinteressierten älteren Personen gelingen wird, Beschäftigung zu finden.

Deutliche Verringerung der Arbeitslosigkeit in den westlichen Bundesländern

Zu einer deutlichen Entlastung der Situation arbeitsloser Personen wird es in Vorarlberg und Tirol kommen. In den beiden westlichsten Bundesländern wird ein großer Teil des überdurchschnittlichen Beschäftigungszuwachses in einen Rückgang der Arbeitslosigkeit umgesetzt werden können. Eine ausgesprochen positive Entwicklung nimmt auch der Arbeitsmarkt in der Steiermark.

Positive Entwicklung bis zum Jahr 2004

Der österreichischen Wirtschaft wird es im Zeitraum bis 2004 gelingen, das gut balancierte BIP-Wachstum aufrecht zu erhalten. Da die Zunahme der Arbeitsproduktivität nicht ausreichen wird, um die zunehmende Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen zu befriedigen, wird die Nachfrage nach Arbeitskräften zunehmen. Parallel dazu wird das Angebot an Arbeitskräften weiter zunehmen, da trotz eines Rückganges der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter die Erwerbsneigung weiter zunehmen wird. Mittelfristig wird die Nachfrage an Arbeitskräften stärker steigen als das Angebot. Unter diesen Voraussetzungen scheint ein deutlicher Abbau an Arbeitslosigkeit wahrscheinlich. Bis zum Jahr 2004 könnte es gelingen, den Bestand an Arbeitslosigkeit unter das Niveau des Jahres 1987 zu senken.

***Employment and Unemployment in Austria
in the Year 2001 – An Overview***

***Favourable
macroeconomic
situation***

The macroeconomic outlook for the year 2001 is certainly favourable for Austria. Austria's real economic growth will correspond more or less to the development as forecast for the entire EU area (approx. 2.5% growth). The necessary growth-inducing impulses will come from domestic demand (consumers, gross investments). The balance on goods, services and unilateral transfers will presumably not deteriorate. Inflation rate will remain low.

***Further rising tendency
of gainful employment***

In the year 2001, the population in the employable age will decrease slightly. The reason for this development is that the age groups with low birth rates are gradually reaching employable age. However, the workforce of the Austrian labour market will increase in the year 2001: This is caused by an increasing tendency towards gainful employment by persons of employable age: More men aged between 15 and 64 and more women aged between 15 and 60 will seek gainful employment.

***Expansionary
development of
employment***

Thanks to the favourable economic development of the Austrian economy a continuing growth in employment may be expected. Both standard employment (which is subject to full insurance coverage) and minimal employment will grow vigorously. Although minimal employment will still continue to grow considerably stronger, a beginning saturation process can be noticed. It is becoming increasingly difficult for businesses to find people willing to accept this type of employment.

***Business services will
continue to expand***

A highly expansionary employment trend can be seen in business services. Within this branch of business, particularly the promising sectors of new information technologies will have an increasing demand for human resources. No impulses for employment will come from the production of physical goods in the year 2001, even though a marked increase in employment will occur in individual sectors, vehicle construction e.g.

Growth in employment leads to decrease in unemployment

The expansionary employment trend will lead to an improvement in employment opportunities for unemployed persons. Improved opportunities for the re-employment of unemployed persons will particularly be reflected in a reduction in the length of unemployment. If the "Arbeitsmarktservice" (Austrian Labour Exchange) continues its training measures at the same level in the future, it can be expected that the unemployment rate of 2001 will fall below the level of 1991.

Unemployment risk remains high for older employees

Despite the significant reduction of unemployment in nearly all groups, the unemployment risk for older employees will remain high in the year 2001. Persons of 55 years of age and older will be faced with an increasing risk of unemployment. This is a consequence of two contrary developments. On the one hand, employment will rise strongly among older employees. On the other hand, available labour in this age group will rise due to the changes in the pension regulations. On balance, not all older persons additionally seeking work will succeed in finding employment.

Significant reduction of unemployment in the western provinces

A significant improvement the situation of unemployed persons will occur in Vorarlberg and the Tyrol. In the two westernmost provinces it will be possible to translate a substantial part of the employment growth into a decrease in unemployment. The labour market in Styria will also record an exceptionally positive development.

Positive development until 2004

The Austrian economy will manage in the period until 2004 to maintain the well-balanced GDP growth. Since the increase in work productivity will not suffice to satisfy the increasing demand for goods and services, the demand for employees will rise. At the same time, the offer of available labour will continue to increase, since despite a decrease of the population in the employable age, the tendency towards gainful employment will rise further. In the medium term, the demand for employed persons will grow more than the offer. Under these conditions a significant decrease in unemployment seems probable. It could be possible by the year 2004 to push the rate of unemployment below the level of 1987.

Inhaltsübersicht

<i>Zentrale Ergebnisse – Summary</i>	5
<i>1 Mikroprognose – Zweck und Vorgangsweise</i>	17
<i>2 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen für das Jahr 2001</i>	27
<i>3 Beschäftigung im Jahr 2001</i>	35
<i>4 Regionale Beschäftigungsentwicklung im Jahr 2001</i>	79
<i>5 Schnittstelle zwischen Beschäftigung und Arbeitslosigkeit</i>	105
<i>6 Arbeitslosigkeit im Jahr 2001</i>	115
<i>7 Mittelfristiges Szenario bis zum Jahr 2004</i>	131
<i>Anhang</i>	151

1		
	<i>Mikroprognose – Zweck und Vorgangsweise</i>	17
	Mikroprognose und makroökonomische Rahmenbedingungen	21
	Betriebliches Beschäftigungsverhalten	23
	Personenbezogene Erwerbsmuster	25
2		
	<i>Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen für das Jahr 2000</i>	27
	Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen für das Jahr 2001	29
	Makroprognostische Eckdaten der österreichischen Wirtschaft für das Jahr 2001	31
	Mikroprognose des österreichischen Arbeitsmarktes für das Jahr 2001	33
3		
	<i>Beschäftigung im Jahr 2001</i>	35
	3.1 <i>Beschäftigte Personen und Jahresdurchschnittsbestände</i>	37
	Beschäftigung nach Bundesländern und Regionen	38
	Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen	39
	Betriebliche Personalstandanpassungen	40
	Beschäftigung nach Qualifikationen	41
	Beschäftigung nach dem Sozialprofil	42
	Geringfügige Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen	43
	3.2 <i>Aufnahme von Beschäftigung</i>	59
	Aufnahme von Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen	60
	Aufnahme von Beschäftigung nach Qualifikationen	61
	Aufnahme von Beschäftigung nach der betrieblichen Beschäftigungsentwicklung	62
	Aufnahme von Beschäftigung nach dem Sozialprofil	63
	3.3 <i>Beendigung von Beschäftigung</i>	69
	Beendigung von Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen	70
	Beendigung von Beschäftigung nach Qualifikationen	71
	Beendigung von Beschäftigung nach der betrieblichen Beschäftigungsentwicklung	72
	Beendigung von Beschäftigung nach dem Sozialprofil	73

4		
	Regionale Beschäftigungsentwicklung im Jahr 2001	79
	<hr/>	
	4.1 Beschäftigung im Regionalprofil	81
	<hr/>	
	4.2 Aufnahme von Beschäftigung nach Bundesländern	89
	<hr/>	
	4.3 Beendigung von Beschäftigung nach Bundesländern	97
5		
	Schnittstelle zwischen Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	105
	<hr/>	
	5.1 Beschäftigte Personen	107
	Arbeitsplätze mit jahresdurchgängiger Beschäftigung	108
	Arbeitsmarktpositionen vor der Aufnahme einer Beschäftigung	109
	Arbeitsmarktpositionen nach Beendigung einer Beschäftigung	110
	<hr/>	
	5.2 Arbeitslose Personen: Woher? Wohin?	111
	Arbeitsmarktpositionen vor dem Zugang in die Arbeitslosigkeit	112
	Arbeitsmarktpositionen nach der Beendigung einer Episode von Arbeitslosigkeit	113
6		
	Arbeitslosigkeit im Jahr 2001	115
	<hr/>	
	6.1 Arbeitslose Personen	117
	Arbeitslose Personen nach dem Sozialprofil	118
	Arbeitslose Personen nach Berufsgruppen	119
	<hr/>	
	6.2 Bestand an Arbeitslosigkeit	123
	Bestand an Arbeitslosigkeit nach dem Sozialprofil	124
	Bestand an Arbeitslosigkeit nach Berufsgruppen	125
	<hr/>	
	6.3 Arbeitslosenquote	129

7		
	<i>Mittelfristiges Szenario bis zum Jahr 2004</i>	131
<hr/>		
7.1	<i>Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen</i>	133
	Makroprognostische Eckdaten der österreichischen Wirtschaft für den Zeitraum 1999 bis 2004	134
	Mikroprognose des österreichischen Arbeitsmarktes für das Jahr 2004	135
<hr/>		
7.2	<i>Beschäftigung 1999/2004</i>	139
	Jahresdurchschnittsbestand an Beschäftigung nach Regionen und dem Sozialprofil	140
<hr/>		
7.3	<i>Arbeitslosigkeit 1999/2004</i>	143
	Arbeitslose Personen nach dem Sozialprofil	144
	Bestand an Arbeitslosigkeit nach dem Sozialprofil	145
	Arbeitslosenquote nach dem Sozialprofil	146
	<i>Anhang</i>	
<hr/>		
	Verzeichnis der Tabellen	153
	Verzeichnis der Grafiken	160
	Verzeichnis der Berufsgruppen	166
	Verzeichnis der Wirtschaftsabteilungen	168
	Begriffserläuterungen zur Beschäftigung	171
	Begriffserläuterungen zur Arbeitslosigkeit	174

1

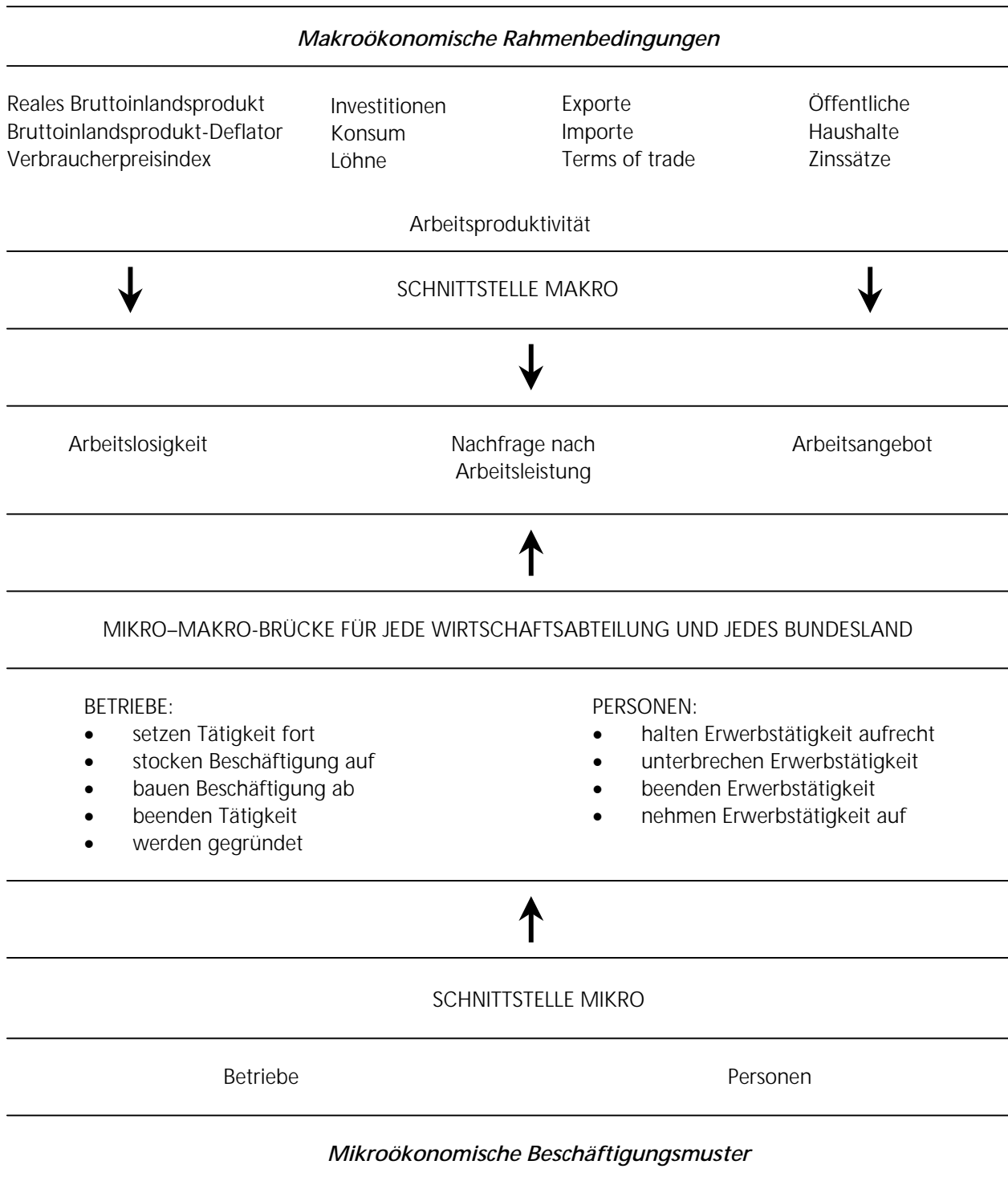
Mikroprognose – Zweck und Vorgangsweise

Mikroprognose und makroökonomische Rahmenbedingungen	21
Betriebliches Beschäftigungsverhalten	23
Personenbezogene Erwerbsmuster	25

<i>Prognosen</i>	Die österreichische Öffentlichkeit ist es gewohnt, regelmäßig über die zu erwartende wirtschaftliche Entwicklung informiert zu werden. Dabei begnügen sich die meisten Kommentatoren damit, auf die »mittleren Varianten« der jeweiligen Wirtschaftsprognosen näher einzugehen.
<i>Mittlere Varianten und Prognosekorridore</i>	Diese »mittleren Varianten« sind jedoch aus der Sicht der prognoseerstellenden Institute nur eine von vielen potentiellen Entwicklungen. Im Grunde genommen geht jede ernst zu nehmende Prognose von einem »Prognosekorridor« aus. Dieser Prognosekorridor lässt sich durch einen »oberen« und einen »unteren« Grenzwert kennzeichnen. Die »mittlere Prognosevariante« ist in diesem Sinne nur eine sprachlich vereinfachende Ausdrucksweise für den gesamten Prognosekorridor.
<i>Keine starre Beziehung zwischen gesamtwirtschaftlicher Entwicklung und Arbeitsmarkt</i>	Für die Prognose der Arbeitsmarktentwicklung ist es besonders wichtig, sich vor Augen zu halten, dass die makroökonomischen Prognosen stets einen »Korridor« angeben, innerhalb dessen die Erwartungen über das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes, der Investitionen, des Konsums und über die außenwirtschaftliche Entwicklung oder die Inflation zu liegen kommen. Denn zwischen der makroökonomischen Entwicklung und dem Arbeitsmarktgeschehen besteht keine starre Beziehung. Der Arbeitsmarkt besitzt gegenüber den gesamtwirtschaftlichen Rahmendaten eine Eigendynamik.
<i>Eigendynamik des Arbeitsmarktes</i>	Diese Eigendynamik gilt es, mit einer spezifischen Prognosemethode zu erfassen. Diese Methode unterscheidet sich von der Makroprognose durch eine direkte Analyse des Arbeitsmarktverhaltens von Personen und Betrieben.
<i>Mikroprognose erfasst auch Eigendynamik</i>	Während sich die Makroprognosen damit begnügen, die Arbeitsmarktentwicklungen mit einigen wenigen Reaktionskoeffizienten zu erfassen, geht die Mikroprognose des Arbeitsmarktes auf die einzelnen regionalen und branchenspezifischen Verhaltensmuster im Einzelnen ein.

Grafik 1

Beschäftigungsmuster vor dem Hintergrund makroökonomischer Rahmenbedingungen



Mikroprognose und makroökonomische Rahmenbedingungen

Laufende Revision der Mikroprognose

Makroprognosen unterliegen notwendigerweise immer wieder Revisionen. Ändert sich auf internationaler Ebene die Einschätzung über Wachstum, Außenhandel und Preisentwicklung, ergibt sich notwendigerweise ein neues Bild für Österreichs nähere wirtschaftliche Zukunft.

Allerdings wirkt eine Veränderung der makroökonomischen Rahmenbedingungen nicht auf alle Bereiche des Wirtschaftsgeschehens auf gleiche Weise unmittelbar ein. Das gilt insbesondere für den Arbeitsmarkt.

Grafik 1.

Arbeitsmarktprognosen können robuster sein

Der Arbeitsmarkt kann sich zwar von den gesamtwirtschaftlichen Aussichten nicht abkoppeln; doch besitzen Betriebe und erwerbsinteressierte Personen eine Vielzahl von durchaus unterschiedlichen Möglichkeiten, auf Verschiebungen im wirtschaftlichen Umfeld zu reagieren. Diese zeigen die außerordentlichen jährlichen Schwankungen der betrieblichen Wertschöpfung pro beschäftigter Person (oder auch pro Arbeitstag).

Direkter Ansatz bei Betrieben und Erwerbsinteressierten notwendig

Daher ist es zur Prognose der Arbeitsmarktentwicklung notwendig, direkt bei den Betrieben und den erwerbsinteressierten Personen anzusetzen. Es gilt, das betriebliche Beschäftigungsverhalten und das Erwerbsmuster der Personen im erwerbsfähigen Alter direkt zu erfassen. Genau dieser direkte Ansatz liegt der Mikroprognose zugrunde.

In diesem Sinne erlaubt erst die bei Betrieben und Personen ansetzende Mikroprognose jene Schnittstelle zu präzisieren, mit deren Hilfe die makroökonomischen Rahmenbedingungen ausgefüllt werden können.

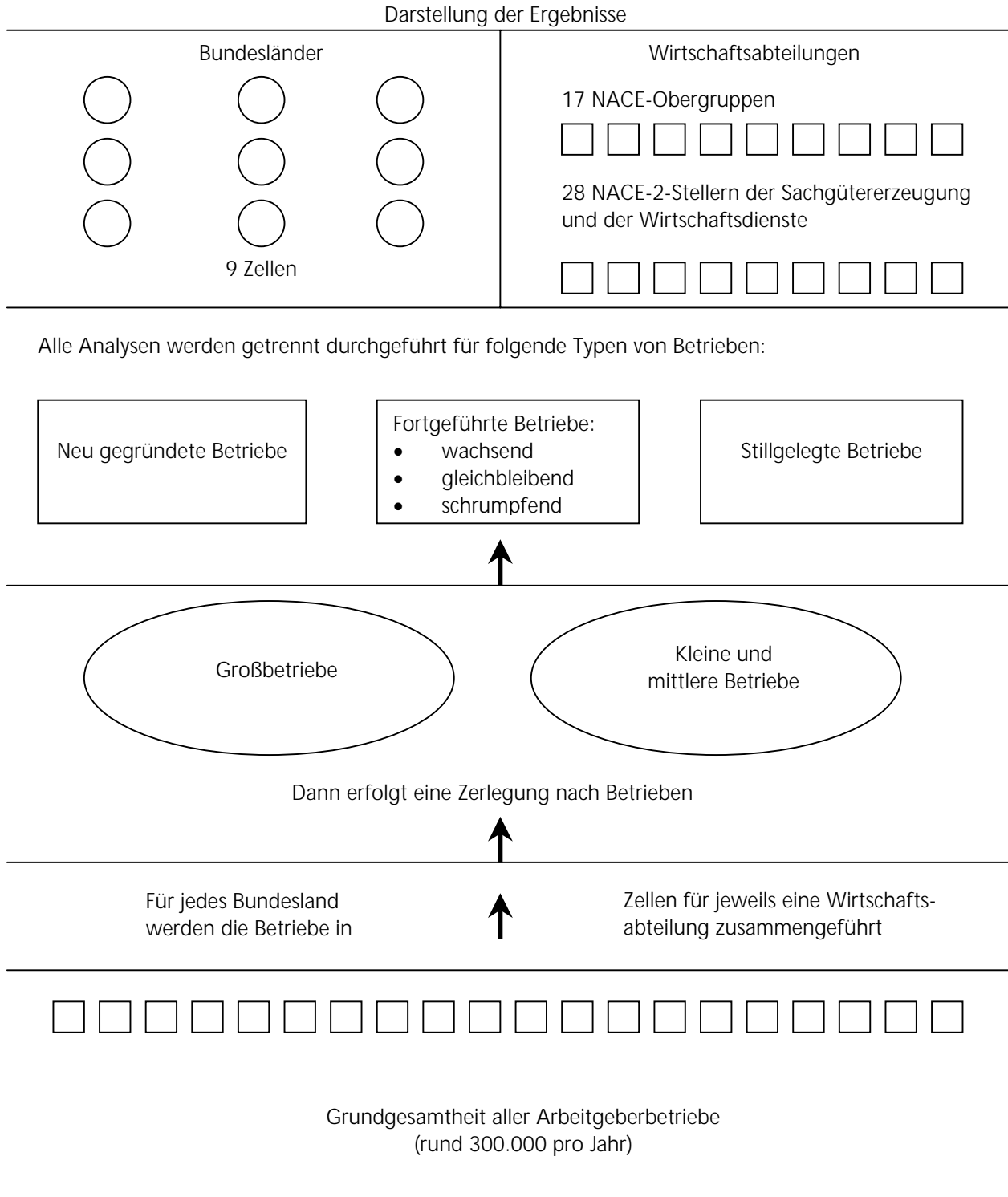
Die Mikroprognose stellt daher eine konsequent entwickelte Innovation dar, die auf die betriebs- und personenbezogene Vorgangsweise des Arbeitsmarktservice eingeht.

Mittlere Variante der Mikroprognose

Die Resultate dieser Mikroprognose lassen sich in gewohnter Weise in Form einer »mittleren Variante« der zu erwartenden Entwicklung darstellen.

Grafik 2

Analyseschema des betrieblichen Beschäftigungsverhaltens



Betriebliches Beschäftigungsverhalten

Grafik 2.

***Bezirk und
Wirtschaftsabteilung***

Den Ausgangspunkt der Mikroprognose bildet das Beschäftigungsverhalten von Betrieben. Zu diesem Zweck werden in einem ersten Schritt die Betriebe danach gegliedert, in welcher Wirtschaftsabteilung und in welchem Bezirk sie ihre Leistung im Prognosezeitraum erbringen werden.

Betriebsschließungen

Dies erfordert in einem zweiten Schritt, jene Betriebe zu identifizieren, die ihre bisherige Tätigkeit überhaupt einstellen werden (»Betriebsschließungen«).

Fortgeführte Betriebe

Die schon etablierten und in der Prognoseperiode fortgeführten Betriebe können dann danach charakterisiert werden, ob sie ihre Personalstände verringern, konstant halten oder aufstocken werden.

***Neu gegründete
Betriebe***

Um ein vollständiges Bild von den in der Prognoseperiode tätigen Betrieben zu gewinnen, ist es zusätzlich notwendig, Art und Ausmaß von Neugründungen von Betrieben zu prognostizieren.

***Gesonderte Analyse
von Großbetrieben***

In einem dritten Schritt werden die Betriebe nach Großbetrieben einerseits und nach Klein- und Mittelbetrieben andererseits getrennt betrachtet, wobei die »Trennlinie« jeweils auf die Wirtschaftsabteilung und den Bezirk abgestimmt ist. Die »Großbetriebe« werden jeweils einzeln auf der Basis vergangenen Beschäftigungsverhaltens und der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in der betreffenden Wirtschaftsabteilung analysiert; daraus folgt dann die Prognose. Die »Klein- und Mittelbetriebe« werden in Gruppen (»abbauend«, »konstant«, »aufstockend«) jeweils für die Wirtschaftsabteilungen und Bezirke prognostiziert.

Bundesländer

In einem vierten Schritt kommt es zu einer Zusammenfassung der Mikroprognosen des betrieblichen Beschäftigungsverhaltens nach Bundesländern und nach Wirtschaftsabteilungen.

Auf dieser Ebene kann die Mikroprognose direkt mit den Resultaten der verschiedenen für Österreich vorliegenden Makroprognosen verglichen werden.

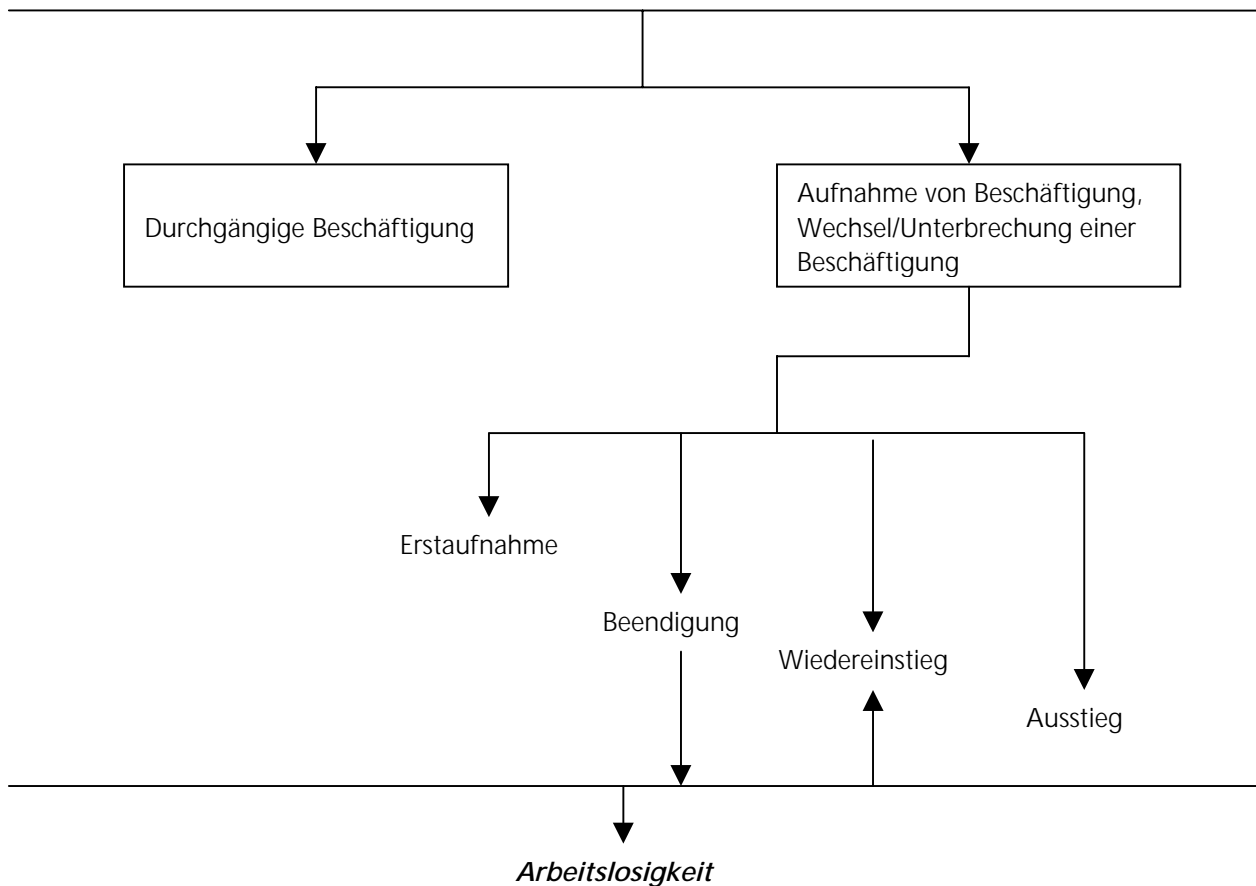
Grafik 3

Analyse der personenbezogenen Erwerbsmuster

Personenbezogene Analyse für rund 3,5 Millionen unselbstständig Beschäftigte in Hinblick auf:

- Geschlecht
- Alter
- Staatsbürgerschaft
- Wohnort
- Betriebsort
- BeamtInnen, ArbeiterInnen, Angestellte
- Beruf
- Höchste abgeschlossene Ausbildung

Beschäftigung



Grafik 3.

Personenbezogene Erwerbsmuster

Beschäftigungsstabile Personen

Ein Großteil der erwerbsinteressierten Personen steht im Laufe eines Jahres in einem ununterbrochenen Beschäftigungsverhältnis zu einem Betrieb: Diese »beschäftigungsstabile« Personengruppe gilt es, im ersten Schritt der personenbezogenen Mikroprognose zu identifizieren.

Übergangsbetroffene Personen

Alle anderen Personen sind »übergangsbetroffen«. Sie vollziehen während des Prognosezeitraumes einen Übergang: Sie nehmen eine Beschäftigung auf oder sie beenden eine Beschäftigung. Solche Aufnahmen und Beendigungen von Beschäftigungsabschnitten können auch mehrmals im Jahr auftreten, wie etwa in Tourismusberufen.

AussteigerInnen und Unterbrechungen

Die Abgrenzung und Gliederung der »übergangsbetroffenen« Erwerbsinteressierten stellen den wichtigen zweiten Schritt der personenbezogenen Mikroprognose dar. Besondere Betrachtung finden dabei jene Personen, die (zumindest für die Prognoseperiode) das Erwerbssystem verlassen (sich also auch nicht als arbeitslos vormerken lassen). Parallel zu den »AussteigerInnen« (zu denen auch alle in die Alterssicherung übertretenden Personen gehören) gilt es, jene überwiegend jungen Jahrgänge von Personen zu bestimmen, die erstmals in Beschäftigung eintreten. Zwischenpositionen nehmen Personen ein, die entweder nach einer längeren Zeit »wiedereinsteigen« oder im Laufe der Prognoseperiode für mehr als einen Monat »unterbrechen«.

Arbeitslose

Eine besondere Aufmerksamkeit schenkt die personenbezogene Mikroprognose jenen Beendigungen von Beschäftigung, in denen eine erwerbsinteressierte Person sich als arbeitslos »vormerken« lässt. Denn dieser Schnittstelle zwischen Beschäftigung und vorgemerkerter Arbeitslosigkeit gilt das besondere Interesse des Arbeitsmarktservice.

Korrespondenz

Zwischen dem betriebsbezogenen Beschäftigungsverhalten und dem personenbezogenen Erwerbsmuster wird im Rahmen der Mikroprognose eine vollständige Korrespondenz hergestellt:
Besetzter Arbeitsplatz – Beschäftigungsverhältnis – beschäftigte Person.

2

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen für das Jahr 2001

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen für das Jahr 2001	29
Makroprognostische Eckdaten der österreichischen Wirtschaft für das Jahr 2001	31
Mikroprognose des österreichischen Arbeitsmarktes für das Jahr 2001	33

***Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen
für das Jahr 2001***

<i>Anhaltendes Wachstum</i>	Österreich besitzt für das Jahr 2001 sehr gute Wachstumsaussichten. Es mag zu einer leichten Rücknahme des Wachstumstempos gegenüber dem laufenden Jahr 2000 kommen, doch ist kein massiver Konjunkturabschwung zu erwarten.
<i>Vorteilhafte internationale Rahmenbedingungen</i>	Diese günstige Einschätzung für Österreich spiegelt die vorteilhaften internationalen Rahmenbedingungen wider. Im Jahr 2001 wird es zu einer Konvergenz des Wachstumstempos der Wirtschaftsräume »USA« und »Euro-Zone« kommen: In den USA mag die Konjunktur etwas abkühlen, während in der Euro-Region eine expansive Entwicklung zu erwarten ist. In Japan mag es nach einem Jahrzehnt der Stagnation zu einem leichten Aufschwung kommen.
<i>Steigende Auslandsnachfrage</i>	Diese Angleichung der Wachstumsgeschwindigkeiten wird eine stetige Expansion des Welthandels begünstigen. Dies wird auch auf die Exportnachfrage in Österreich stimulierend wirken.
<i>Keine Inflationsgefahr zu erwarten</i>	Dazu wird auch die zu erwartende Stabilisierung des Euro-Kurses gegenüber dem US-Dollar beitragen; eine deutliche Aufwertung des Euro gegenüber dem Dollar oder Yen ist jedenfalls nicht absehbar. Zu Recht leitet die Europäische Zentralbank aus der Abwertung des Euro keinen Handlungsbedarf für eine Erhöhung der Leitzinsen ab. Denn selbst in den Phasen der deutlichen Abwertung des Euro – bei gleichzeitigem Anziehen der Rohstoffpreise – blieb die Preisentwicklung im Euro-Währungsgebiet unter dem Inflationszielwert der Zentralbank.
<i>Finanzmärkte bergen kein erhöhtes Instabilitätsrisiko</i>	Von den internationalen Finanzmärkten ist kein erhöhtes Instabilitätsrisiko zu erwarten. Die großen amerikanischen Börsen haben Anfang des Jahres 2000 gezeigt, dass selbst schärfere Kursstürze keine nachhaltigen Folgen auslösen; weder ist es zu krisenhaften Liquiditätsengpässen gekommen noch zu einem realwirtschaftlichen Nachfrageverfall bei amerikanischen Unternehmen und Haushalten.

Tabelle 1

Makroprognostische Eckdaten der österreichischen Wirtschaft für das Jahr 2001Unterer und oberer Grenzwert der Veränderungen gegenüber dem Vorjahr¹

	<i>Veränderung gegenüber dem Vorjahr</i>	
	<i>unterer Grenzwert</i>	<i>oberer Grenzwert</i>
Verbraucherpreisindex	+1,0%	+2,0%
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen, real	+2,5%	+3,5%
Privater Konsum, real	+2,5%	+4,0%
Investitionen, real	+2,5%	+5,0%
Leistungsbilanz (in % des BIP)	-2,5%	-3,0%

¹ Die Bandbreiten sind von Synthesis auf der Basis der vorliegenden Prognosen nationaler und internationaler Institutionen erstellt worden.

Rohdaten:
Österreichisches Statistisches Zentralamt;
Oesterreichische Nationalbank.

Datenbasen:
Synthesis-Mikroprognose, Stand März 2000;
Economist Intelligence Unit;
EUROSTAT;
OECD;
Oesterreichische Nationalbank;
IHS;
WIFO.

***Makroprognostische Eckdaten
der österreichischen Wirtschaft für das Jahr 2001***

Tabelle 1.

2,5% bis 3,5% Wachstumskorridor

Für das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes ergeben die vorliegenden Prognosen nationaler und internationaler Institutionen eine Bandbreite zwischen 2,5% und 3,5%. In diesem Sinne deuten selbst die zurückhaltenden Prognosen auf ein beachtliches Wachstum der österreichischen Wirtschaft hin.

Inlandsnachfrage abhängig vom Budgetvollzug

Die Bandbreite der Makroprognosen ergibt sich aus den unterschiedlichen Einschätzungen der PrognostikerInnen über die Entwicklung einiger zentraler Bestimmungsfaktoren. So lässt sich nur schwer einschätzen, in welchem Ausmaß der Budgetvollzug der öffentlichen Haushalte dämpfend auf die Inlandsnachfrage wirken wird. Die Signale der neuen Koalitionsregierung sind in dieser Hinsicht nicht eindeutig zu interpretieren. Wird die Erreichung der Ziele des Stabilitätspaktes vor allem durch Einmaleinnahmen gesichert, so sind keine weitreichenden konjunkturdämpfenden Impulse zu erwarten.

Sparneigung beeinflusst Inlandsnachfrage

Allerdings können in psychologischer Hinsicht von der öffentlichen Stabilisierungsdiskussion nachfragehemmende Effekte ausgehen. Dies betrifft insbesondere die Sparneigung der privaten Haushalte. So mag es (in Fortsetzung der Entwicklung von 1999 und 2000) zu einer weiteren Anhebung der Sparneigung kommen. Die Haushalte würden dann ihre Nachfrage geringer anheben, als dies aufgrund der Zuwächse der Haushaltseinkommen möglich wäre.

Österreichs Wirtschaft folgt ausgeglichenem Expansionspfad

Trotz aller Unsicherheiten ergibt sich für 2001 das Bild eines sehr ausgeglichenen Expansionspfades der österreichischen Wirtschaft. Dieses Bild wird auch durch das Leistungsbilanzpassivum nur unwesentlich getrübt, da dieses vor allem auf Transferzahlungen und Einkommen ausländischer BesitzerInnen österreichischer Vermögenswerte zurückzuführen ist.

Tabelle 2

Mikroprognose des österreichischen Arbeitsmarktes für das Jahr 2001

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr

Veränderung gegenüber dem Vorjahr

	<i>absolut</i>	<i>in %</i>
Erwerbsfähige Bevölkerung	-7.000	-0,1%
Erwerbspersonen ¹	+22.900	+0,6%
inländische Erwerbspersonen ¹	+17.300	+0,5%
ausländische Erwerbspersonen ¹	+5.600	+1,9%
Selbstständig Erwerbstätige	+1.900	+0,5%
Arbeitskräfteangebot ²	+15.300	+0,6%
Personenproduktivität ³	-	+2,0%
Unselbstständig Aktivbeschäftigte ⁴	+33.200	+1,1%
KarenzgeldbezieherInnen und PräsenzdiennerInnen	-1.000	-1,5%
Arbeitsangebotseffekt durch AMS-Maßnahmen	+/-0	-
Vorgemerkte Arbeitslose	-17.900	-9,1%

¹ Unselbstständig
beschäftigte, selbstständig
beschäftigte und
arbeitslose Personen.

² Unselbstständig
beschäftigte und
arbeitslose Personen.

³ Bruttoinlandsprodukt
je Standardbeschäftigung.

⁴ Ohne
KarenzgeldbezieherInnen
und PräsenzdiennerInnen.

Rohdaten:
Österreichisches
Statistisches Zentralamt;
Hauptverband der Sozial-
versicherungsträger;
Bundesministerium für
Arbeit, Gesundheit und
Soziales.

Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose,
Stand Juni 2000.

Mikroprognose des österreichischen Arbeitsmarktes für das Jahr 2001

Tabelle 2.

<i>Deutliche Ausweitung der Beschäftigung</i>	Innerhalb der skizzierten Rahmenbedingungen der vorliegenden makroökonomischen Prognosen ergeben die Mikroprognosen der Synthesis-Forschungsgesellschaft einen Zuwachs von rund einem Prozent des Standes an Aktivbeschäftigung.
<i>Steigende Produktivität trotz Verringerung der Wochenarbeitszeitkontingente</i>	Dieser Zuwachs an Standardbeschäftigung (ohne geringfügige Beschäftigungsverhältnisse) wird von einem nennenswerten Anstieg der Beschäftigtenproduktivität (Output pro Standardbeschäftigung) begleitet. Dieser Anstieg würde noch höher ausfallen, wenn nicht der Zuwachs der Stundenproduktivität durch eine Abnahme der mittleren Wochenarbeitszeit pro Standardbeschäftigung teilweise kompensiert werden würde.
<i>Zunahme der Erwerbspersonen durch steigende Erwerbsbeteiligung</i>	Der Zuwachs der Standardbeschäftigung um 33.200 erfolgt gegen den Hintergrund einer Abnahme der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (Frauen bis 60 Jahre, Männer bis 65 Jahre). Der Rückgang der Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter (7.000) wird durch die zu erwartende Steigerung der Erwerbsbeteiligung mehr als ausgeglichen. Insgesamt wird der Stand an Erwerbspersonen im Jahresdurchschnitt um 22.900 zunehmen. Dazu werden InländerInnen mit 17.300 und AusländerInnen mit 5.600 beitragen.
<i>Zunahme der Selbstständigen</i>	Nicht die ganze Ausweitung des Standes an Erwerbspersonen kommt unselbstständigen Tätigkeitsbereichen zugute; denn der Stand selbstständiger Erwerbstätigkeit wird um 1.900 wachsen.
<i>Beschäftigungszuwachs kann in einen Rückgang der Arbeitslosigkeit umgesetzt werden</i>	Damit verbleiben als Quellen für den erhöhten Stand an unselbstständiger Beschäftigung: eine Ausweitung des Arbeitskräftepotentials um rund 15.300 und eine Reduktion im Stand arbeitsloser Personen um rund 17.900 (die eben nun in die Beschäftigung eingegliedert werden). Für das Jahr 2001 wird davon ausgegangen, dass eine unverändert hohe Zahl von erwerbsinteressierten Personen in Maßnahmen des Arbeitmarktservice integriert sein wird und somit für die Dauer der Maßnahmen dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen wird.

3

Beschäftigung im Jahr 2001

3.1	<i>Beschäftigte Personen und Jahresdurchschnittsbestände</i>	37
	Beschäftigung nach Bundesländern und Regionen	38
	Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen	39
	Betriebliche Personalstandsadjustierungen	40
	Beschäftigung nach Qualifikationen	41
	Beschäftigung nach dem Sozialprofil	42
	Geringfügige Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen	43
<hr/>		
3.2	<i>Aufnahme von Beschäftigung</i>	59
	Aufnahme von Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen	60
	Aufnahme von Beschäftigung nach Qualifikationen	61
	Aufnahme von Beschäftigung nach der betrieblichen Beschäftigungsentwicklung	62
	Aufnahme von Beschäftigung nach dem Sozialprofil	63
<hr/>		
3.3	<i>Beendigung von Beschäftigung</i>	69
	Beendigung von Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen	70
	Beendigung von Beschäftigung nach Qualifikationen	71
	Beendigung von Beschäftigung nach der betrieblichen Beschäftigungsentwicklung	72
	Beendigung von Beschäftigung nach dem Sozialprofil	73

3.1

Beschäftigte Personen und Jahresdurchschnittsbestände

Tabellen 7 und 8.	Anhaltender Zuwachs der Beschäftigung	Vor dem Hintergrund des Wachstums der österreichischen Wirtschaft wird die Beschäftigung im Jahr 2001 in Österreich deutlich ansteigen. Diese Beschäftigungsausweitung wird mit einer Verschiebung der Beschäftigungspotentiale zwischen verschiedenen Wirtschaftszweigen einher gehen. Dabei wird sich der Wachstumstrend der Wirtschaftsdienste weiter fortsetzen. Hier ist vor allem für den Bereich der Informationstechnologien mit einem weiteren Anstieg der Beschäftigung zu rechnen. Im Produktionssektor ist überwiegend mit schrumpfenden Beschäftigungsständen zu rechnen. Eine Ausnahme stellt innerhalb dieses Sektors der »Technologiesektor« dar, wo zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen werden.
Tabellen 5 und 6.	Arbeitsmarkt wird dynamischer	Noch stärker als der jahresdurchschnittliche Bestand wird die Zahl der beschäftigten Personen zunehmen. Es ist davon auszugehen, dass die Dynamik des österreichischen Arbeitsmarktes weiter zunehmen wird: Der Anteil von kurz dauernden Beschäftigungsverhältnissen wird sich ausweiten. Ursache dieses Trends ist einerseits das Bestreben von Unternehmen ihre Personalstände stärker als bisher an Auslastungsschwankungen anzupassen. Andererseits steigt auch bei – insbesondere jüngeren – Personen die Bereitschaft, ihre Erwerbchancen durch einen Arbeitsplatzwechsel zu verbessern.
Tabelle 4.	Beschäftigungsausweitung in allen Bundesländern	Aus regionaler Perspektive zeichnet sich in allen Bundesländern ein Beschäftigungszuwachs ab. Insbesondere Betriebe in den Bundesländern Steiermark, Tirol und Burgenland sowie in Vorarlberg, Ober- und Niederösterreich werden das Beschäftigungswachstum in überdurchschnittlichem Ausmaß umsetzen können.
Tabellen 4, 6 und 8.	Neue Beschäftigungschancen werden verstärkt von Frauen genutzt	Die zusätzlichen Beschäftigungschancen werden vor allem von Frauen genutzt werden können. Ausschlaggebend hierfür werden insbesondere die zusätzlichen Beschäftigungsmöglichkeiten in den Bereichen »Unterrichtswesen«, »Beherbergungs- und Gaststättenwesen« und »Sonstige öffentliche Dienstleistungen« sein.

Beschäftigung nach Bundesländern und Regionen

Tabelle 4.

**Beschäftigungszuwachs
in allen Bundesländern**

Aus einer regionalen Perspektive betrachtet zeichnet sich im Jahr 2001 in allen Bundesländern ein Beschäftigungszuwachs ab. Diese Beschäftigungsausweitung kann von den einzelnen Bundesländern in unterschiedlicher Weise genutzt werden.

Tabellen 3, 5 und 6.

**Überdurchschnittliche
Ausweitung im
Burgenland**

Setzt sich das beobachtbare betriebliche Beschäftigungsverhalten fort, so wird das Burgenland mit dem weitaus größten relativen Zuwachs rechnen können. Dazu werden eine steigende Arbeitskräftenachfrage in den Branchen »Handel, Instandhaltung, Lagerung, Reparatur«, »Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung« und »Gesundheits- und Sozialwesen« beitragen. In der »Sachgütererzeugung« und im »Bau- und Baunebengewerbe« zeichnet sich ein Beschäftigungsrückgang ab.

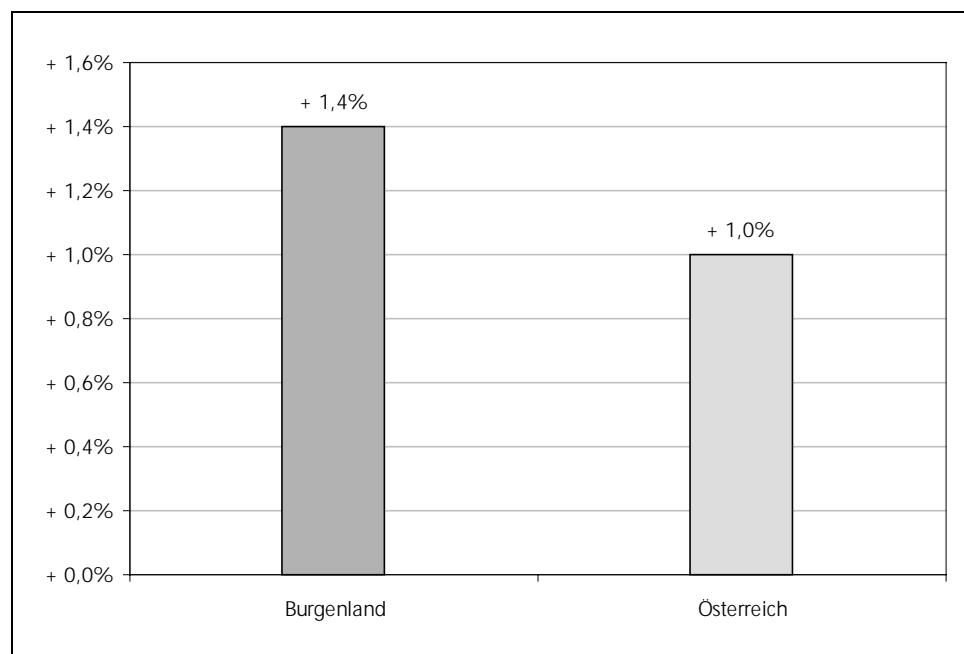
**Gute Entwicklung
in Tirol und der
Steiermark**

Eine überdurchschnittliche Beschäftigungsausweitung ist für die Steiermark und für Tirol zu erwarten. Wien, Salzburg und Kärnten bleiben hinter dem Niveau des österreichweiten Beschäftigungszuwachses zurück.

Grafik 4

Überdurchschnittlicher Beschäftigungszuwachs im Burgenland 2001

Relative Veränderung der standardbeschäftigten Personen gegenüber dem Vorjahr



Weiterführende Informationen in Tabelle 3.

Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen

Tabellen 7 und 8.

Anhaltende Expansion der Wirtschaftsdienste

Für das Jahr 2001 kann eine weitere Expansion der Wirtschaftsdienste erwartet werden. In dieser Wirtschaftsabteilung werden die größten Beschäftigungszuwächse zu verzeichnen sein. Innerhalb dieser Branche wird es insbesondere der Bereich »Datenverarbeitung und Datenbanken« sein, für den eine weiterhin expandierende Nachfrage erwartet werden kann.

Verstärkte Nachfrage nach unternehmensbezogenen Dienstleistungen

Eine deutliche Expansion zeichnet sich im Bereich der »Erbringung unternehmensbezogener Dienstleistungen« ab. Die expansive Beschäftigungsentwicklung im Personal-leasingbereich und eine anhaltende Tendenz zur Ausgliederungen spezifischer Tätigkeitsfelder aus der traditionellen Betriebsorganisation wird sich positiv auf die Entwicklung innerhalb dieses Sektors auswirken.

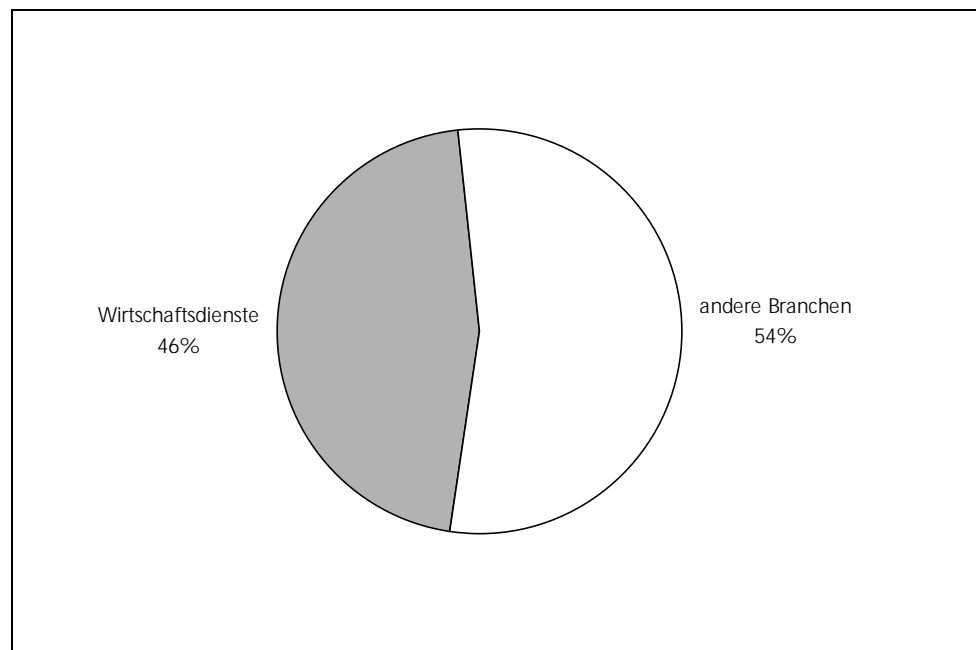
Rationalisierungen in der Sachgütererzeugung noch nicht abgeschlossen

In der Sachgütererzeugung ist eine Abnahme des Beschäftigungspotentials zu erwarten. Mit spürbaren Beschäftigungsreduktionen wird im Jahr 2001 insbesondere in der Textil- und Bekleidungsindustrie sowie in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie zu rechnen sein.

Grafik 5

Wirtschaftsdienste als Beschäftigungsmotor

Anteil der Wirtschaftsdienste am gesamten Beschäftigungszuwachs im Jahr 2001



Weiterführende Informationen in Tabelle 7.

Tabelle 9.

Zwei Drittel der Beschäftigten arbeiten in Betrieben, die ihren Personalstand verändern

Betriebliche Personalstandsadjustierungen

Die Mehrzahl der österreichischen Betriebe reagiert mit einer Anpassung ihrer Personalstände auf den zunehmenden Wettbewerbsdruck. Im Jahr 2001 werden rund zwei Drittel der Unternehmen ihre Mitarbeiterstände verändern; sei es, dass sie zusätzliche Mitarbeiter aufnehmen (rund ein Drittel der Beschäftigten wird voraussichtlich im Jahr 2001 in solchen Betrieben arbeiten); sei es, dass sie sich gezwungen sehen, ihren Personalstand zu verringern bis hin zu einer Stilllegung des Unternehmens (dies wird ebenfalls rund ein Drittel der Beschäftigten betreffen).

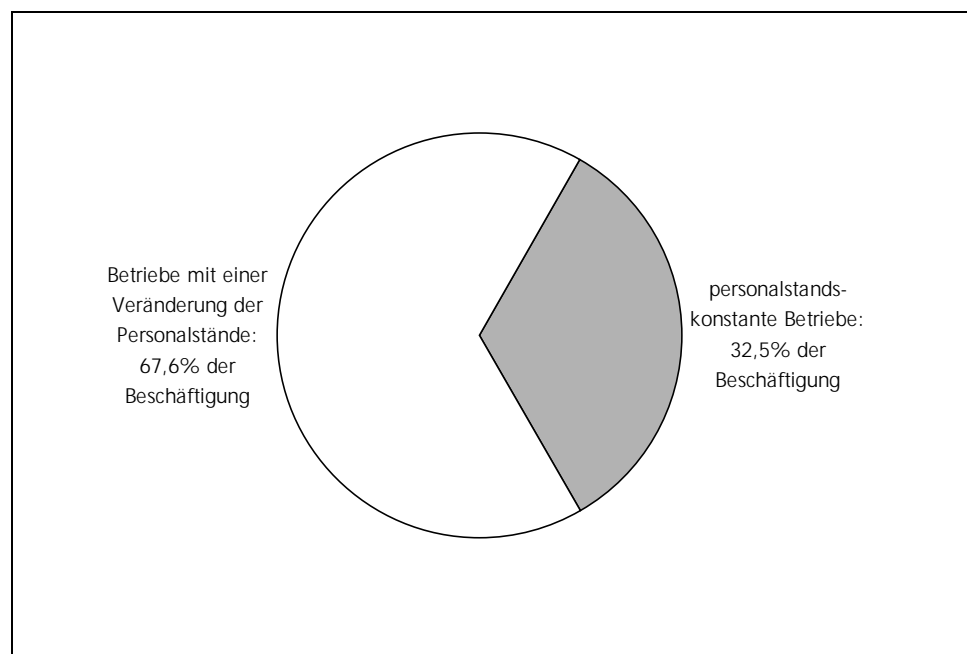
Ein Drittel in beschäftigungsstabilen Betrieben

Rund ein Drittel aller unselbstständig Beschäftigten wird im Jahr 2001 in Betrieben mit einem beschäftigungsstabilen Umfeld angesiedelt. Diese Betriebe werden ihre Personalstände innerhalb des Jahres im Wesentlichen nicht verändern. Während die Ausweitung der Erwerbstätigkeit von Frauen dazu führen wird, dass Frauen eher in neu gegründeten und wachsenden Betrieben beschäftigt sein werden, werden Männer stärker vom Schrumpfungsprozess innerhalb der Produktionsindustrie betroffen sein.

Grafik 6

Mehrzahl der österreichischen Betriebe passt ihre Personalstände an

Anteil der beschäftigungsdynamischen Betriebe an allen Unternehmen im Jahr 2001



Weiterführende Informationen in Tabelle 9.

Beschäftigung nach Qualifikationen

Tabelle 11.

Nutzung des Qualifikationspotentials unterliegt kurzfristigen Einflüssen

Die Qualifikation jener Personen, die am österreichischen Arbeitsmarkt ihre Arbeitskraft anbieten, steht für große Teile der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter bereits heute für das Jahr 2001 fest. Was nicht feststeht (und daher zu prognostizieren ist), ist die Ausschöpfung dieses Qualifikationspotentials in Form von Beschäftigungszeiten. Diese Ausschöpfung ist flexibel und unterliegt kurzfristigen Einflüssen. So üben Schwankungen in der Erwerbsbeteiligung bestimmter Altersgruppen einen Einfluss auf das Qualifikationsprofil der Beschäftigung aus.

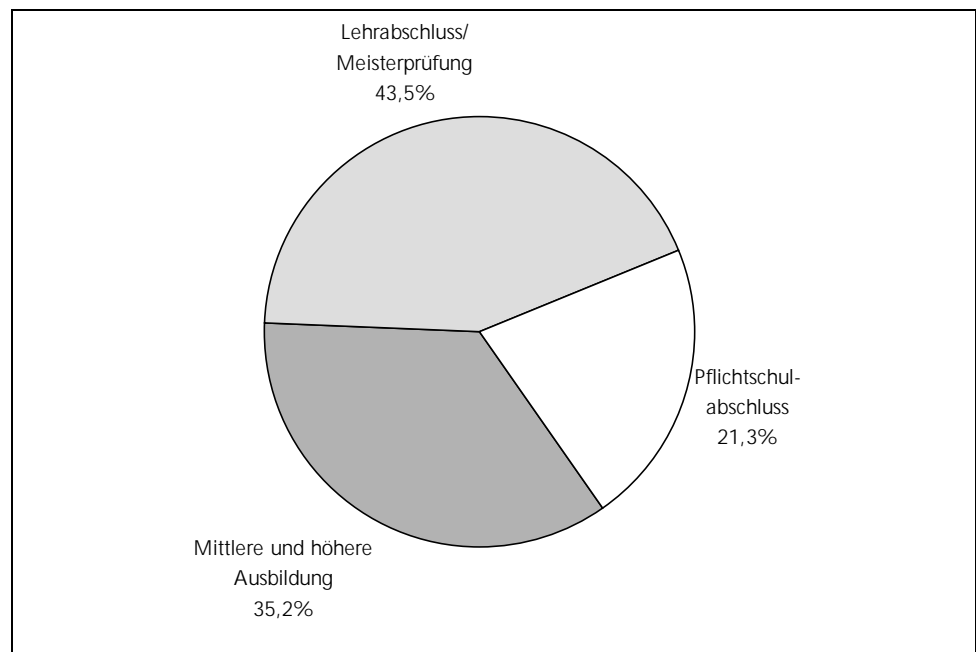
Langfristige Strukturentwicklung ausschlaggebend

Aus diesem Grund werden die Qualifikationsprognosen nur als Strukturinformationen (als Anteile an der Gesamtbeschäftigung) ausgewiesen. Bildungspolitische oder arbeitsmarktpolitische Schlussfolgerungen sollten nur aus der langfristigen Strukturentwicklung und nicht aus den kurzfristigen Schwankungen in der Nutzung des Beschäftigungspotentials gezogen werden.

Grafik 7

Die Qualifikationsstruktur der österreichischen Arbeitskräfte

Anteil der verschiedenen Qualifikationen an der Gesamtbeschäftigung im Jahr 2001



Weiterführende Informationen in Tabelle 11.

Beschäftigung nach dem Sozialprofil

Tabelle 13.

**Stärkere Erwerbs-
beteiligung von Frauen**

Im Jahr 2001 zeichnet sich ein weiterer Anstieg der Frauenbeschäftigung ab. Diese Entwicklung kann sowohl auf ein steigendes Angebot als auch auf eine steigende Nachfrage zurückgeführt werden. Gleichzeitig begünstigt die sich abzeichnende Beschäftigungsausweitung im Dienstleistungsbereich die Nachfrage nach Frauen als Arbeitskräfte.

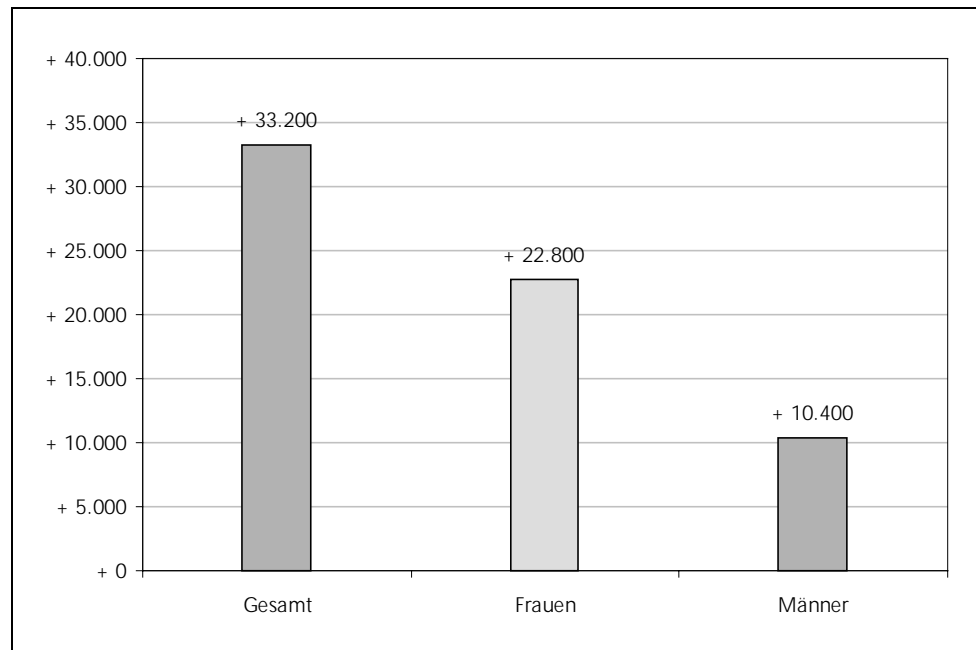
**Geburtenschwache
Jahrgänge strömen auf
den Arbeitsmarkt**

Ausgehend von der Veränderung der Alterszusammensetzung der österreichischen Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter wird sich auch das Altersprofil der beschäftigten Personen verändern. Die jüngeren Jahrgänge sind schwächer besetzt, die älteren Jahrgänge hingegen stärker. Dies wirkt sich auf das Altersprofil der für das Jahr 2001 zu erwartenden jahresdurchschnittlichen Beschäftigung aus.

Grafik 8

Frauenbeschäftigung nimmt weiter deutlich zu

Veränderung der Beschäftigung im Jahr 2001 gegenüber dem Vorjahr



Weiterführende Informationen in den Tabellen 4, 7, 8, 9, 11 und 13.

Geringfügige Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen

Tabellen 16 und 17.

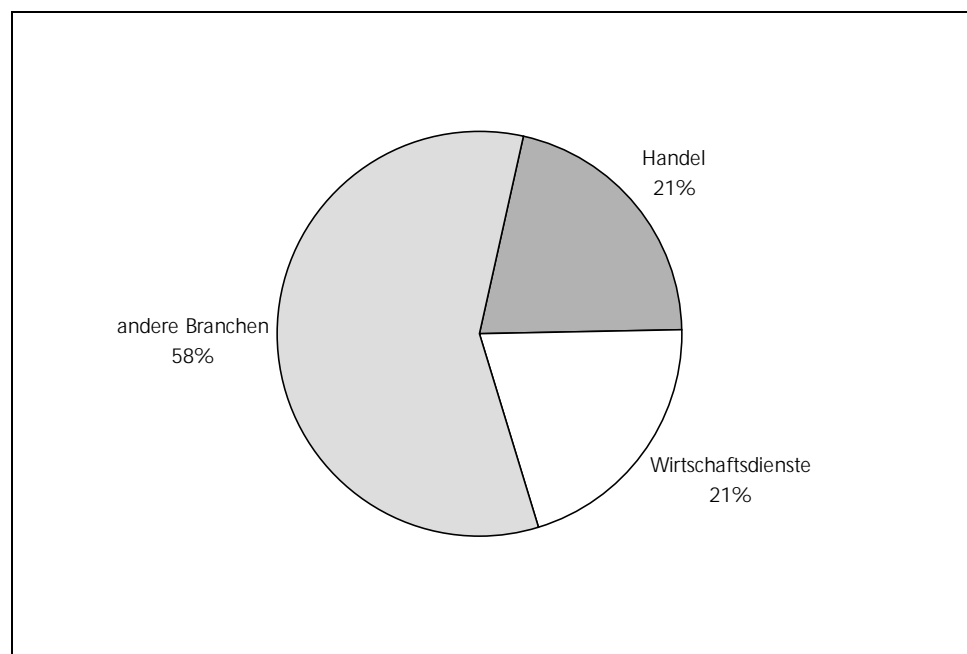
**Weitere Zunahme
der geringfügigen
Beschäftigung**

Aus dem Beschäftigungsverhalten der österreichischen Betriebe lässt sich schließen, dass der Stellenwert der geringfügigen Beschäftigung auch in Zukunft zunehmen wird. Da für solche Beschäftigungsverhältnisse arbeitsrechtliche Schutzbestimmungen nur in eingeschränktem Maße gelten, können Unternehmen ihre Personalstände rasch an vorhandene Auslastungsschwankungen anpassen. Für das Jahr 2001 ist mit einem weiteren Anstieg der geringfügigen Beschäftigung zu rechnen.

Tabelle 16.

**Handel und
Wirtschaftsdienste
führend**

Im Jahr 2001 werden die meisten geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse im Handel abgeschlossen werden. Gegenüber dem Vorjahr wird es zu einer weiteren Zunahme dieser Dienstverhältnisse kommen. Die Flexibilisierung der Öffnungszeiten wird den Bedarf nach kleinteiligen Wochenarbeitszeiten weiter erhöhen. Eine kräftige Ausweitung der geringfügigen Beschäftigung zeichnet sich im Bereich der Wirtschaftsdienste ab. Innerhalb dieser Wirtschaftsabteilungen werden vor allen Betriebe im Bereich der unternehmensbezogenen Dienstleistungen eine verstärkte Nachfrage nach geringfügig Beschäftigten zeigen.

Grafik 9**Geringfügige Beschäftigung konzentriert auf Handel und Wirtschaftsdienste**
Anteile ausgewählter Branchen an der geringfügigen Beschäftigung im Jahr 2001

Weiterführende Informationen in den Tabellen 16 und 17.

Tabelle 3

Standardbeschäftigte Personen¹ nach Bundesländern und dem Geschlecht für das Jahr 2001

Mikroprognose Stand August 2000

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Personen absolut	Veränderung in %²	Personen absolut	Veränderung in %²	Personen absolut	Veränderung in %²
Bundesländer						
Burgenland	52.400	0,7%	43.600	2,3%	95.800	1,4%
Kärnten	127.000	0,2%	105.300	1,6%	232.000	0,8%
Niederösterreich	341.400	0,5%	253.800	2,3%	595.100	1,3%
Oberösterreich	354.200	0,5%	264.800	2,0%	618.500	1,1%
Salzburg	136.800	0,2%	114.700	1,3%	251.400	0,7%
Steiermark	284.400	0,4%	221.100	2,7%	505.100	1,4%
Tirol	178.100	0,9%	140.800	1,9%	318.600	1,3%
Vorarlberg	90.200	0,7%	69.900	2,0%	159.900	1,2%
Wien	480.400	0,7%	418.200	0,3%	898.600	0,6%
Regionen (Betriebsort)						
Ost (Bgl., NÖ, Wien)	874.200	0,7%	715.600	1,2%	1.589.500	0,9%
Wien	480.400	0,7%	418.200	0,3%	898.600	0,6%
Süd (Kärnten, Steiermark)	411.400	0,4%	326.400	2,3%	737.100	1,2%
West (OÖ, Sbg., Tirol, Vlb.)	759.300	0,6%	590.200	1,9%	1.348.500	1,1%
Alle Personen	2.045.000	0,6%	1.631.900	1,6%	3.675.100	1,0%

Anmerkung:

Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

¹ Aktivbeschäftigung (ohne KarenzgeldbezieherInnen und ohne PräsenzdienereInnen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis).

² Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %.

Rohdaten:

Hauptverband der Sozialversicherungsträger, Stand Juli 2000.

Datenbasis: Synthesis-Mikroprognose, Stand August 2000.

Tabelle 4

**Jahresdurchschnittsbestand an Beschäftigung¹ (Standardbeschäftigung)
nach Bundesländern und dem Geschlecht für das Jahr 2001**

Mikroprognose Stand August 2000

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Bestand absolut	Verände- rung in %²	Bestand absolut	Verände- rung in %²	Bestand absolut	Verände- rung in %²
Bundesländer						
Burgenland	45.400	1,0%	34.800	2,8%	80.200	1,8%
Kärnten	107.800	0,2%	81.900	1,5%	189.700	0,8%
Niederösterreich	299.000	0,4%	217.400	2,2%	516.500	1,2%
Oberösterreich	309.900	0,6%	216.700	2,1%	526.600	1,2%
Salzburg	117.500	0,4%	93.200	1,5%	210.700	0,9%
Steiermark	246.200	0,7%	181.200	2,6%	427.300	1,5%
Tirol	147.400	0,8%	109.200	2,0%	256.600	1,3%
Vorarlberg	77.100	0,8%	54.500	2,0%	131.600	1,3%
Wien	417.100	0,7%	357.900	0,6%	775.000	0,6%
Regionen (Betriebsort)						
Ost (Bgld., NÖ, Wien)	761.500	0,6%	610.100	1,3%	1.371.600	0,9%
Wien	417.100	0,7%	357.900	0,6%	775.000	0,6%
Süd (Kärnten, Steiermark)	353.900	0,5%	263.100	2,3%	617.000	1,3%
West (OÖ, Sbg., Tirol, Vlb.)	651.900	0,6%	473.600	2,0%	1.125.500	1,2%
Gesamt	1.767.300	0,6%	1.346.800	1,7%	3.114.200	1,1%

Anmerkung:

Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

¹ Aktivbeschäftigung (ohne Karenzgeld-bezieherInnen und ohne PräsenzdienereInnen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis).

² Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %.

Rohdaten:

Hauptverband der Sozialversicherungsträger, Stand Juli 2000.

Datenbasis: Synthesis-Mikroprognose, Stand August 2000.

Tabelle 5

Standardbeschäftigte Personen¹ nach ÖNACE-Obergruppen und dem Geschlecht für das Jahr 2001
Mikroprognose Stand August 2000

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Personen absolut	Verände- rung in %²	Personen absolut	Verände- rung in %²	Personen absolut	Verände- rung in %²
Land-/Forstwirtschaft	29.200	-1,3%	16.700	0,9%	45.900	-0,5%
Fischerei und Fischzucht	100	0,0%	0	-7,1%	100	-1,7%
Bergbau	13.500	-2,0%	2.000	-2,4%	15.400	-2,1%
Sachgütererzeugung	493.400	0,2%	202.900	-1,0%	696.400	-0,1%
Energie-/Wasserversorgung	27.500	-2,0%	5.400	-0,7%	33.000	-1,8%
Bauwesen	274.600	0,0%	37.500	-0,7%	312.100	-0,1%
Handel, Reparatur	279.800	-0,8%	308.000	1,0%	587.300	0,1%
Beherb./Gaststättenwesen	86.100	0,7%	147.600	1,9%	233.600	1,4%
Verkehr/Nachrichtenüberm.	193.600	1,9%	62.100	2,8%	255.200	2,1%
Kredit- u. Versicherungswes.	62.100	-0,4%	60.400	0,6%	122.300	0,1%
Wirtschaftsdienste	159.800	6,6%	156.300	3,4%	315.600	4,9%
Öffentliche Verwaltung	274.400	-0,8%	296.700	2,2%	570.600	0,7%
Unterrichtswesen	44.500	-0,1%	79.700	0,9%	124.200	0,6%
Gesundheit/Soziales	40.800	3,3%	137.200	2,8%	178.000	2,9%
Sonst. öffentl. Dienstleist.	67.300	3,1%	113.500	3,7%	180.700	3,4%
Private Haushalte	400	-2,1%	4.100	-5,6%	4.600	-5,4%
Exterritoriale Organisationen	600	2,6%	700	1,0%	1.300	1,6%
Alle Personen	2.045.000	0,6%	1.631.900	1,6%	3.675.100	1,0%

Anmerkung:
Ausgewiesene Summen
können aufgrund von
Rundungen von den
rechnerischen Summen
abweichen.

¹ Aktivbeschäftigung
(ohne Karenzgeld-
bezieherInnen und ohne
PräsenzdienereInnen mit
aufrechtem Beschäf-
tigungsverhältnis).

² Veränderung gegen-
über dem Vorjahr in %.

Rohdaten:
Hauptverband der Sozial-
versicherungsträger,
Stand Juli 2000.
Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose,
Stand August 2000.

Tabelle 6

Standardbeschäftigte Personen¹ in der Sachgütererzeugung und bei den Wirtschaftsdiensten nach ÖNACE-2-Stellern und dem Geschlecht für das Jahr 2001

Mikroprognose Stand August 2000

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Personen absolut	Veränderung in %²	Personen absolut	Veränderung in %²	Personen absolut	Veränderung in %²
Sachgütererzeugung	489.700	0,3%	202.800	-1,0%	695.800	-0,1%
Nahrungs- und Genussmittel	42.500	-0,6%	42.500	-0,6%	88.300	-1,3%
Tabakverarbeitung	700	-2,3%	400	0,5%	1.200	-1,4%
Textilien und Textilwaren	10.600	-3,1%	10.300	-3,8%	21.000	-3,5%
Bekleidung	2.800	-6,2%	11.700	-8,4%	14.500	-8,0%
Ledererzeug./-verarbeitung	2.500	-4,7%	4.800	-5,4%	7.300	-5,1%
Be- und Verarb. von Holz	32.900	-1,0%	7.900	0,6%	40.800	-0,7%
Papierherst./-bearbeitung	15.600	-1,2%	4.100	-2,8%	19.700	-1,6%
Verlagswesen, Druckerei	18.900	-1,3%	13.400	-2,1%	32.300	-1,6%
Kokerei, Mineralölverarbeit.	1.900	-8,7%	600	-7,0%	2.500	-8,3%
Chemikalien/chem. Erzeugn.	22.600	-0,8%	11.300	0,1%	33.900	-0,5%
Gummi- u. Kunststoffwaren	22.500	3,4%	8.600	3,0%	31.100	3,3%
Glas/Waren aus Steinen	26.000	-1,8%	7.800	0,4%	33.700	-1,3%
Metallerzeug./-bearbeitung	33.100	4,4%	4.900	-0,5%	38.000	3,8%
Metallerzeugnisse	67.900	0,7%	16.400	0,5%	84.400	0,7%
Maschinenbau	58.700	-0,3%	12.800	0,1%	71.400	-0,3%
Büromaschinen	700	-4,6%	400	-5,5%	1.100	-4,9%
Geräte d. Elektrizitätserzeug.	15.000	-2,9%	6.800	-4,8%	21.800	-3,5%
Rundf.-/ Nachrichtentechnik	28.300	3,0%	11.300	3,7%	39.500	3,2%
Medizin-/Steuertechn., Optik	8.600	-1,2%	6.700	-3,6%	15.400	-2,2%
Kraftwagen	26.100	7,8%	4.700	5,0%	30.800	7,3%
Sonstiger Fahrzeugbau	15.100	4,8%	1.500	10,9%	16.600	5,3%
Möbel-, Schmuckproduktion	35.800	-2,8%	13.500	-0,9%	49.200	-2,3%
Recycling	1.000	8,6%	400	-0,2%	1.500	5,8%
Wirtschaftsdienste	160.400	6,8%	158.300	4,0%	318.500	5,3%
Realitätenwesen	12.700	0,0%	27.300	-2,3%	40.000	-1,6%
Vermietung bewegl. Sachen	3.700	2,9%	2.000	3,9%	5.700	3,2%
Datenverarbeitung	22.400	13,9%	11.000	13,7%	33.400	13,8%
Forschung und Entwicklung	6.600	6,9%	5.000	7,2%	11.600	7,0%
Unternehmensb. Dienstleist.	115.000	6,4%	113.000	4,6%	227.900	5,4%

Anmerkung:

Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

¹ Aktivbeschäftigung (ohne Karenzgeld-bezieherInnen und ohne PräsenzdienereInnen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis).

² Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %.

Rohdaten:

Hauptverband der Sozialversicherungsträger, Stand Juli 2000.

Datenbasis: Synthesis-Mikroprognose, Stand August 2000.

Tabelle 7

Jahresdurchschnittsbestand an Beschäftigung¹ (Standardbeschäftigung) nach ÖNACE-Obergruppen**und dem Geschlecht für das Jahr 2001**

Mikroprognose Stand August 2000

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Bestand absolut	Veränderung in %²	Bestand absolut	Veränderung in %²	Bestand absolut	Veränderung in %²
Land-/Forstwirtschaft	16.700	0,4%	9.500	1,7%	26.200	0,8%
Fischerei und Fischzucht	100	0,4%	0	-5,6%	100	-1,0%
Bergbau	11.800	-1,8%	1.500	-1,7%	13.400	-1,8%
Sachgütererzeugung	436.500	-0,3%	168.800	-1,0%	605.300	-0,5%
Energie-/Wasserversorgung	24.700	-2,2%	4.400	-1,2%	29.100	-2,0%
Bauwesen	229.700	-0,4%	31.300	-0,3%	261.000	-0,4%
Handel, Reparatur	243.100	0,1%	252.500	1,3%	495.700	0,7%
Beherb.-/Gaststättenwesen	58.200	1,0%	94.100	1,8%	152.200	1,5%
Verkehr/Nachrichtenüberm.	182.300	0,6%	51.300	2,1%	233.600	0,9%
Kredit- u. Versicherungswes.	58.000	-0,6%	52.300	0,8%	110.200	0,1%
Wirtschaftsdienste	129.200	7,2%	135.200	4,1%	264.400	5,6%
Öffentliche Verwaltung	242.100	-0,1%	246.000	1,6%	488.100	0,8%
Unterrichtswesen	44.500	1,4%	84.000	2,9%	128.500	2,4%
Gesundheit/Soziales	32.800	3,2%	120.200	2,9%	153.000	2,9%
Sonst. öffentl. Dienstleist.	56.000	3,2%	90.800	3,7%	146.700	3,5%
Private Haushalte	300	-4,2%	3.500	-5,6%	3.800	-5,5%
Exterritoriale Organisationen	1.300	-0,1%	1.400	0,3%	2.700	0,1%
Gesamt	1.767.300	0,6%	1.346.800	1,7%	3.114.200	1,1%

Anmerkung:
Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

¹ Aktivbeschäftigung (ohne Karenzgeld-bezieherInnen und ohne PräsenzdienereInnen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis).

² Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %.

Rohdaten:
Hauptverband der Sozialversicherungsträger,
Stand Juli 2000.
Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose,
Stand August 2000.

Tabelle 8

Jahresdurchschnittsbestand an Beschäftigung¹ (Standardbeschäftigung) in der Sachgütererzeugung und bei den Wirtschaftsdiensten nach ÖNACE-2-Stellern und dem Geschlecht für das Jahr 2001

Mikroprognose Stand August 2000

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Bestand absolut	Veränderung in % ²	Bestand absolut	Veränderung in % ²	Bestand absolut	Veränderung in % ²
Sachgütererzeugung	437.900	-0,3%	168.800	-1,0%	605.300	-0,5%
Nahrungs- und Genussmittel	40.500	-1,9%	33.900	-0,5%	73.600	-1,2%
Tabakverarbeitung	700	-1,7%	400	1,1%	1.100	-0,7%
Textilien und Textilwaren	9.800	-3,1%	8.800	-4,1%	18.300	-3,6%
Bekleidung	2.600	-6,0%	9.800	-8,4%	12.200	-7,9%
Ledererzeug./-verarbeitung	2.400	-4,1%	4.400	-5,4%	6.800	-5,0%
Be- und Verarb. von Holz	29.100	-1,0%	6.700	0,5%	35.500	-0,7%
Papierherst./-bearbeitung	14.200	-1,3%	3.100	-1,0%	17.100	-1,3%
Verlagswesen, Druckerei	17.000	-1,4%	11.000	-1,9%	27.800	-1,6%
Kokerei, Mineralölverarbeit.	1.800	-8,0%	500	-6,9%	2.200	-7,7%
Chemikalien/chem. Erzeugn.	20.500	-1,1%	9.500	-0,2%	29.800	-0,8%
Gummi- u. Kunststoffwaren	19.400	3,1%	7.300	3,2%	27.300	3,2%
Glas/Waren aus Steinen	23.000	-1,8%	6.300	0,3%	28.900	-1,4%
Metallerzeug./-bearbeitung	28.300	-0,7%	3.800	-2,8%	31.900	-1,0%
Metallerzeugnisse	58.700	0,6%	13.800	0,5%	72.800	0,6%
Maschinenbau	53.600	-0,6%	10.800	0,0%	64.200	-0,5%
Büromaschinen	700	-3,4%	300	-4,3%	1.000	-3,7%
Geräte d. Elektrizitätserzeug.	13.800	-3,7%	5.800	-4,5%	19.100	-3,9%
Rundf./-Nachrichtentechnik	24.600	2,8%	9.700	3,4%	35.000	3,0%
Medizin-/Steuertechn., Optik	7.900	-1,0%	5.900	-3,5%	13.700	-2,1%
Kraftwagen	21.800	5,1%	3.800	3,5%	26.700	4,8%
Sonstiger Fahrzeugbau	14.300	6,0%	1.600	11,4%	16.800	6,5%
Möbel-, Schmuckproduktion	32.300	-3,2%	11.300	-1,6%	42.600	-2,7%
Recycling	800	10,0%	300	4,1%	1.200	8,3%
Wirtschaftsdienste	120.500	7,2%	135.200	4,1%	264.400	5,6%
Realitätenwesen	13.000	0,4%	29.300	-1,9%	42.400	-1,2%
Vermietung bewegl. Sachen	2.800	3,8%	1.600	4,1%	4.500	3,9%
Datenverarbeitung	16.700	14,2%	8.900	14,2%	28.000	14,2%
Forschung und Entwicklung	5.400	6,9%	4.200	7,2%	10.000	7,0%
Unternehmensb. Dienstleist.	82.600	7,1%	91.200	5,2%	179.600	6,1%

Anmerkung:

Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

¹ Aktivbeschäftigung (ohne KarenzgeldbezieherInnen und ohne PräsenzdienlerInnen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis).

² Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %.

Rohdaten:

Hauptverband der Sozialversicherungsträger, Stand Juli 2000.

Datenbasis: Synthesis-Mikroprognose, Stand August 2000.

Tabelle 9

Jahresdurchschnittsbestand an Beschäftigung¹ (Standardbeschäftigung) nach der betrieblichen Beschäftigungsentwicklung und dem Geschlecht für das Jahr 2001

Mikroprognose Stand August 2000

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Bestand absolut	Anteil in %²	Bestand absolut	Anteil in %²	Bestand absolut	Anteil in %²
Beschäftigungs- entwicklung						
Wachsende und neu gegründete Betriebe	566.300	32,0%	445.500	33,1%	1.011.800	32,5%
Gleichbleibende Betriebe	528.900	29,9%	481.700	35,8%	1.010.600	32,5%
Schrumpfende und stillgelegte Betriebe	672.200	38,0%	419.600	31,2%	1.091.700	35,1%
Gesamt	1.767.300	100,0%	1.346.800	100,0%	3.114.200	100,0%

Anmerkung:
Ausgewiesene Summen
können aufgrund von
Rundungen von den
rechnerischen Summen
abweichen.

¹ Aktivbeschäftigung
(ohne Karenzgeld-
bezieherInnen und ohne
PräsenzienerInnen mit
aufrechter Beschäfti-
gungsverhältnis).

² Anteil an der Gesamt-
beschäftigung in %.

Rohdaten:
Hauptverband der Sozial-
versicherungsträger,
Stand Juli 2000.
Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose,
Stand August 2000.

Tabelle 10

Standardbeschäftigte Personen¹ nach Qualifikationen und dem Geschlecht für das Jahr 2001
Mikroprognose Stand August 2000

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Personen absolut	Anteil in %²	Personen absolut	Anteil in %²	Personen absolut	Anteil in %²
Qualifikationen						
Universität/Hochschule ³	146.600	7,2%	112.100	6,9%	258.600	7,0%
Höhere Schule mit Matura	277.100	13,5%	271.300	16,6%	547.800	14,9%
Fachschule ohne Matura	161.400	7,9%	271.300	16,6%	432.700	11,8%
Lehrabschluss/Meisterprüf.	1.054.100	51,5%	544.000	33,3%	1.596.800	43,4%
Pflichtschulabschluss	392.400	19,2%	421.700	25,8%	814.100	22,2%
Keine abgeschl. Ausbildung	13.400	0,7%	10.500	0,6%	23.900	0,7%
Alle Personen	2.045.000	100,0%	1.631.900	100,0%	3.675.100	100,0%

Anmerkung:
Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

¹ Aktivbeschäftigung (ohne KarenzgeldbezieherInnen und ohne PräsenzienerInnen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis).

² Anteil an der Gesamtbeschäftigung in %.

³ Einschließlich Fachhochschulen.

Rohdaten:
Hauptverband der Sozialversicherungsträger,
Stand Juli 2000.
Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose,
Stand August 2000.

Tabelle 11

Jahresdurchschnittsbestand an Beschäftigung¹ (Standardbeschäftigung) nach Qualifikationen und dem Geschlecht für das Jahr 2001

Mikroprognose Stand August 2000

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Bestand absolut	Anteil in %²	Bestand absolut	Anteil in %²	Bestand absolut	Anteil in %²
Qualifikationen						
Universität/Hochschule ³	138.500	7,8%	103.100	7,7%	241.600	7,8%
Höhere Schule mit Matura	250.500	14,2%	229.700	17,1%	480.200	15,4%
Fachschule ohne Matura	139.400	7,9%	228.700	17,0%	368.100	11,8%
Lehrabschluss/Meisterprüf.	907.600	51,4%	439.500	32,6%	1.347.100	43,3%
Pflichtschulabschluss	321.300	18,2%	337.400	25,1%	658.700	21,2%
Keine abgeschl. Ausbildung	10.000	0,6%	8.500	0,6%	18.500	0,6%
Gesamt	1.767.300	100,0%	1.346.800	100,0%	3.114.200	100,0%

Anmerkung:
Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

¹ Aktivbeschäftigung (ohne KarenzgeldbezieherInnen und ohne PräsenzdienereInnen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis).

² Anteil an der Gesamtbeschäftigung in %.

³ Einschließlich Fachhochschulen.

Rohdaten:

Hauptverband der Sozialversicherungsträger, Stand Juli 2000.

Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose, Stand August 2000.

Tabelle 12

Standardbeschäftigte Personen¹ nach dem Sozialprofil für das Jahr 2001

Mikroprognose Stand August 2000

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Personen absolut	Veränderung in %²	Personen absolut	Veränderung in %²	Personen absolut	Veränderung in %²
Sozialrechtliche Stellung						
ArbeiterInnen	1.071.800	0,4%	547.800	0,8%	1.619.100	0,5%
Angestellte	713.000	1,1%	959.100	2,0%	1.670.900	1,6%
Beamte/Beamtinnen	245.600	-0,4%	121.200	2,4%	367.100	0,5%
Sozial. Stellung unbekannt	16.700	8,9%	2.600	-2,0%	19.300	7,0%
Alter						
Bis 18 Jahre	107.900	-7,7%	93.500	-5,0%	200.200	-6,7%
19-24 Jahre	278.400	4,3%	233.300	3,3%	511.600	3,8%
25-29 Jahre	241.200	-1,7%	213.400	0,6%	453.900	-0,7%
30-39 Jahre	598.200	-0,7%	481.300	1,0%	1.078.300	0,0%
40-49 Jahre	471.500	2,4%	391.600	2,4%	863.100	2,4%
50-54 Jahre	178.100	-0,5%	134.000	-1,5%	312.000	-0,9%
55-59 Jahre	111.600	-5,3%	59.200	7,8%	170.300	-1,4%
60 Jahre und älter	59.300	32,9%	19.500	23,1%	78.700	30,3%
Staatsbürgerschaft						
InländerInnen	1.787.400	0,2%	1.473.500	1,4%	3.259.100	0,7%
AusländerInnen	258.900	3,3%	159.100	3,7%	417.800	3,4%
Alle Personen	2.045.000	0,6%	1.631.900	1,6%	3.675.100	1,0%

Anmerkung:
Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

¹ Aktivbeschäftigung (ohne KarenzgeldbezieherInnen und ohne PräsenzdienereInnen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis).

² Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %.

Rohdaten:
Hauptverband der Sozialversicherungsträger, Stand Juli 2000.
Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose, Stand August 2000.

Tabelle 13

Jahresdurchschnittsbestand an Beschäftigung¹ (Standardbeschäftigung) nach dem Sozialprofil für das Jahr 2001

Mikroprognose Stand August 2000

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Bestand absolut	Veränderung in %²	Bestand absolut	Veränderung in %²	Bestand absolut	Veränderung in %²
Sozialrechtliche Stellung						
ArbeiterInnen	877.000	0,3%	415.300	0,8%	1.292.300	0,5%
Angestellte	643.200	1,3%	808.500	2,1%	1.451.600	1,7%
Beamte/Beamtinnen	237.500	-0,6%	121.800	2,1%	359.300	0,3%
Sozial. Stellung unbekannt	9.700	9,5%	1.200	5,8%	10.900	9,1%
Alter						
Bis 18 Jahre	62.400	-7,6%	46.400	-4,7%	106.600	-6,4%
19-24 Jahre	193.300	4,6%	159.500	3,8%	358.800	4,2%
25-29 Jahre	207.800	-1,6%	168.600	0,7%	377.500	-0,6%
30-39 Jahre	549.200	-0,7%	407.300	1,0%	960.800	0,0%
40-49 Jahre	440.900	2,4%	355.100	2,6%	805.100	2,5%
50-54 Jahre	167.100	-0,5%	127.600	-1,5%	292.900	-0,9%
55-59 Jahre	103.500	-5,3%	47.800	7,8%	155.000	-1,3%
60 Jahre und älter	43.100	32,2%	11.800	22,1%	57.500	29,5%
Staatsbürgerschaft						
InländerInnen	1.559.600	0,2%	1.223.500	1,5%	2.783.100	0,8%
AusländerInnen	207.700	3,6%	123.400	4,2%	331.100	3,8%
Gesamt	1.767.300	0,6%	1.346.800	1,7%	3.114.200	1,1%

Anmerkung:
Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

¹ Aktivbeschäftigung (ohne KarenzgeldbezieherInnen und ohne PräsenzdienereInnen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis).

² Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %.

Rohdaten:
Hauptverband der Sozialversicherungsträger, Stand Juli 2000.
Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose, Stand August 2000.

Tabelle 14

Geringfügig beschäftigte Personen nach ÖNACE-Obergruppen für das Jahr 2001

Mikroprognose Stand August 2000

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Personen absolut	Verände- rung in %¹	Personen absolut	Verände- rung in %¹	Personen absolut	Verände- rung in %¹
Land-/Forstwirtschaft	3.450	9,0%	4.380	9,9%	7.840	9,5%
Fischerei und Fischzucht	10	-23,1%	10	8,3%	20	-8,0%
Bergbau	180	38,6%	180	2,9%	350	15,9%
Sachgütererzeugung	8.510	5,4%	18.020	1,2%	26.460	2,4%
Energie-/Wasserversorgung	410	13,3%	310	-3,2%	730	6,6%
Bauwesen	4.700	8,7%	6.210	4,5%	10.770	5,8%
Handel, Reparatur	17.730	7,2%	50.120	5,1%	67.750	5,5%
Beherb.-/Gaststättenwesen	7.980	4,8%	24.720	3,5%	32.710	3,8%
Verkehr/Nachrichtenüberm.	7.490	3,8%	5.370	-2,1%	12.850	1,3%
Kredit- u. Versicherungswes.	1.800	12,4%	5.630	2,0%	7.110	1,3%
Wirtschaftsdienste	19.210	3,8%	39.690	2,7%	58.710	2,8%
Öffentliche Verwaltung	5.350	1,4%	8.640	3,3%	13.960	2,5%
Unterrichtswesen	5.330	6,0%	6.870	8,8%	12.170	7,2%
Gesundheit/Soziales	3.560	9,2%	18.890	4,4%	22.320	4,7%
Sonst. öffentl. Dienstleist.	10.200	4,0%	22.660	4,5%	32.890	4,3%
Private Haushalte	660	16,0%	5.180	6,3%	5.790	6,9%
Exterritoriale Organisationen	650	152,5%	70	11,1%	230	45,9%
Alle Personen	96.580	5,6%	217.460	4,0%	313.590	4,4%

Anmerkung:
Ausgewiesene Summen
können aufgrund von
Rundungen von den
rechnerischen Summen
abweichen.

¹ Veränderung gegen-
über dem Vorjahr in %.

Rohdaten:
Hauptverband der Sozial-
versicherungsträger,
Stand Juli 2000.

Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose,
Stand August 2000.

Tabelle 15

Geringfügig beschäftigte Personen in der Sachgütererzeugung und bei den Wirtschaftsdiensten nach ÖNACE-2-Stellern und dem Geschlecht für das Jahr 2001

Mikroprognose Stand August 2000

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Personen absolut	Veränderung in %¹	Personen absolut	Veränderung in %¹	Personen absolut	Veränderung in %¹
Sachgütererzeugung	8.510	5,4%	18.020	1,2%	26.460	2,4%
Nahrungs- und Genussmittel	1.320	0,2%	4.890	0,5%	6.230	0,5%
Tabakverarbeitung	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Textilien und Textilwaren	210	-0,9%	670	-9,8%	890	-7,3%
Bekleidung	150	9,0%	800	-2,9%	940	-1,0%
Ledererzeug./-verarbeitung	80	1,3%	4.810	-5,4%	430	-2,3%
Be- und Verarb. von Holz	650	-0,9%	950	7,8%	1.600	4,2%
Papierherst./-bearbeitung	140	34,9%	280	32,5%	420	33,2%
Verlagswesen, Druckerei	1.280	9,6%	2.410	-2,0%	3.630	0,6%
Kokerei, Mineralölverarbeit.	40	37,0%	30	-3,6%	60	14,5%
Chemikalien/chem. Erzeugn.	370	23,8%	620	10,5%	990	14,7%
Gummi- u. Kunststoffwaren	180	-0,6%	360	-4,3%	530	-3,4%
Glas/Waren aus Steinen	320	28,4%	630	3,0%	40	24,2%
Metallerzeug./-bearbeitung	150	6,9%	120	1,7%	260	2,7%
Metallerzeugnisse	1.060	10,1%	1.760	10,4%	2.810	10,2%
Maschinenbau	720	15,3%	940	4,1%	1.640	8,3%
Büromaschinen	90	34,8%	60	34,9%	130	32,7%
Geräte d. Elektrizitätserzeug.	270	26,6%	220	-2,3%	460	8,8%
Rundf./- Nachrichtentechnik	320	2,6%	410	8,4%	730	6,0%
Medizin-/Steuertechn., Optik	230	7,3%	740	-1,3%	970	0,3%
Kraftwagen	70	-19,1%	150	14,5%	230	2,6%
Sonstiger Fahrzeugbau	100	33,8%	50	27,5%	150	30,6%
Möbel-, Schmuckproduktion	950	1,9%	1.520	0,7%	2.470	1,0%
Recycling	40	39,3%	40	59,1%	70	48,0%
Wirtschaftsdienste	19.210	3,8%	39.690	2,7%	58.710	2,8%
Realitätenwesen	3.020	-2,8%	7.310	2,1%	10.320	0,5%
Vermietung bewegl. Sachen	490	-5,7%	510	3,7%	1.010	-0,8%
Datenverarbeitung	1.880	29,3%	2.360	19,5%	4.140	22,1%
Forschung und Entwicklung	1.490	35,9%	1.620	19,9%	3.080	26,2%
Unternehmensb. Dienstleist.	14.310	8,6%	28.890	2,7%	42.700	3,9%

Anmerkung:
Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

¹ Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %.

Rohdaten:
Hauptverband der Sozialversicherungsträger,
Stand Juli 2000.

Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose,
Stand August 2000.

Tabelle 16

Jahresdurchschnittsbestand an geringfügiger Beschäftigung nach ÖNACE-Obergruppen und dem Geschlecht für das Jahr 2001

Mikroprognose Stand August 2000

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Bestand absolut	Veränderung in %¹	Bestand absolut	Veränderung in %¹	Bestand absolut	Veränderung in %¹
Land-/Forstwirtschaft	1.320	7,1%	1.980	7,8%	3.300	7,6%
Fischerei und Fischzucht	10	-10,0%	10	8,3%	20	0,0%
Bergbau	100	38,9%	120	2,5%	220	16,2%
Sachgütererzeugung	5.380	8,2%	12.350	2,5%	17.730	4,2%
Energie-/Wasserversorgung	390	9,5%	230	-2,6%	620	4,8%
Bauwesen	3.010	10,2%	5.340	5,7%	8.340	7,3%
Handel, Reparatur	10.980	6,4%	33.600	4,4%	44.580	4,9%
Beherb.-/Gaststättenwes.	4.940	5,7%	15.200	3,6%	20.150	4,1%
Verkehr/Nachrichtenüberm.	5.590	5,8%	4.000	1,6%	9.580	4,0%
Kredit- u. Versicherungswes.	540	10,3%	4.330	3,1%	4.860	3,9%
Wirtschaftsdienste	12.660	9,3%	30.790	7,0%	43.450	7,7%
Öffentliche Verwaltung	3.620	-1,5%	5.500	0,1%	9.110	-0,6%
Unterrichtswesen	4.170	6,9%	4.080	8,8%	8.260	7,9%
Gesundheit/Soziales	2.140	8,0%	15.580	4,5%	17.730	4,9%
Sonst. öffentl. Dienstleist.	4.840	4,6%	12.620	5,9%	17.470	5,5%
Private Haushalte	560	22,2%	5.650	11,7%	6.210	12,6%
Exterritoriale Organisationen	10	116,7%	10	18,2%	30	58,8%
Gesamt	60.250	6,9%	151.390	5,0%	211.640	5,5%

Anmerkung: Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

¹ Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %.

Rohdaten: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, Stand Juli 2000.

Datenbasis: Synthesis-Mikroprognose, Stand August 2000.

Tabelle 17

Jahresdurchschnittsbestand an geringfügiger Beschäftigung in der Sachgütererzeugung und bei den Wirtschaftsdiensten nach ÖNACE-2-Stellern und dem Geschlecht für das Jahr 2001

Mikroprognose Stand August 2000

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Bestand absolut	Veränderung in %¹	Bestand absolut	Veränderung in %¹	Bestand absolut	Veränderung in %¹
Sachgütererzeugung	5.380	8,2%	12.350	2,5%	17.730	4,2%
Nahrungs- und Genussmittel	1.040	2,7%	3.270	0,0%	4.310	0,6%
Tabakverarbeitung	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Textilien und Textilwaren	180	4,1%	490	-8,8%	670	-5,7%
Bekleidung	110	8,1%	540	-4,1%	650	-2,3%
Ledererzeug./-verarbeitung	60	0,0%	260	-1,9%	320	-1,5%
Be- und Verarb. von Holz	510	1,8%	790	7,6%	1.310	5,3%
Papierherst./-bearbeitung	70	25,4%	180	25,9%	250	25,7%
Verlagswesen, Druckerei	450	11,0%	1.140	3,1%	1.580	5,2%
Kokerei, Mineralölverarbeit.	20	77,8%	20	7,1%	30	39,1%
Chemikalien/chem. Erzeugn.	180	19,5%	330	8,3%	510	11,9%
Gummi- u. Kunststoffwaren	120	0,9%	270	-2,6%	380	-1,5%
Glas/Waren aus Steinen	270	25,8%	520	3,6%	790	10,5%
Metallerzeug./-bearbeitung	60	9,1%	80	-1,3%	140	3,8%
Metallerzeugnisse	720	9,4%	1.420	9,5%	2.140	9,5%
Maschinenbau	470	15,1%	730	3,5%	1.200	7,7%
Büromaschinen	30	25,0%	30	36,0%	60	31,1%
Geräte d. Elektrizitätserzeug.	140	30,3%	150	0,0%	290	12,6%
Rundf.-/ Nachrichtentechnik	80	13,2%	100	27,5%	180	20,9%
Medizin-/Steuertechn., Optik	180	6,0%	670	-1,6%	850	-0,1%
Kraftwagen	40	-19,1%	120	15,2%	160	5,3%
Sonstiger Fahrzeugbau	40	28,6%	30	36,8%	60	29,8%
Möbel-, Schmuckproduktion	610	3,2%	1.190	0,8%	1.800	1,7%
Recycling	30	23,8%	30	55,6%	50	38,5%
Wirtschaftsdienste	12.660	9,3%	30.790	7,0%	43.450	7,7%
Realitätenwesen	4.580	0,9%	9.840	3,7%	14.420	2,8%
Vermietung bewegl. Sachen	170	-2,9%	330	4,7%	500	2,3%
Datenverarbeitung	760	29,5%	1.530	22,3%	2.290	24,6%
Forschung und Entwicklung	340	31,6%	450	19,7%	790	24,6%
Unternehmensb. Dienstleist.	6.820	13,1%	18.640	7,5%	25.460	8,9%

Anmerkung:
Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

¹ Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %.

Rohdaten:
Hauptverband der Sozialversicherungsträger,
Stand Juli 2000.

Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose,
Stand August 2000.

3.2 **Aufnahme von Beschäftigung**

Steigende Zahl von Vakanzen Unternehmer sehen sich bei der Besetzung von Vakanzen zunehmend mit Engpässen konfrontiert. Dies wird im Jahr 2001 noch stärker spürbar werden, da die Zahl an Vakanzen zunehmen wird.

Konjunktur und Mobilität Dies ist vor allem auf zwei Faktoren zurückzuführen: Einerseits wächst die Zahl der Betriebe, die ihre Personalstände aufstocken wollen, um die günstige Konjunkturlage zu nützen. Dies führt notwendigerweise in vermehrtem Umfang zu Vakanzen. Andererseits verlassen verstärkt Erwerbstätige ihre bisherigen Arbeitsplätze, weil sie erwarten, sich in einem neuen Beschäftigungsverhältnis zu verbessern. Dadurch entstehen zusätzliche Vakanzen auch in jenen Betrieben, die ihre Personalstände bloß konstant zu halten trachten.

Tabellen 18 und 19.

In diesem Sinne wird sich 2001 die Arbeitsmarktmobilität beschleunigen, was auch zu einer Zunahme der Aufnahmen von Beschäftigung führt.

Chancen für einen Abbau der Arbeitslosigkeit Für das Arbeitsmarktservice eröffnen sich damit neue strategische Chancen. Dies betrifft in erster Linie die Möglichkeit, verstärkt Arbeitslose wieder in Beschäftigung zu bringen. Gelingt es auch nur annähernd, den Anteil der Arbeitslosen unter allen erfolgreichen BewerberInnen um eine Vakanz konstant zu halten, so ist ein deutlicher Abbau der Arbeitslosigkeit erzielbar. Dies wird vor allem von einer Verkürzung der Dauer der Arbeitslosigkeit ausgehen. Der zweite strategische Aspekt einer zunehmenden Häufigkeit von Beschäftigungsaufnahmen betrifft die Position des Arbeitsmarktservice als Vermittlungseinrichtung am Arbeitsmarkt. Da zahlreiche Betriebe ihre frei werdenden Arbeitsplätze nur mit Schwierigkeiten nachbesetzen werden können, nehmen die Anforderungen gegenüber dem Arbeitsmarktservice zu; das AMS wird sich in diesem Bereich einem zunehmenden Bewährungsdruck ausgesetzt sehen.

Aufnahme von Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen

Tabellen 18 und 19.

Deutliches Wachstum der Wirtschaftsdienste

In den meisten Wirtschaftszweigen wird die Zahl der zu besetzenden Vakanzen im Jahr 2001 weiter zunehmen. Dabei werden Engpässe vor allem in jenen Branchen spürbar werden, die merklich expandieren. Dies betrifft in erster Linie die Wirtschaftsdienste.

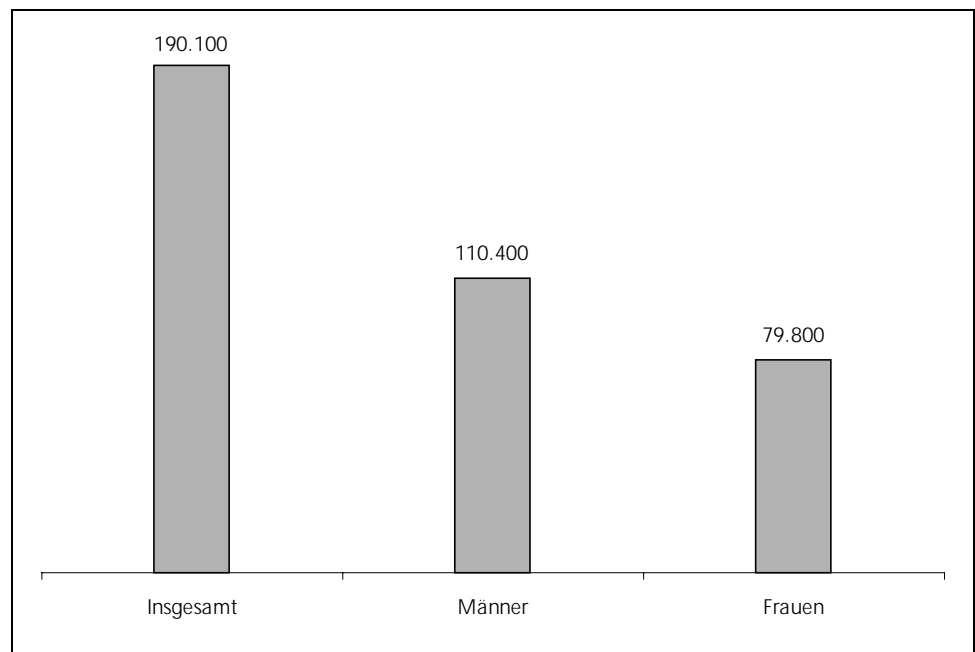
Expansion und Flexibilisierung

Die Expansion der Wirtschaftsdienste wird sowohl durch die Aktivitäten der »New Economy« als auch durch die Flexibilisierung des Beschäftigungssystems begünstigt. Was die »New Economy« betrifft, so werden vor allem Informatikleistungen nachgefragt. Die hohen Expansionsraten veranlassen zahlreiche Erwerbstätige mit einschlägigem Berufsprofil ihre bisherigen Arbeitsplätze zu verlassen, um ein besseres Angebot anzunehmen. Was die Flexibilisierung der Arbeitswelt betrifft, so bauen die Arbeitskräfteüberlassungsfirmen ihre Personalstände weiter auf. Auch in diesem Bereich zeigt sich eine weit überdurchschnittliche Mobilität der (teils sehr gut qualifizierten) Erwerbstätigen.

Grafik 10

Engpässe bei Wirtschaftsdiensten zu erwarten?

Aufnahmen von Beschäftigung im Laufe des Jahres 2001



Weiterführende Informationen in den Tabellen 18 und 19.

Aufnahme von Beschäftigung nach Qualifikationen

Tabelle 21.

Bewerbungen mit Lehrabschluss

Die im Jahr 2001 von Betrieben zu besetzenden Vakanzen verlangen von den erfolgreichen BewerberInnen spezifische Bildungs- und Ausbildungsprofile. Bei rund 738.900 der zu besetzenden Vakanzen werden Personen zum Zug kommen, die zumindest eine Lehre abgeschlossen haben; (wenngleich dieser Abschluss auch schon Jahrzehnte zurückliegen mag).

Verstärkter Bedarf nach besser Ausgebildeten

Bei rund 406.200 Vakanzen werden Personen erfolgreich sein, die eine höhere Schule¹ abgeschlossen haben. In dieses Segment fallen nahezu alle Vakanzen, die in der »New Economy« entstehen. Insbesondere auch im Informatikbereich führt der seit Jahren bestehende Nachfrageüberhang dazu, dass zahlreiche Personen ihr Studium abgebrochen haben, um eine Beschäftigung aufzunehmen.

¹ Universität/Hochschule,
höhere Schule mit Matura
Fachschule ohne Matura.

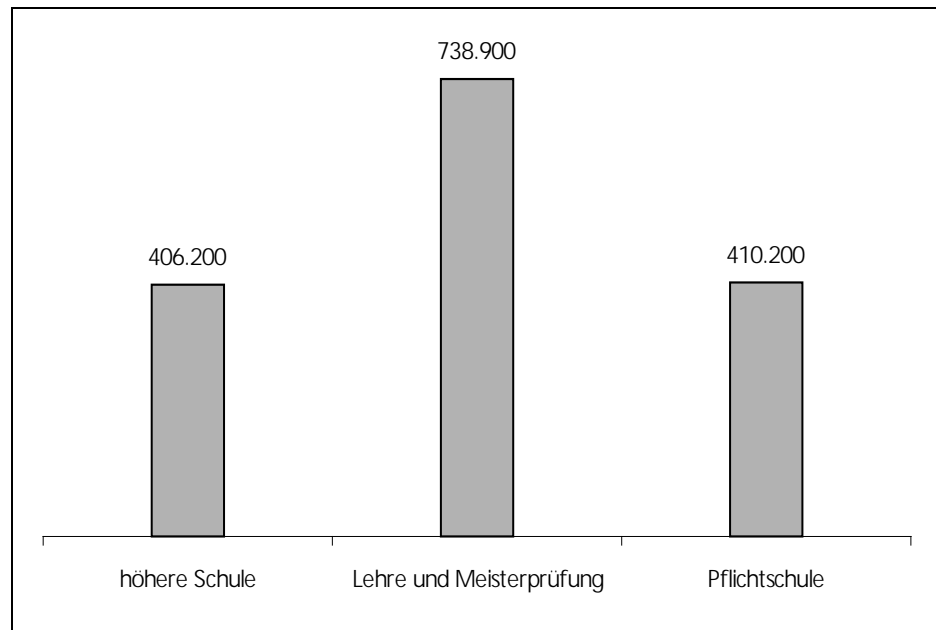
Belebte Nachfrage nach Pflichtschulabsolventen

Für Personen ohne über den Pflichtberufsabschluss hinausgehenden Qualifikationen werden sich 410.200 Vakanzen eröffnen. Auch in diesem Bereich macht sich die lebhafte Konjunktur nachfragebelebend bemerkbar.

Grafik 11

Erfolgreiche Bewerbung mit Lehrabschluss

Zahl der Beschäftigungsaufnahmen nach der Ausbildung



Weiterführende Informationen in Tabelle 21.

Aufnahme von Beschäftigung nach der betrieblichen Beschäftigungsentwicklung

Tabelle 20.

Rund zwei Drittel der Besetzungen in wachsenden Betrieben

Mit zunehmenden Engpässen bei der Besetzung von Vakanzen werden 2001 vor allem expandierende Betriebe konfrontiert sein. Nahezu zwei Drittel aller Neuaufnahmen von Beschäftigung werden bei wachsenden Betrieben stattfinden. Auch Betriebe mit konstantem Personalstand werden mit zusätzlichen personalwirtschaftlichen Anstrengungen zu rechnen haben, wenn es darum geht rund 290.900 Vakanzen mit geeigneten BewerberInnen zu besetzen.

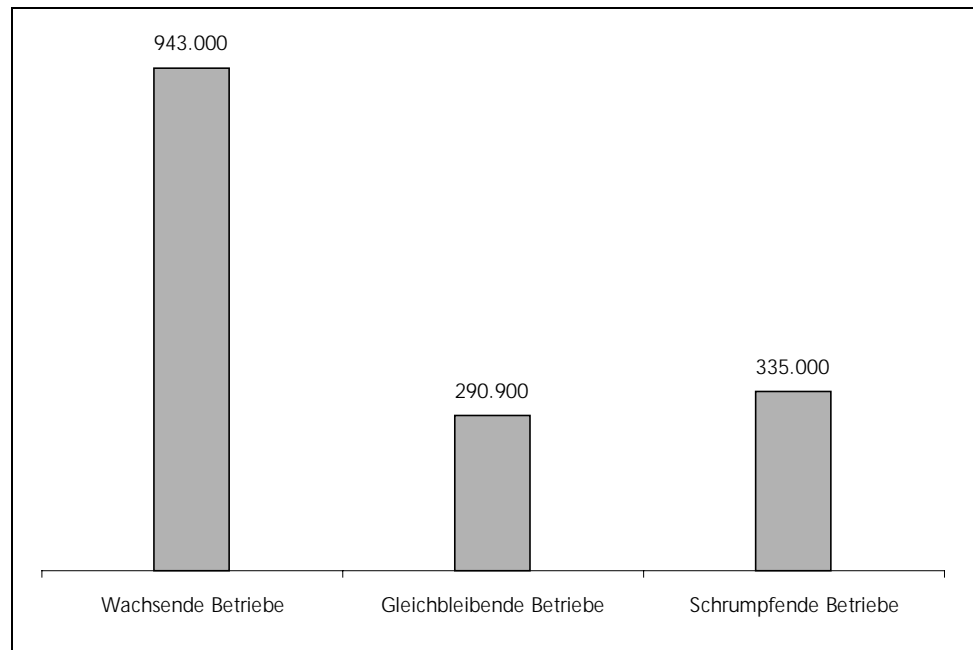
Auch schrumpfende Betriebe werden Personal einstellen

In diesem Zusammenhang gilt es, selbst jene Betriebe zu beachten, die ihre Personalstände verringern. Auch diese Betriebe treten im Wettbewerb um knappe Arbeitskräfte auf. Für 2001 ist zu erwarten, dass es solchen schrumpfenden Betrieben gelingt, ihre Vakanzen mit insgesamt rund 335.000 Personen neu zu besetzen. Selbst Betriebe, die knapp vor einer endgültigen Schließung stehen, werden sich an der Arbeitskräftenachfrage beteiligen.

Grafik 12

Alle Betriebe im Wettbewerb um knappe Arbeitskräfte

Zahl der Besetzung von Vakanzen im Laufe des Jahres 2001



Weiterführende Informationen in Tabelle 20.

Aufnahme von Beschäftigung nach dem Sozialprofil

Tabelle 22.

Beschäftigungschancen älterer Erwerbstätiger

Die Reformbestrebungen in Hinblick auf den Zugang zur Alterssicherung lenken ein besonderes Interesse auf die künftige Nachfrage nach älteren Erwerbstätigen. Besitzen jene Personen, die den Übertritt in die Pension künftig erst in einem späteren Lebensabschnitt durchführen können, überhaupt eine Chance auf Beschäftigung?

Was die Altersgruppe »50 bis 54 Jahre« betrifft, so werden im Jahr 2001 in rund 65.200 Fällen Personen eine Beschäftigung neu antreten.

In der Altersgruppe »55 bis 59 Jahre« werden es 29.000 Neuaufnahmen sein, während im Personenkreis »60 +« die Zahl der Neuaufnahmen rund 11.500 betragen wird.

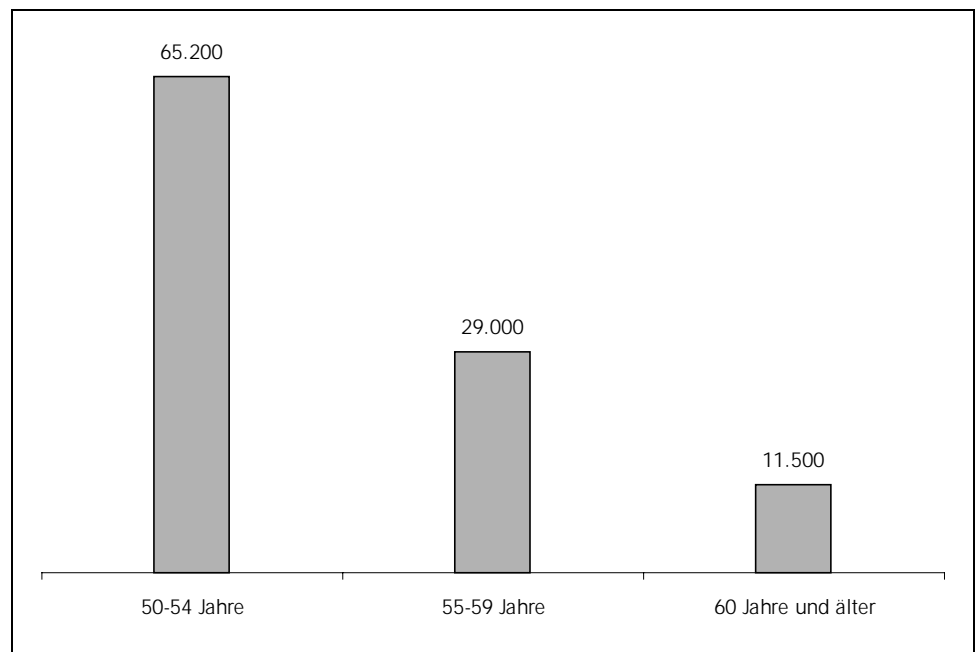
Eingeschränkte Aufnahmefähigkeit

Dies zeigt, wie eingeschränkt aufnahmefähig der Arbeitsmarkt in diesem Bereich sein wird. Dies mag zu einer kurzfristigen Akzentuierung der Altersarbeitslosigkeit unter jenen führen, die weder in Pension gehen können noch die Neuaufnahme in ein Beschäftigungsverhältnis schaffen.

Grafik 13

Abnahme der Chancen mit zunehmendem Alter

Zahl der erfolgreichen Bewerbungen im Laufe des Jahres 2001



Weiterführende Informationen in Tabelle 22.

Tabelle 18

Aufnahme von Beschäftigung¹ (Standardbeschäftigung) nach ÖNACE-Obergruppen und dem Geschlecht für das Jahr 2001

Mikroprognose Stand August 2000

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Aufnahme absolut	Veränderung in %²	Aufnahme absolut	Veränderung in %²	Aufnahme absolut	Veränderung in %²
Land-/Forstwirtschaft	26.000	1,8%	12.600	0,2%	38.600	1,3%
Fischerei und Fischzucht	0	-19,4%	0	55,6%	0	-4,4%
Bergbau	4.600	9,2%	700	3,6%	5.300	8,4%
Sachgütererzeugung	142.300	2,5%	69.300	4,4%	211.600	3,1%
Energie-/Wasserversorgung	3.700	-8,1%	1.400	-3,8%	5.100	-6,9%
Bauwesen	180.200	1,0%	15.200	8,4%	195.400	1,5%
Handel, Reparatur	111.200	3,8%	130.400	6,7%	241.600	5,4%
Beherb.-/Gaststättenwesen	87.400	0,7%	137.600	0,9%	225.000	0,8%
Verkehr/Nachrichtenüberm.	73.200	-3,0%	32.200	-2,1%	105.400	-2,7%
Kredit- u. Versicherungswes.	11.500	-4,8%	16.400	-2,2%	27.900	-3,3%
Wirtschaftsdienste	110.400	4,5%	79.800	5,9%	190.100	5,1%
Öffentliche Verwaltung	59.700	10,8%	76.400	10,5%	136.100	10,7%
Unterrichtswesen	9.000	7,0%	14.200	-0,5%	23.300	2,2%
Gesundheit/Soziales	12.700	13,9%	43.400	10,9%	56.100	11,6%
Sonst. öffentl. Dienstleist.	47.200	6,5%	57.300	4,3%	104.500	5,3%
Private Haushalte	400	24,4%	1.900	4,0%	2.200	6,7%
Exterritoriale Organisationen	200	0,0%	400	1,3%	600	0,8%
Gesamt	879.800	2,7%	689.100	4,7%	1.568.900	3,6%

¹ Eine Person nimmt in einem Betrieb dann eine »Beschäftigung« auf, wenn sie zuvor in dem Betrieb nicht aktiv beschäftigt war. Bei Personen, die vom Betrieb wieder beschäftigt werden (etwa bei Saison-

berufen), muss der Abstand zwischen zwei Beschäftigungsabschnitten zumindest 28 Tage betragen, damit die »Aufnahme einer Beschäftigung« im betreffenden Betrieb vermerkt wird. Im Regelfall betragen auch

bei Wiederbeschäftigung die Intervalle zwischen zwei Beschäftigungsabschnitten deutlich mehr als 28 Tage.

² Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %.

Rohdaten:
Hauptverband der Sozialversicherungsträger, Stand Juli 2000.
Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose, Stand August 2000.

Tabelle 19

Aufnahme von Beschäftigung¹ (Standardbeschäftigung) in der Sachgütererzeugung und bei den Wirtschaftsdiensten nach ÖNACE-2-Stellern und dem Geschlecht für das Jahr 2001

Mikroprognose Stand August 2000

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Aufnahme absolut	Veränderung in %²	Aufnahme absolut	Veränderung in %²	Aufnahme absolut	Veränderung in %²
Sachgütererzeugung	142.300	2,5%	69.300	4,4%	211.600	3,1%
Nahrungs- und Genussmittel	15.400	0,2%	18.300	6,1%	33.700	3,3%
Tabakverarbeitung	100	27,6%	100	10,8%	200	19,7%
Textilien und Textilwaren	2.200	-8,8%	2.600	-11,1%	4.800	-10,1%
Bekleidung	700	-3,6%	3.400	-4,5%	4.200	-4,4%
Ledererzeug./-verarbeitung	800	20,9%	1.300	-5,4%	2.200	3,2%
Be- und Verarb. von Holz	11.300	-1,8%	2.400	-2,9%	13.700	-2,0%
Papierherst./-bearbeitung	3.500	-13,4%	1.900	-13,8%	5.500	-13,6%
Verlagswesen, Druckerei	6.300	11,7%	5.500	12,5%	11.900	12,0%
Kokerei, Mineralölverarbeit.	200	-4,1%	200	-12,3%	400	-7,8%
Chemikalien/chem. Erzeugn.	5.000	1,5%	3.900	9,2%	8.900	4,7%
Gummi- u. Kunststoffwaren	6.400	4,9%	2.600	12,2%	9.000	6,9%
Glas/Waren aus Steinen	10.800	4,6%	3.100	12,1%	13.900	6,2%
Metallerzeug./-bearbeitung	8.500	29,6%	2.500	74,5%	11.000	37,5%
Metallerzeugnisse	23.300	-4,4%	5.200	-3,1%	28.400	-4,1%
Maschinenbau	13.700	-2,1%	3.500	-5,6%	17.200	-2,8%
Büromaschinen	300	12,4%	200	16,9%	500	13,9%
Geräte d. Elektrizitätserzeug.	3.500	-8,9%	1.600	-5,9%	5.100	-8,0%
Rundf./-Nachrichtentechnik	6.300	14,5%	2.500	9,0%	8.800	12,9%
Medizin-/Steuertechn., Optik	2.400	20,9%	1.800	6,0%	4.200	13,9%
Kraftwagen	8.400	24,4%	1.800	30,7%	10.100	25,4%
Sonstiger Fahrzeugbau	1.300	5,3%	400	20,9%	1.700	8,3%
Möbel-, Schmuckproduktion	11.500	-3,1%	4.200	-2,3%	15.700	-2,9%
Recycling	300	-10,9%	300	-3,6%	600	-7,8%
Wirtschaftsdienste	110.400	4,5%	79.800	5,9%	190.100	5,1%
Realitätenwesen	4.400	2,9%	6.300	-1,6%	10.700	0,2%
Vermietung bewegl. Sachen	2.300	-12,6%	1.100	-1,1%	3.400	-9,3%
Datenverarbeitung	12.600	28,0%	6.200	25,4%	18.800	27,1%
Forschung und Entwicklung	4.100	15,8%	2.800	17,0%	6.900	16,3%
Unternehmensb. Dienstleist.	87.000	1,9%	63.400	4,8%	150.400	3,1%

¹ Eine Person nimmt in einem Betrieb dann eine »Beschäftigung« auf, wenn sie zuvor in dem Betrieb nicht aktiv beschäftigt war. Bei Personen, die vom Betrieb

wieder beschäftigt werden (etwa bei Saisonberufen), muss der Abstand zwischen zwei Beschäftigungsabschnitten zumindest 28 Tage betragen, damit die »Auf-

nahme einer Beschäftigung« im betreffenden Betrieb vermerkt wird.

² Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %.

Rohdaten:

Hauptverband der Sozialversicherungsträger, Stand Juli 2000.

Datenbasis: Synthesis-Mikroprognose, Stand August 2000.

Tabelle 20

Aufnahme von Beschäftigung¹ (Standardbeschäftigung) nach der betrieblichen Beschäftigungsentwicklung und dem Geschlecht für das Jahr 2001

Mikroprognose Stand August 2000

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Aufnahme absolut	in % aller Aufnahmen²	Aufnahme absolut	in % aller Aufnahmen²	Aufnahme absolut	in % aller Aufnahmen²
Beschäftigungsentwicklung						
Wachsende und neu gegründete Betriebe	532.200	60,5%	410.800	59,6%	943.000	60,1%
Gleichbleibende Betriebe	153.600	17,5%	137.300	19,9%	290.900	18,5%
Schrumpfende und stillgelegte Betriebe	194.000	22,0%	141.000	20,5%	335.000	21,4%
Gesamt	879.800	100,0%	689.100	100,0%	1.568.900	100,0%

Anmerkung:
Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

¹ Eine Person nimmt in einem Betrieb dann eine »Beschäftigung« auf, wenn sie zuvor in dem Betrieb nicht aktiv beschäftigt war. Bei

Personen, die vom Betrieb wieder beschäftigt werden (etwa bei Saisonberufen), muss der Abstand zwischen zwei Beschäftigungsabschnitten zumindest 28 Tage betragen, damit die »Aufnahme einer Beschäftigung« im betreffenden Betrieb vermerkt wird. Im Regelfall betragen auch

bei Wiederbeschäftigung die Intervalle zwischen zwei Beschäftigungsabschnitten deutlich mehr als 28 Tage.

² Anteil an der Gesamtbeschäftigung in %.

Rohdaten:
Hauptverband der Sozialversicherungsträger, Stand Juli 2000.

Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose, Stand August 2000.

Tabelle 21

Aufnahme von Beschäftigung¹ (Standardbeschäftigung) nach Qualifikationen und dem Geschlecht für das Jahr 2001

Mikroprognose Stand August 2000

<i>Qualifikationen</i>	<i>Männer</i>		<i>Frauen</i>		<i>Gesamt</i>	
	<i>Aufnahme absolut</i>	<i>in % aller Aufnahmen²</i>	<i>Aufnahme absolut</i>	<i>in % aller Aufnahmen²</i>	<i>Aufnahme absolut</i>	<i>in % aller Aufnahmen²</i>
Universität/Hochschule ³	39.100	4,4%	28.400	4,1%	67.500	4,3%
Höhere Schule mit Matura	85.500	9,7%	98.600	14,3%	184.200	11,7%
Fachschule ohne Matura	58.400	6,6%	96.100	13,9%	154.500	9,8%
Lehrabschluss/Meisterprüf.	490.900	55,8%	248.000	36,0%	738.900	47,1%
Pflichtschulabschluss	198.400	22,6%	211.800	30,7%	410.200	26,1%
Keine abgeschl. Ausbildung	7.500	0,9%	6.200	0,9%	13.700	0,9%
<i>Gesamt</i>	<i>879.800</i>	<i>100,0%</i>	<i>689.100</i>	<i>100,0%</i>	<i>1.568.900</i>	<i>100,0%</i>

Anmerkung:
Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

¹ Eine Person nimmt in einem Betrieb dann eine »Beschäftigung« auf, wenn sie zuvor in dem Betrieb nicht aktiv beschäftigt war. Bei

Personen, die vom Betrieb wieder beschäftigt werden (etwa bei Saisonberufen), muss der Abstand zwischen zwei Beschäftigungsabschnitten zumindest 28 Tage betragen, damit die »Aufnahme einer Beschäftigung« im betreffenden Betrieb vermerkt wird. Im Regelfall betragen auch

bei Wiederbeschäftigung die Intervalle zwischen zwei Beschäftigungsabschnitten deutlich mehr als 28 Tage.

² Anteil an der Gesamtbeschäftigung in %.

³ Einschließlich Fachhochschulen.

Rohdaten:

Hauptverband der Sozialversicherungsträger, Stand Juli 2000.

Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose, Stand August 2000.

Tabelle 22

Aufnahme von Beschäftigung¹ (Standardbeschäftigung) nach dem Sozialprofil für das Jahr 2001

Mikroprognose Stand August 2000

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Aufnahme absolut	Veränderung in %²	Aufnahme absolut	Veränderung in %²	Aufnahme absolut	Veränderung in %²
Sozialrechtliche Stellung						
ArbeiterInnen	626.700	1,6%	333.300	3,2%	959.900	2,2%
Angestellte	232.200	4,7%	348.000	5,7%	580.200	5,3%
Beamte/Beamtinnen	10.500	19,2%	5.500	22,6%	16.000	20,3%
Sozial. Stellung unbekannt	10.400	12,7%	2.300	29,3%	12.800	15,4%
Alter						
Bis 18 Jahre	91.700	2,5%	88.500	3,5%	180.200	3,0%
19–24 Jahre	209.000	1,6%	164.300	4,6%	373.300	2,9%
25–29 Jahre	145.900	1,1%	111.100	4,2%	257.000	2,4%
30–39 Jahre	235.700	3,6%	186.200	5,5%	421.900	4,4%
40–49 Jahre	131.200	3,6%	99.700	4,7%	230.900	4,1%
50–54 Jahre	39.100	6,1%	26.100	5,2%	65.200	5,8%
55–59 Jahre	20.000	3,1%	9.000	7,0%	29.000	4,3%
60 Jahre und älter	7.100	7,8%	4.300	2,0%	11.500	5,5%
Staatsbürgerschaft						
InländerInnen	706.700	2,7%	594.900	4,7%	1.301.600	3,6%
AusländerInnen	173.100	2,7%	94.200	4,6%	267.400	3,4%
Gesamt	879.800	2,7%	689.100	4,7%	1.568.900	3,6%

Anmerkung:
Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

¹ Eine Person nimmt in einem Betrieb dann eine »Beschäftigung« auf, wenn sie zuvor in dem Betrieb nicht aktiv beschäftigt war. Bei

Personen, die vom Betrieb wieder beschäftigt werden (etwa bei Saisonberufen), muss der Abstand zwischen zwei Beschäftigungsabschnitten zumindest 28 Tage betragen, damit die »Aufnahme einer Beschäftigung« im betreffenden Betrieb vermerkt wird. Im Regelfall betragen auch

bei Wiederbeschäftigung die Intervalle zwischen zwei Beschäftigungsabschnitten deutlich mehr als 28 Tage.

² Anteil an der Gesamtbeschäftigung in %.

Rohdaten:
Hauptverband der Sozialversicherungsträger, Stand Juli 2000.
Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose, Stand August 2000.

3.3

Beendigung von Beschäftigung

<i>Beendigung birgt Risiko</i>	Die Beendigung einer Beschäftigung stellt für die betreffende Person stets eine Risikosituation in ihrer Erwerbsbiografie dar. Dieses Risiko betrifft die Chance, sich in einer neuen Beschäftigung zu verbessern oder überhaupt wieder eine Beschäftigung zum angestrebten Zeitpunkt aufnehmen zu können.
<i>Verringerung des Beendigungsrisikos</i>	Die mit einer Beendigung der Beschäftigung verbundenen Risiken werden im Jahr 2001 weiter abnehmen. Einem wachsenden Anteil von Personen wird es gelingen, bruchlos zu einer neuen Beschäftigung überzugehen. Wer die Beschäftigung unterbricht, um nach einiger Zeit verabredungsgemäß zum bisherigen Arbeitgeber zurückzukehren, darf erwarten, dass der Arbeitgeber sich in der Lage sieht, das gegebene Rückkehrversprechen einzulösen. In dieser Abnahme der »Beendigungsrisiken« spiegeln sich vor allem die durch das Beschäftigungswachstum verbesserten Arbeitsmarktbedingungen wider.
<i>2/3 der Beendigungen führen zu einer Beschäftigungsunterbrechung</i>	Allerdings wird auch 2001 das Ausmaß der verbleibenden Risiken noch erheblich sein. Die Beendigung der Beschäftigung wird noch immer in rund zwei Drittel der Fälle zu einer Unterbrechung der Beschäftigungskarriere führen. Wer krank wird, oder an einer berufseinschränkenden Behinderung leidet, mag mit länger andauernden Zeiten der Arbeitslosigkeit konfrontiert sein. Auch andere Einschränkungen mögen die Wiederaufnahme der Beschäftigung behindern, wie Frauen am Ende ihrer Karenzzeit bei dem Versuch des Wiedereintritts in das Erwerbsleben erkennen müssen.
<i>Zunehmende Arbeitsmarktmobilität</i>	Gegen diesen Hintergrund sind die für 2001 zu erwartenden 1.533.800 Beendigungen von Beschäftigung Ausdruck der verstärkten Arbeitsmarktmobilität. Diese birgt eben auch Risiken, deren Abwehr sich der Nationale Aktionsplan zum Ziel gesetzt hat.

Tabelle 23.

Beendigung von Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen

Tabelle 24.

Änderung der beruflichen Ausrichtung gefordert

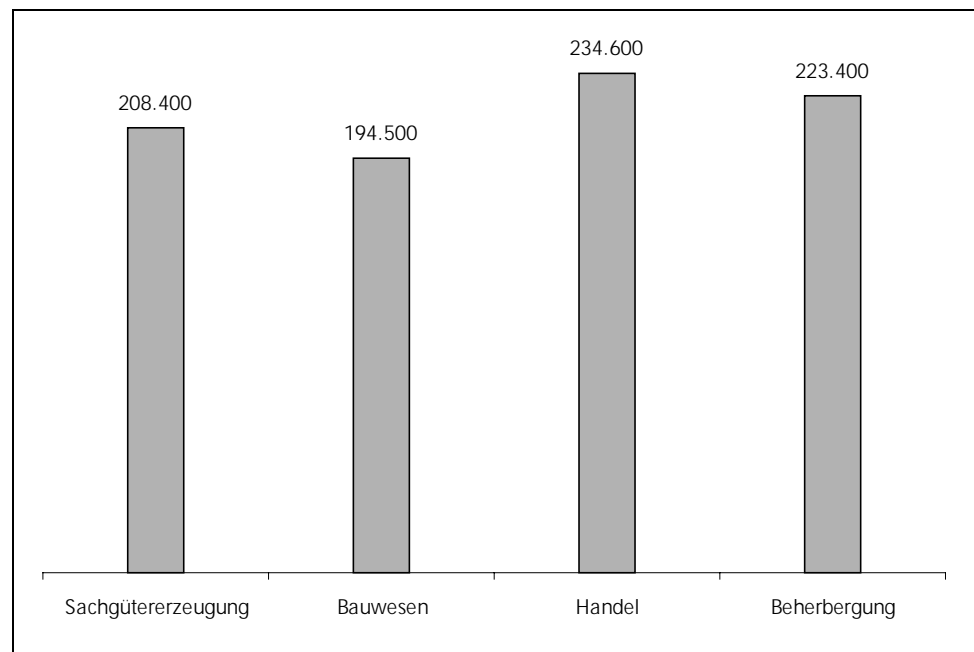
Aus der Sicht der aktiven Arbeitsmarktpolitik stellen Beendigungen von Beschäftigungsverhältnissen besonders in schrumpfenden Wirtschaftszweigen ein spezifisches Risikopotential dar. Personen, die jahrelang in diesen Wirtschaftszweigen branchentypische Kenntnisse und Fertigkeiten erworben haben, sehen sich häufig damit konfrontiert, ihr Leistungsprofil deutlich verändern zu müssen, um erneut eine Beschäftigungschance zu erhalten. So wird es 2001 in rund 10.100 Fällen zu Beendigung eines Beschäftigungsverhältnisses in der Textil- und Bekleidungsindustrie kommen. (Deren Gesamtpersonalstand wird um 1.600 schrumpfen.) In der Nahrungs- und Genussmittelindustrie wird es zu 34.100 Beendigungen kommen, im Verlagswesen zu 11.800 Beendigungen.

Nur ein Teil der von der Beendigung Betroffenen wird wieder einschlägige Beschäftigung finden. Der andere Teil wird eine Neugestaltung des eigenen Berufsprofils vornehmen müssen.

Grafik 14

Beschäftigungsverluste in schrumpfenden Branchen

Zahl der Beendigungen von Beschäftigung im Laufe des Jahres 2001



Weiterführende Informationen in den Tabellen 23 und 24.

Beendigung von Beschäftigung nach Qualifikationen

Lebenslanges Lernen erforderlich

Der Nationale Aktionsplan schreibt dem lebenslang fortgesetzten Qualifikationsaufbau eine zentrale Rolle bei der Sicherung der Erwerbsfähigkeit zu. Dies gilt insbesondere für jene Erwerbstätigen, denen es nicht gelungen war, eine über den Pflichtschulabschluss hinausgehende zertifizierte Ausbildung zu erwerben. Für diesen Personenkreis wäre Fortbildung besonders wichtig; gleichzeitig erweist sie sich aufgrund erhöhter Flexibilitätsanforderungen als schwierig.

Flexibilität gefragt

Nach Beendigung der bisherigen Beschäftigung muss sich dieser Personenkreis als besonders flexibel erweisen, wenn es um eine Neubewerbung geht. Diese Flexibilität betrifft die Entfernung des Betriebsortes vom Wohnort, Länge und Lage der Wochenarbeitszeit, Art der Tätigkeit und nicht zuletzt auch die Entlohnung.

Tabelle 26.

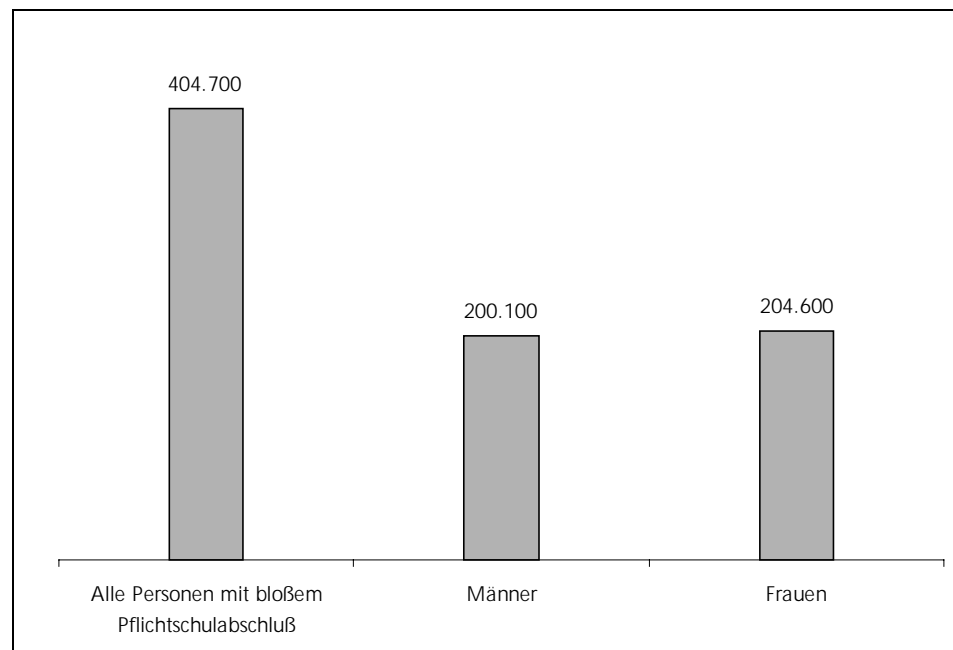
Ungünstige Rahmen- bedingungen für Weiterbildung

Dieser Zwang zu erhöhter Flexibilität aufgrund mangelnder Ausbildung erschwert wiederum die Schaffung stabiler Rahmenbedingungen für Weiterbildung.

Grafik 15

Ohne besondere Qualifikation erneut am Arbeitsmarkt?

Zahl der Beschäftigungsbeendigungen im Laufe des Jahres 2001



Weiterführende Informationen in Tabelle 26.

Beendigung von Beschäftigung nach der betrieblichen Beschäftigungsentwicklung

Expandierende Betriebe sehen sich Engpässen gegenüber

Die im Jahr 2001 auftretenden Engpässe bei der Besetzung von Vakanzen bekommen expandierende Betriebe auf doppelte Weise zu spüren. Einerseits werden aufgrund der Personalstandserweiterung zusätzliche Vakanzen geschaffen; andererseits werden bereits besetzte Arbeitsplätze aufgrund der Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen erneut vakant.

Tabelle 25.

Nachbesetzungen von beendeter Beschäftigung

So wird es 2001 in neu gegründeten und wachsenden Betrieben zu insgesamt 613.100 Beendigungen von Beschäftigungen kommen. Die zu einer Nachbesetzung dieser Arbeitsplätze notwendigen Neuaufnahmen machen den Großteil der gesamten Rekrutierungsanstrengungen wachsender Betriebe aus.

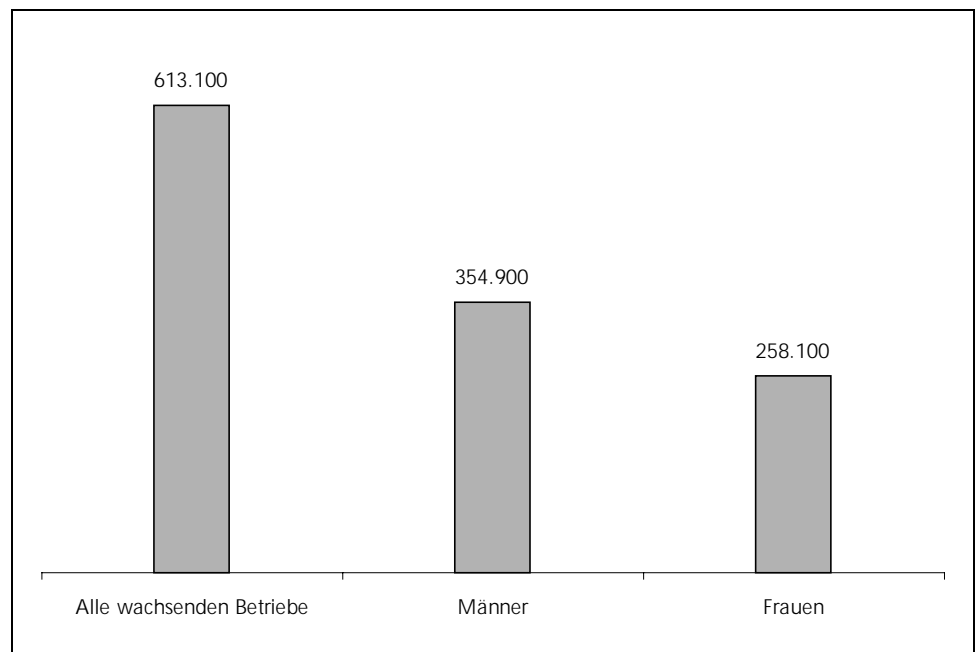
Kurze Beschäftigungsdauer

Ein erheblicher Teil der Beendigungen von Beschäftigung in wachsenden Betrieben betrifft Personen mit einer noch relativ kurzen Beschäftigungsdauer.

Grafik 16

Auch wachsende Betriebe verlieren MitarbeiterInnen

Zahl der Beschäftigungsbeendigungen im Laufe des Jahres 2001



Weiterführende Informationen in Tabelle 25.

Beendigung von Beschäftigung nach dem Sozialprofil

Höheres Pensionsantrittsalter angestrebt

Die österreichische Arbeitsmarktpolitik hat es sich zum Ziel gesetzt, die Erwerbstätigen dazu zu veranlassen, den Zeitpunkt des Übertritts in die Alterssicherung hinauszuschieben. Dies erfolgt gegen den Hintergrund der Anhebung des zulässigen Pensionsantrittsalters.

Wiedereingliederung sicherstellen

Für das Arbeitsmarktservice stellt diese Entwicklung eine Herausforderung dar, die Wiedereingliederung der Personen sicherzustellen, die ihre bisherige Beschäftigung beendet haben, aber nicht in die Alterssicherung treten.

Tabelle 27.

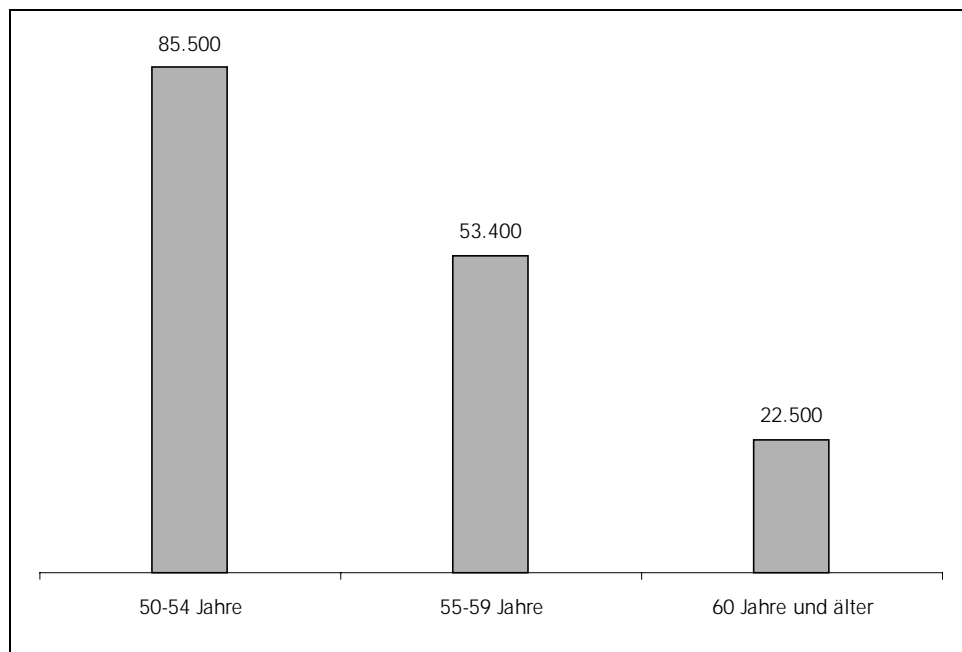
Zunahme der Beendigungen

In diesem Zusammenhang ist für das Jahr 2001 von folgenden Größen auszugehen. In der Altersgruppe »50 bis 54 Jahre« wird es zu rund 85.500 Beendigungen von Beschäftigung kommen. (Das sind um 600 weniger als im Jahr 2000.) In der Altersgruppe »55 bis 59 Jahre« werden 53.400 Beendigungen anfallen; in der Altersgruppe »60 Jahre +« 22.500.

Grafik 17

Wiedereingliederung älterer Erwerbstätiger sicherstellen

Zahl der Beschäftigungsbeendigungen im Laufe des Jahres 2001



Weiterführende Informationen in Tabelle 27.

Tabelle 23

Beendigung von Beschäftigung¹ (Standardbeschäftigung) nach ÖNACE-Obergruppen und dem Geschlecht für das Jahr 2001

Mikroprognose Stand August 2000

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Beendigung absolut	Veränderung in %²	Beendigung absolut	Veränderung in %²	Beendigung absolut	Veränderung in %²
Land-/Forstwirtschaft	26.100	-0,7%	12.600	-0,3%	38.700	-0,6%
Fischerei und Fischzucht	0	10,8%	0	-30,8%	100	0,0%
Bergbau	4.600	10,9%	700	0,3%	5.300	9,3%
Sachgütererzeugung	140.000	-1,2%	68.300	0,9%	208.400	-0,5%
Energie-/Wasserversorgung	4.900	6,2%	1.600	2,3%	6.500	5,2%
Bauwesen	180.100	1,2%	14.400	1,2%	194.500	1,2%
Handel, Reparatur	110.400	0,6%	124.200	2,8%	234.600	1,7%
Beherb.-/Gaststättenwesen	86.900	0,4%	136.600	0,9%	223.400	0,7%
Verkehr/Nachrichtenüberm.	80.600	3,3%	33.600	4,4%	114.100	3,6%
Kredit- u. Versicherungswes.	12.300	-4,8%	16.200	-5,8%	28.500	-5,4%
Wirtschaftsdienste	103.000	5,1%	74.400	6,1%	177.400	5,6%
Öffentliche Verwaltung	57.500	6,2%	70.900	7,9%	128.400	7,1%
Unterrichtswesen	8.800	7,4%	13.500	3,3%	22.200	4,9%
Gesundheit/Soziales	11.200	9,5%	38.300	7,4%	49.500	7,9%
Sonst. öffentl. Dienstleist.	45.400	4,7%	53.900	2,7%	99.300	3,6%
Private Haushalte	300	15,6%	2.000	5,7%	2.300	6,9%
Exterritoriale Organisationen	200	23,5%	400	2,6%	600	10,2%
Gesamt	872.400	1,9%	661.300	3,1%	1.533.800	2,4%

Anmerkung:
Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

¹ Eine Person nimmt in einem Betrieb dann eine »Beschäftigung« auf, wenn sie zuvor in dem Betrieb nicht aktiv beschäftigt war. Bei

Personen, die vom Betrieb wieder beschäftigt werden (etwa bei Saisonberufen), muss der Abstand zwischen zwei Beschäftigungsabschnitten zumindest 28 Tage betragen, damit die »Aufnahme einer Beschäftigung« im betreffenden Betrieb vermerkt wird. Im Regelfall betragen auch

bei Wiederbeschäftigung die Intervalle zwischen zwei Beschäftigungsabschnitten deutlich mehr als 28 Tage.
² Anteil an der Gesamtbeschäftigung in %.

Rohdaten:
Hauptverband der Sozialversicherungsträger, Stand Juli 2000.
Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose, Stand August 2000.

Tabelle 24

Beendigung von Beschäftigung¹ (Standardbeschäftigung) der Sachgütererzeugung und bei den Wirtschaftsdiensten nach ÖNACE-2-Stellern und dem Geschlecht für das Jahr 2001

Mikroprognose Stand August 2000

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Beendigung absolut	Veränderung in % ²	Beendigung absolut	Veränderung in % ²	Beendigung absolut	Veränderung in % ²
Sachgütererzeugung	140.000	-1,2%	68.300	0,9%	208.400	-0,5%
Nahrungs- und Genussmittel	16.100	-4,4%	18.000	0,0%	34.100	-2,1%
Tabakverarbeitung	100	21,3%	100	10,1%	200	16,2%
Textilien und Textilwaren	2.500	-8,8%	3.000	-9,9%	5.400	-9,4%
Bekleidung	800	-3,8%	3.900	-4,9%	4.700	-4,7%
Ledererzeug./-verarbeitung	800	-2,5%	1.400	-9,2%	2.200	-6,8%
Be- und Verarb. von Holz	11.600	-2,5%	2.300	-4,2%	13.900	-2,8%
Papierherst./-bearbeitung	3.800	-0,1%	2.200	46,4%	6.000	12,9%
Verlagswesen, Druckerei	6.300	3,5%	5.400	6,2%	11.800	4,7%
Kokerei, Mineralölverarbeit.	400	-12,1%	200	-9,7%	600	-11,2%
Chemikalien/chem. Erzeugn.	5.000	-2,1%	3.400	3,7%	8.400	0,2%
Gummi- u. Kunststoffwaren	5.900	2,4%	2.300	6,1%	8.200	3,4%
Glas/Waren aus Steinen	10.700	-2,0%	2.800	2,6%	13.500	-1,1%
Metallerzeug./-bearbeitung	7.900	22,1%	2.000	39,8%	9.900	25,3%
Metallerzeugnisse	22.900	-5,5%	5.000	-7,1%	27.900	-5,8%
Maschinenbau	13.900	-0,7%	3.700	-2,4%	17.600	-1,1%
Büromaschinen	300	-18,0%	100	-3,9%	400	-13,6%
Geräte d. Elektrizitätserzeug.	3.800	-0,3%	1.800	-4,2%	5.600	-1,6%
Rundf./- Nachrichtentechnik	5.700	-0,2%	2.500	-3,8%	8.200	-1,3%
Medizin-/Steuertechn., Optik	2.100	4,1%	1.700	-1,9%	3.800	1,3%
Kraftwagen	5.700	3,8%	1.300	16,3%	7.000	5,9%
Sonstiger Fahrzeugbau	1.300	-2,7%	300	1,4%	1.600	-2,0%
Möbel-, Schmuckproduktion	12.000	-3,8%	4.400	0,0%	16.400	-2,8%
Recycling	400	-5,5%	300	0,7%	700	-3,0%
Wirtschaftsdienste	103.000	5,1%	74.400	6,1%	177.400	5,6%
Realitätenwesen	4.300	2,4%	7.100	6,5%	11.400	4,9%
Vermietung bewegl. Sachen	2.200	-11,6%	1.000	-0,5%	3.200	-8,5%
Datenverarbeitung	9.300	23,2%	4.700	23,0%	14.000	23,1%
Forschung und Entwicklung	3.500	17,4%	2.500	13,6%	6.000	15,8%
Unternehmensb. Dienstleist.	83.700	3,7%	59.200	4,8%	142.900	4,1%

¹ Eine Person nimmt in einem Betrieb dann eine »Beschäftigung« auf, wenn sie zuvor in dem Betrieb nicht aktiv beschäftigt war. Bei

Personen, die vom Betrieb wieder beschäftigt werden (etwa bei Saisonberufen), muss der Abstand zwischen zwei Beschäftigungsabschnit-

ten zumindest 28 Tage betragen, damit die »Aufnahme einer Beschäftigung« im betreffenden Betrieb vermerkt wird.

Rohdaten:
Hauptverband der Sozialversicherungsträger, Stand Juli 2000.

Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose, Stand August 2000.

Tabelle 25

Beendigung von Beschäftigung¹ (Standardbeschäftigung) nach der betrieblichen Beschäftigungsentwicklung und dem Geschlecht für das Jahr 2001

Mikroprognose Stand August 2000

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Beendi- gung absolut	Verände- rung in %²	Beendi- gung absolut	Verände- rung in %²	Beendi- gung absolut	Verände- rung in %²
Beschäftigungs- entwicklung						
Wachsende und neu gegründete Betriebe	354.900	40,7%	258.100	39,0%	613.100	40,0%
Gleichbleibende Betriebe	157.600	18,1%	137.600	20,8%	295.100	19,2%
Schrumpfende und stillgelegte Betriebe	359.900	41,3%	265.600	40,2%	625.600	40,8%
Gesamt	872.400	100,0%	661.300	100,0%	1.533.800	100,0%

Anmerkung:
Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

¹ Eine Person beendet eine »Beschäftigung« in einem Betrieb dann, wenn sie ab dem Beendigungszeitpunkt zumindest für 28 Tage nicht

mehr im betreffenden Betrieb aktiv beschäftigt ist. Selbst in Berufen, in denen Personen zum früheren dienstgebenden Betrieb »in Beschäftigung zurückkehren« (etwa bei Saisonberufen), beträgt im Regelfall das Intervall zwischen zwei Beschäftigungsabschnitten deutlich mehr als 28 Tage.

² Anteil an der Gesamtbeschäftigung in %.

Rohdaten:
Hauptverband der Sozialversicherungsträger,
Stand Juli 2000.
Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose,
Stand August 2000.

Tabelle 26

Beendigung von Beschäftigung¹ (Standardbeschäftigung) nach Qualifikationen und dem Geschlecht für das Jahr 2001

Mikroprognose Stand August 2000

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Beendigung absolut	in %² aller Beendigungen	Beendigung absolut	in %² aller Beendigungen	Beendigung absolut	in %² aller Beendigungen
Qualifikationen						
Universität/Hochschule ³	36.800	4,2%	26.500	4,0%	63.200	4,1%
Höhere Schule mit Matura	81.900	9,4%	92.200	13,9%	174.100	11,4%
Fachschule ohne Matura	58.100	6,7%	90.100	13,6%	148.200	9,7%
Lehrabschluss/Meisterprüf.	488.700	56,0%	242.000	36,6%	730.700	47,6%
Pflichtschulabschluss	200.100	22,9%	204.600	30,9%	404.700	26,4%
Keine abgeschl. Ausbildung	6.900	0,8%	5.900	0,9%	12.800	0,8%
Gesamt³	872.400	100,0%	661.300	100,0%	1.533.800	100,0%

Anmerkung:
Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

¹ Eine Person beendet eine »Beschäftigung« in einem Betrieb dann, wenn sie ab dem Beendigungszeitpunkt zumindest für 28 Tage nicht

mehr im betreffenden Betrieb aktiv beschäftigt ist. Selbst in Berufen, in denen Personen zum früheren dienstgebenden Betrieb »in Beschäftigung zurückkehren« (etwa bei Saisonberufen), beträgt im Regelfall das Intervall zwischen zwei Beschäftigungsabschnitten deutlich mehr als 28 Tage.

² Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %.

³ Einschließlich Fachhochschulen.

Rohdaten:
Hauptverband der Sozialversicherungsträger, Stand Juli 2000.

Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose, Stand August 2000.

Tabelle 27

Beendigung von Beschäftigung¹ (Standardbeschäftigung) nach dem Sozialprofil für das Jahr 2001
Mikroprognose Stand August 2000

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Beendi- gung absolut	Verände- rung in %²	Beendi- gung absolut	Verände- rung in %²	Beendi- gung absolut	Verände- rung in %²
Sozialrechtliche Stellung						
ArbeiterInnen	617.100	1,2%	326.100	2,4%	943.200	1,6%
Angestellte	224.800	3,5%	325.500	3,9%	550.300	3,7%
Beamte/Beamtinnen	16.100	1,1%	4.700	-3,3%	20.800	0,1%
Sozial. Stellung unbekannt	14.400	4,9%	5.100	2,1%	19.500	4,1%
Alter						
Bis 18 Jahre	73.000	-0,6%	70.700	4,6%	143.700	1,9%
19-24 Jahre	189.600	2,6%	147.600	4,4%	337.200	3,4%
25-29 Jahre	135.000	1,7%	100.900	2,5%	235.900	2,0%
30-39 Jahre	237.100	2,3%	175.400	3,1%	412.500	2,7%
40-49 Jahre	140.000	2,1%	103.000	2,0%	243.100	2,1%
50-54 Jahre	48.200	0,8%	37.300	-2,5%	85.500	-0,7%
55-59 Jahre	34.300	-4,0%	19.100	6,0%	53.400	-0,6%
60 Jahre und älter	15.200	18,0%	7.300	9,0%	22.500	14,9%
Staatsbürgerschaft						
InländerInnen	705.400	2,0%	572.600	3,0%	1.278.000	2,4%
AusländerInnen	167.000	1,4%	88.700	3,7%	255.800	2,2%
Gesamt	872.400	1,9%	661.300	3,1%	1.533.800	2,4%

Anmerkung:
Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

¹ Eine Person beendet eine »Beschäftigung« in einem Betrieb dann, wenn sie ab dem Beendigungszeitpunkt zumindest für 28 Tage nicht

mehr im betreffenden Betrieb aktiv beschäftigt ist. Selbst in Berufen, in denen Personen zum früheren dienstgebenden Betrieb »in Beschäftigung zurückkehren« (etwa bei Saisonberufen), beträgt im Regelfall das Intervall zwischen zwei Beschäftigungsabschnitten deutlich mehr als 28 Tage.

² Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %.

Rohdaten:
Hauptverband der Sozialversicherungsträger,
Stand Juli 2000.
Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose,
Stand August 2000.

4

Regionale Beschäftigungsentwicklung im Jahr 2001

4.1	<i>Beschäftigungsentwicklung im Regionalprofil</i>	81
4.2	<i>Aufnahme von Beschäftigung nach Bundesländern</i>	89
4.3	<i>Beendigung von Beschäftigung nach Bundesländern</i>	97

4.1

Beschäftigungsentwicklung im Regionalprofil

Tabellen 1 und 29.

Beschäftigungs- ausweitung

Aufgrund der zu erwartenden guten Konjunktur ist eine expansive Entwicklung des österreichischen Arbeitsmarktes zu erwarten. Vor dem Hintergrund steigender Exporte und einer stabilen Inlandsnachfrage werden die in Österreich ansässigen Unternehmen im Jahr 2001 mehr Beschäftigungsmöglichkeiten bieten können. Die Beschäftigung wird gegenüber dem Vorjahr österreichweit mit rund 33.200 deutlich steigen.

Tabelle 29.

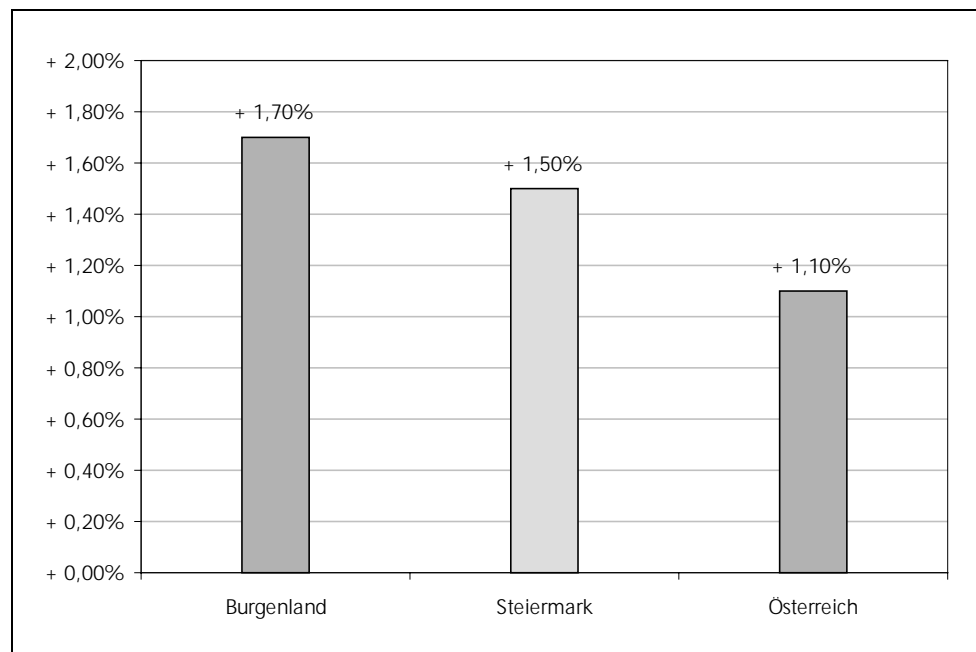
Steiermark, Burgen- land, Tirol und Vorarl- berg tragen zur Beschäftigungs- ausweitung bei

Dieser Beschäftigungszuwachs wird sich über alle Bundesländer erstrecken, wengleich in unterschiedlichem Ausmaß. Einige Bundesländer werden die gute Konjunktur besonders nachhaltig in eine Ausweitung der Beschäftigung umsetzen können. In der Steiermark (+1,5%), im Burgenland (+1,7%), in Tirol (+1,3%) und Vorarlberg (+1,3%) wird die Beschäftigung im Jahr 2001 – verglichen mit der österreichischen Entwicklung (+1,1%) – überdurchschnittlich wachsen. Insbesondere die zu erwartende expansive Entwicklung der Steiermark wird maßgeblich zur positiven Beschäftigungsentwicklung Österreichs beitragen.

Grafik 18

Deutliche Beschäftigungszuwächse in einzelnen Bundesländern 2001

Relative Veränderung der Standardbeschäftigung gegenüber dem Vorjahr



Weiterführende Informationen in Tabelle 29 und 30.

Tabellen 28 und 29.

Verbesserung der Beschäftigungschancen für Männer in Wien

Österreichweit werden vor allem Frauen eine weitgehende Verbesserung ihrer Beschäftigungschancen erwarten können. In rund zwei Drittel der Fälle werden die zusätzlichen Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen eingerichtet werden. Einzig in Wien werden Männer verstärkt von den zusätzlich eingerichteten Beschäftigungsmöglichkeiten profitieren können. Der Beschäftigungszuwachs bei Männern wird mit 2.800 mehr als die Hälfte der gesamten für Wien zu erwartenden Beschäftigungsausweitung von 5.000 ausmachen. Dies dürfte mit der sich abzeichnenden expansiven Entwicklung im Bereich der Informationstechnologie zusammenhängen.

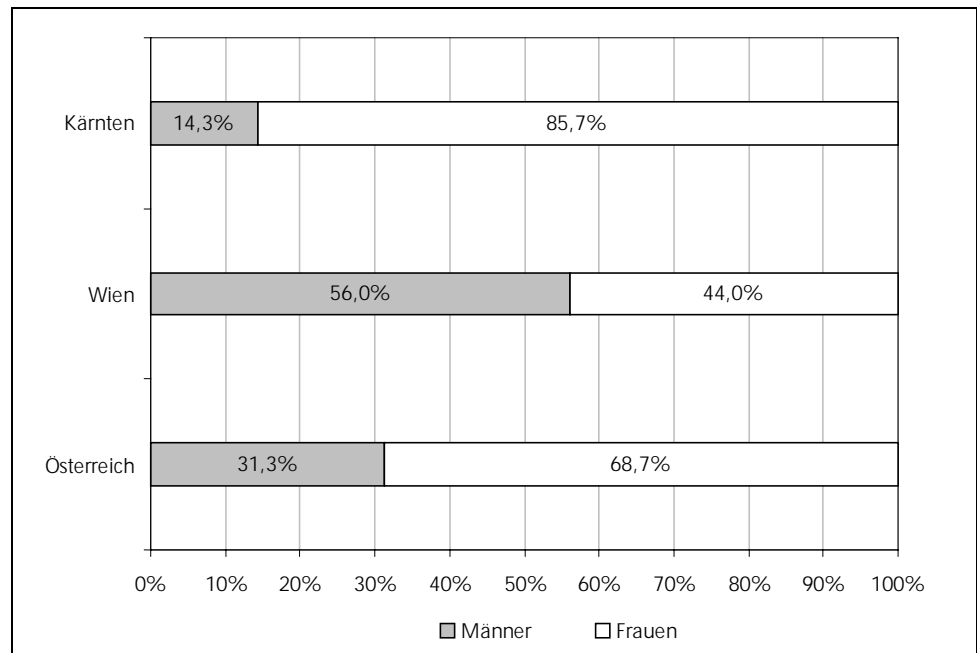
Tabellen 28 und 29.

Beschäftigungszuwachs in Kärnten kommt nahezu zur Gänze Frauen zugute

In Kärnten hingegen wird nahezu der gesamte Beschäftigungszuwachs den weiblichen Erwerbstätigen zugute kommen. Neun von zehn der zusätzlich eingerichteten Arbeitsplätze werden von Frauen besetzt werden können. In diesem Bundesland gelang zwar die Ansiedelung zukunftssträchtiger Unternehmen im Bereich der Leiterplattenherstellung. Diese positiven Beschäftigungsimpulse werden aber von einer Stagnation der Bauindustrie überlagert. Insgesamt lässt dies nur eine mäßige Beschäftigungsausweitung für Männer erwarten.

Grafik 19

Zusätzliche Beschäftigung in Kärnten kommt fast zur Gänze Frauen zugute
Anteil der Frauen am Beschäftigungszuwachs im Jahr 2001



Weiterführende Informationen in Tabelle 28 und 29.

Tabellen 28 und 29.

Verzögerte Beschäftigungsausweitung in Niederösterreich und dem Burgenland

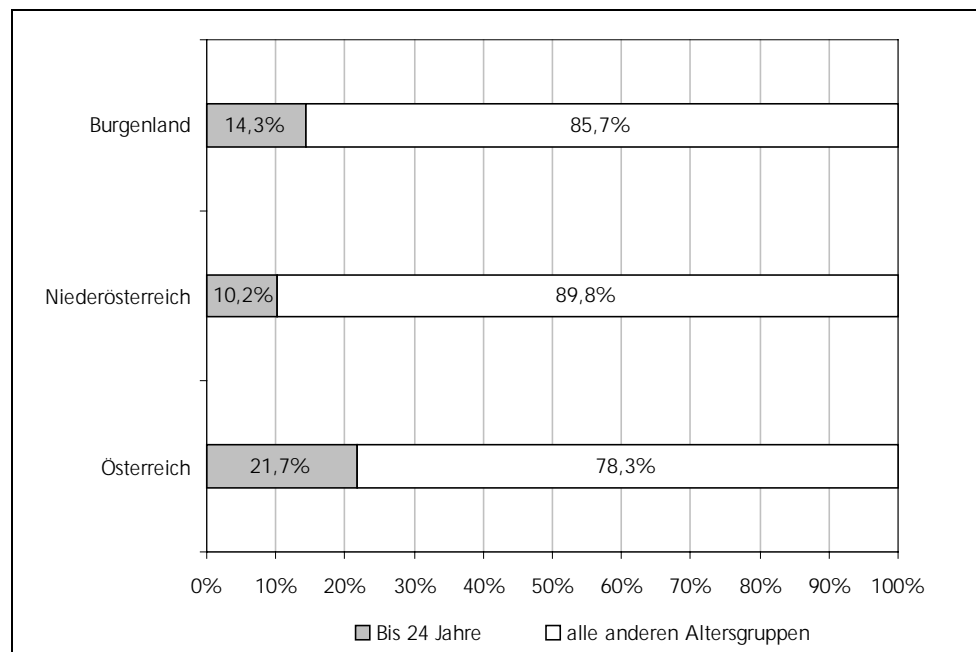
In allen Bundesländern zeichnen sich Veränderungen in der Altersstruktur der Beschäftigten ab. Die Betriebe werden in Zukunft nicht mehr im selben Ausmaß wie bisher bei der Besetzung von Vakanzen auf jüngere Arbeitskräfte zurückgreifen können. Aufgrund des Nachrückens der geburtenschwachen Jahrgänge in das erwerbsfähige Alter wird es zu einer gebremsten Beschäftigungsausweitung jüngerer Personen kommen. Insbesondere in Niederösterreich und im Burgenland wird der Zuwachs an Beschäftigung unter jenen, die 24 Jahre oder jünger sind, niedrig sein.

Tabellen 28 und 29.

Beschäftigungsausweitung bei älteren Personen

Gleichzeitig ist zu erwarten, dass es zu einer deutlichen Beschäftigungsausweitung bei älteren Personen kommen wird. Die Ursache dafür liegt einerseits in einer Ausweitung des Arbeitskräfteangebotes innerhalb dieser Altersgruppe aufgrund der neuen Pensionsbestimmungen. Andererseits sehen sich Unternehmen zunehmend Engpässen bei der Rekrutierung jüngerer Erwerbstätiger konfrontiert. Voraussetzung für eine solche Verbesserung der Beschäftigungschancen Älterer ist allerdings eine Änderung des Beschäftigungsverhaltens der Unternehmen. Insbesondere in Wien wird diese Beschäftigungsausweitung deutlich ausfallen.

Grafik 20

Gebremste Beschäftigungsausweitung Jüngerer in Niederösterreich
Anteil jüngerer Personen am Beschäftigungszuwachs im Jahr 2001

Weiterführende Informationen in den Tabellen 28 und 29.

Tabelle 28

Beschäftigung im Jahr 2001 nach Bundesländern¹ und dem Sozialprofil

Jahresdurchschnittsbestand an Standardbeschäftigung

	Burgen- land	Kärnten	Nieder- öster- reich	Ober- öster- reich	Salzburg
Männer	45.400	107.800	299.000	309.900	117.500
Frauen	34.800	81.900	217.400	216.700	93.200
ArbeiterInnen	36.700	80.600	231.300	241.600	89.000
Angestellte	32.200	83.900	217.500	234.500	101.200
Beamte/Beamtinnen	11.000	24.700	65.600	48.500	19.900
Keine Zuordnung	300	500	2.100	2.100	700
Bis 18 Jahre	2.600	7.500	17.600	21.900	7.900
19–24 Jahre	8.300	22.200	58.000	65.800	27.300
25–29 Jahre	8.900	21.900	61.000	63.100	26.600
30–39 Jahre	24.600	58.400	158.600	163.400	63.400
40–49 Jahre	22.800	51.000	136.500	137.100	53.000
50–54 Jahre	8.000	17.000	50.300	46.200	18.700
55–59 Jahre	3.500	8.700	25.500	22.300	10.300
60 Jahre und älter	1.400	3.000	9.000	6.900	3.700
InländerInnen	71.800	177.900	465.500	485.600	185.900
AusländerInnen	8.300	11.700	50.900	41.000	24.800
Insgesamt	80.200	189.700	516.500	526.600	210.700

¹ Die regionale Zuordnung erfolgt aufgrund des Arbeitsortes.

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose.

Tabelle 28 – Fortsetzung

Beschäftigung im Jahr 2001 nach Bundesländern¹ und dem Sozialprofil

Jahresdurchschnittsbestand an Standardbeschäftigung

	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien	Öster- reich gesamt
Männer	246.200	147.400	77.100	417.100	1.767.300
Frauen	181.200	109.200	54.500	357.900	1.346.800
ArbeiterInnen	197.700	117.900	58.700	238.900	1.292.300
Angestellte	181.700	114.100	63.600	423.000	1.451.600
Beamte/Beamtinnen	46.700	24.000	8.800	110.100	359.300
Keine Zuordnung	1.300	600	500	3.000	10.900
Bis 18 Jahre	16.400	10.300	5.900	16.400	106.600
19–24 Jahre	51.700	35.000	18.700	71.900	358.800
25–29 Jahre	52.900	34.000	17.700	91.500	377.500
30–39 Jahre	132.100	78.100	38.300	243.900	960.800
40–49 Jahre	112.100	60.600	30.500	201.600	805.100
50–54 Jahre	37.000	21.600	11.900	82.200	292.900
55–59 Jahre	18.600	12.500	6.400	47.200	155.000
60 Jahre und älter	6.500	4.400	2.200	20.300	57.500
InländerInnen	406.200	227.900	106.100	656.100	2.783.100
AusländerInnen	21.100	28.700	25.500	118.900	331.100
Insgesamt	427.300	256.600	131.600	775.000	3.114.200

¹ Die regionale Zuordnung erfolgt aufgrund des Arbeitsortes.

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose.

Tabelle 29

Beschäftigungsentwicklung im Jahr 2001 nach Bundesländern¹ und dem SozialprofilVeränderung² gegenüber dem Vorjahr, absolut

	Burgen- land	Kärnten	Nieder- öster- reich	Ober- öster- reich	Salzburg
Männer	400	200	1.200	1.800	500
Frauen	900	1.200	4.800	4.500	1.300
ArbeiterInnen	300	400	800	2.300	600
Angestellte	1.000	1.000	4.400	3.400	1.300
Beamte/Beamtinnen	0	0	500	400	-100
Keine Zuordnung	0	100	200	100	0
Bis 18 Jahre	-200	-500	-1.200	-1.500	-800
19-24 Jahre	400	800	1.800	3.300	1.400
25-29 Jahre	-100	-300	-900	-700	-100
30-39 Jahre	400	-300	200	-400	-400
40-49 Jahre	200	900	4.000	3.700	1.200
50-54 Jahre	200	-200	500	-400	-500
55-59 Jahre	0	200	-900	600	100
60 Jahre und älter	400	700	2.300	1.700	800
InländerInnen	1.100	1.200	4.500	4.600	1.300
AusländerInnen	300	300	1.500	1.800	500
Insgesamt	1.400	1.400	5.900	6.300	1.800

¹ Die regionale Zuordnung erfolgt aufgrund des Arbeitsortes.

² Veränderung des Jahresdurchschnitts-

bestandes an Standardbeschäftigung.

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose.

Tabelle 29 – Fortsetzung

Beschäftigungsentwicklung im Jahr 2001 nach Bundesländern¹ und dem SozialprofilVeränderung² gegenüber dem Vorjahr, absolut

	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien	Öster- reich gesamt
Männer	1.600	1.200	600	2.800	10.400
Frauen	4.600	2.200	1.100	2.200	22.800
ArbeiterInnen	2.900	2.100	1.200	-4.200	6.400
Angestellte	3.700	1.400	500	8.100	24.900
Beamte/Beamtinnen	-400	-100	0	600	1.000
Keine Zuordnung	0	0	0	400	900
Bis 18 Jahre	-1.100	-800	-300	-800	-7.300
19–24 Jahre	2.000	1.800	900	1.900	14.500
25–29 Jahre	200	-100	-100	-300	-2.200
30–39 Jahre	500	100	400	-300	300
40–49 Jahre	3.200	2.000	500	3.700	19.500
50–54 Jahre	-100	-700	-300	-1.300	-2.700
55–59 Jahre	200	0	100	-2.500	-2.000
60 Jahre und älter	1.300	1.000	500	4.400	13.100
InländerInnen	5.000	2.200	900	300	21.000
AusländerInnen	1.200	1.200	800	4.700	12.200
Insgesamt	6.200	3.400	1.700	5.000	33.200

¹ Die regionale Zuordnung erfolgt aufgrund des Arbeitsortes.

² Veränderung des Jahresdurchschnitts-

bestandes an Standardbeschäftigung.

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose.

4.2

Aufnahme von Beschäftigung nach Bundesländern

Tabellen 30 und 31.

Zunehmende Chancen für BewerberInnen

Erwerbsinteressierte Personen werden im Laufe des Jahres 2001 in rund 1.568.900 Fällen eine Beschäftigung aufnehmen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das eine Zunahme von 54.100 Aufnahmen. Diese steigende Zahl der Beschäftigungsaufnahmen wird es einerseits Direktwechslern erleichtern, sich beruflich zu verändern, und andererseits arbeitslosen oder nicht erwerbstätigen Personen verbesserte Chancen für einen (Wieder-)Einstieg in Beschäftigung ermöglichen.

Tabellen 30 und 31.

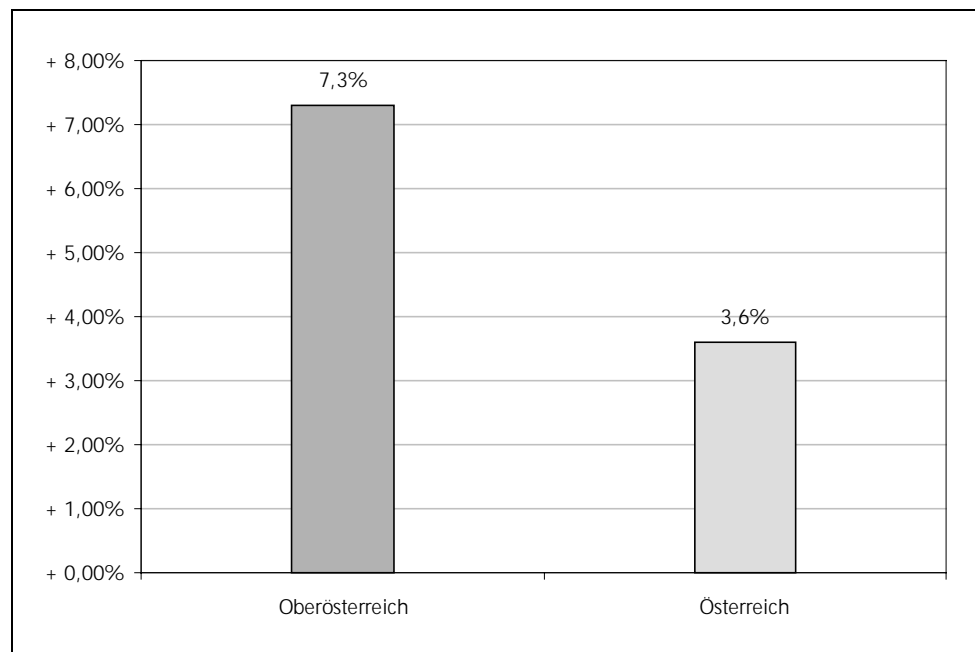
Überdurchschnittliche Zunahme in Oberösterreich

Die stärkste Zunahme der Beschäftigungsaufnahmen zeichnet sich in Oberösterreich ab. Gegenüber dem Vorjahr wird sich die Zahl der Aufnahmen von Beschäftigung um 6,6% erhöhen, sodass im Laufe des Jahres 2001 Personen in rund 243.100 Fällen in einem oberösterreichischen Betrieb ein Beschäftigungsverhältnis aufnehmen werden. Insgesamt werden 2001 mehr Männer als Frauen Beschäftigung aufnehmen.

Grafik 21

Deutliche Verbesserung der Chancen für BewerberInnen in Oberösterreich

Zunahme der Aufnahmen von Beschäftigung gegenüber dem Vorjahr in %



Weiterführende Informationen in den Tabelle 30 und 31.

Tabelle 31.

Steigende Beschäftigungschancen in Wien

In Wien ist mit einer spürbaren Verbesserung der Beschäftigungschancen zu rechnen. In Laufe des Jahres 2001 werden in rund 372.200 Fällen Personen in Wiener Unternehmen ein Beschäftigungsverhältnis aufnehmen. Damit wird sich die Zahl der Aufnahmen von Beschäftigung gegenüber dem Vorjahr um 4,7% erhöhen. In erster Linie werden es Frauen sein, für die sich zusätzliche Beschäftigungschancen eröffnen. Rund drei Viertel der Zunahmen an Neuaufnahmen im Laufe des Jahres 2001 werden Frauen betreffen.

Tabelle 31.

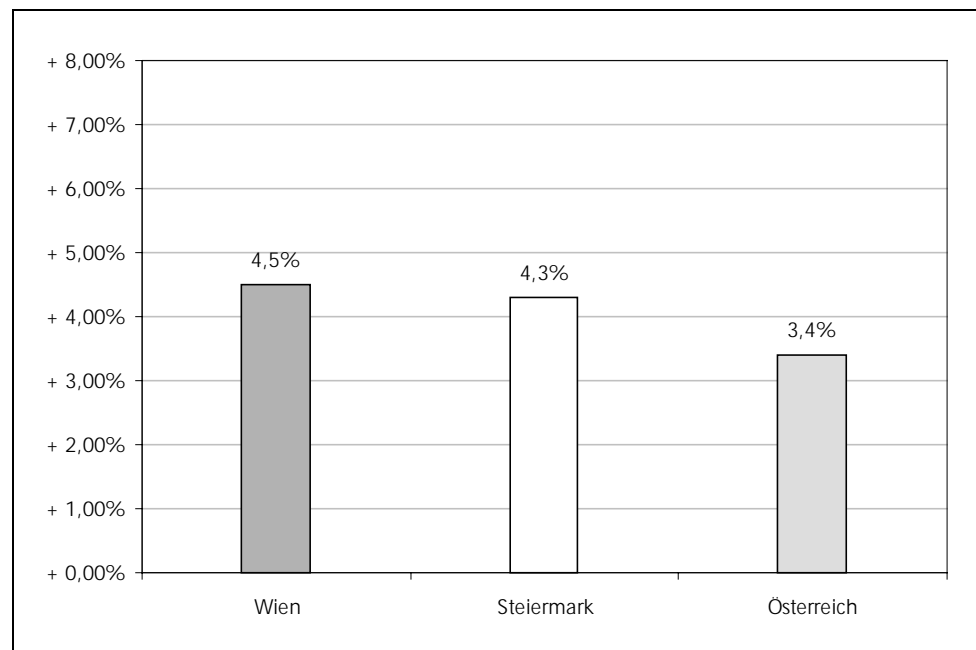
Gute Voraussetzungen für Erwerbsinteressierte in der Steiermark

Erwerbsinteressierte Personen, die 2001 in steirischen Betrieben eine Beschäftigung aufnehmen möchten (sei es, weil sie ihren Arbeitsplatz wechseln wollen oder sei es, weil sie nach einer Beschäftigungsunterbrechung wieder eine Anstellung finden möchten), werden günstige Voraussetzungen dafür vorfinden. Gegenüber dem Vorjahr wird die Zahl der Beschäftigungsaufnahmen in steirischen Betrieben um rund 4,5% zunehmen. Im Laufe des Jahres 2001 werden rund 209.500 Beschäftigungsverhältnisse aufgenommen werden. Vor dem Hintergrund dieser hohen Zahl an Aufnahmen werden sich arbeitssuchenden Personen gute Beschäftigungschancen eröffnen.

Grafik 22

Wachsende Chancen für BewerberInnen in Wien und der Steiermark

Veränderung der Aufnahmen von Beschäftigung 2001 gegenüber dem Vorjahr



Weiterführende Informationen in Tabelle 31.

Tabelle 30.

Überdurchschnittliche Beschäftigungschancen für Ältere im Burgenland

Vor dem Hintergrund der günstigen Arbeitsmarktentwicklung werden ältere Erwerbsinteressierte durchaus Chancen erwarten können, bei einer Stellenbesetzung berücksichtigt zu werden. Österreichweit wird im Jahr 2001 bei rund jeder 15. Stellenbesetzung eine Person zum Zug kommen, die 50 Jahre oder älter ist. Überdurchschnittlich gute Beschäftigungschancen dürfen ältere Erwerbspersonen im Burgenland erwarten. Im Laufe des Jahres 2001 wird rund jede 12. Beschäftigungsaufnahme einer älteren Person gelingen.

Tabellen 30 und 36.

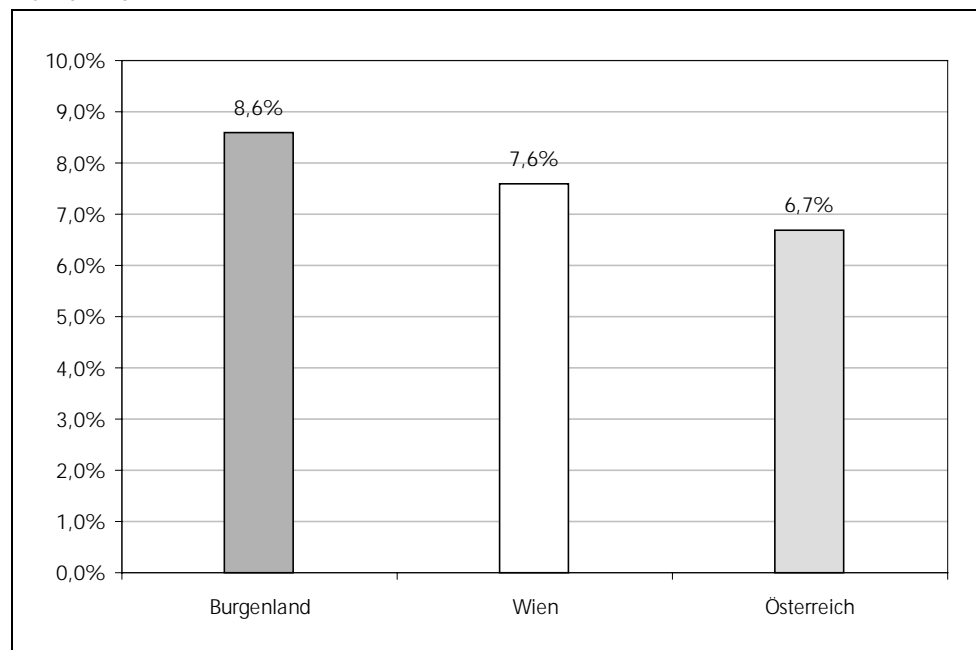
Wien: Gute Beschäftigungschancen Älterer reichen nicht für eine Verringerung der Arbeitslosigkeit

In Wien können ältere Erwerbspersonen 2001 ebenfalls überdurchschnittlich gute Beschäftigungschancen erwarten. Im Laufe des Jahres 2001 werden rund 28.200 Personen, die 50 Jahre oder älter sind, in Wiener Betrieben eine Beschäftigung aufnehmen. Damit wird es im Laufe des Jahres 2001 bei rund jeder 13. Stellenbesetzung in Wien einer älteren Person gelingen, wieder eine Beschäftigung zu finden. Diese verbesserten Beschäftigungschancen älterer Erwerbspersonen werden allerdings nicht ausreichen, eine Verringerung der Arbeitslosigkeit innerhalb dieser Altersgruppe zu erreichen.

Grafik 23

Chancen für ältere Stellensuchende im Burgenland und in Wien

Anteil der Aufnahmen von Personen, die 50 Jahre und älter sind an allen Aufnahmen



Weiterführende Informationen in Tabelle 30.

Tabelle 30

Aufnahme¹ von Beschäftigung im Jahr 2001 nach Bundesländern² und dem Sozialprofil

Zahl der Aufnahmen, absolut

	Burgen- land	Kärnten	Nieder- öster- reich	Ober- öster- reich	Salzburg
Männer	23.100	60.600	137.400	138.400	62.800
Frauen	17.500	50.000	99.600	104.700	54.400
ArbeiterInnen	27.700	74.000	146.700	157.700	75.600
Angestellte	12.400	33.600	85.200	81.600	39.900
Beamte/Beamtinnen	300	2.300	2.200	1.700	1.000
Keine Zuordnung	200	700	3.000	2.100	800
Bis 18 Jahre	4.500	13.600	28.700	35.000	13.400
19–24 Jahre	7.900	26.600	54.500	60.900	29.000
25–29 Jahre	5.700	16.800	35.700	37.200	19.600
30–39 Jahre	11.300	29.300	63.600	63.500	30.700
40–49 Jahre	7.800	17.200	37.100	33.200	16.700
50–54 Jahre	2.100	4.700	10.700	8.400	4.800
55–59 Jahre	1.000	1.900	5.000	3.300	2.200
60 Jahre und älter	400	600	1.800	1.700	900
InländerInnen	30.700	99.100	197.100	211.300	95.400
AusländerInnen	9.900	11.500	39.900	31.800	21.800
Insgesamt	40.700	110.600	237.100	243.100	117.200

¹ Eine Person nimmt in einem Betrieb dann eine »Beschäftigung« auf, wenn sie zuvor in dem Betrieb nicht aktiv beschäftigt war. Bei Personen, die vom Betrieb

wieder beschäftigt werden (etwa bei Saisonberufen), muss der Abstand zwischen zwei Beschäftigungsabschnitten zumindest 28 Tage betragen, damit die »Auf-

nahme einer Beschäftigung« im betreffenden Betrieb vermerkt wird.

² Die regionale Zuordnung erfolgt aufgrund des Arbeitsortes.

Rohdaten:

Hauptverband der Sozialversicherungsträger, Stand Juli 2000.

Datenbasis:

Synthesis-Mikroprognose, Stand August 2000.

Tabelle 30 – Fortsetzung

Aufnahme¹ von Beschäftigung im Jahr 2001 nach Bundesländern² und dem Sozialprofil

Zahl der Aufnahmen, absolut

	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien	Öster- reich gesamt
Männer	122.100	92.600	37.300	205.400	879.800
Frauen	87.400	76.300	32.200	166.800	689.100
ArbeiterInnen	139.300	121.000	47.100	170.800	959.900
Angestellte	65.400	46.800	21.700	193.600	580.200
Beamte/Beamtinnen	3.200	500	100	4.600	16.000
Keine Zuordnung	1.700	600	600	3.200	12.800
Bis 18 Jahre	24.800	18.500	10.300	31.400	180.200
19–24 Jahre	51.600	40.600	18.600	83.600	373.300
25–29 Jahre	35.000	28.100	11.100	67.900	257.000
30–39 Jahre	56.500	45.000	16.300	105.800	421.900
40–49 Jahre	29.800	24.800	9.000	55.400	230.900
50–54 Jahre	7.800	7.400	2.700	16.700	65.200
55–59 Jahre	3.200	3.600	1.000	7.800	29.000
60 Jahre und älter	1.000	1.100	500	3.700	11.500
InländerInnen	190.300	137.400	53.300	286.800	1.301.600
AusländerInnen	19.300	31.500	16.300	85.400	267.400
Insgesamt	209.500	169.000	69.500	372.200	1.568.900

¹ Eine Person nimmt in einem Betrieb dann eine »Beschäftigung« auf, wenn sie zuvor in dem Betrieb nicht aktiv beschäftigt war. Bei Personen, die vom Betrieb

wieder beschäftigt werden (etwa bei Saisonberufen), muss der Abstand zwischen zwei Beschäftigungsabschnitten zumindest 28 Tage betragen, damit die »Auf-

nahme einer Beschäftigung« im betreffenden Betrieb vermerkt wird.

² Die regionale Zuordnung erfolgt aufgrund des Arbeitsortes.

Rohdaten:

Hauptverband der Sozialversicherungsträger, Stand Juli 2000.

Datenbasis: Synthesis-Mikroprognose, Stand August 2000.

Tabelle 31

Aufnahme¹ von Beschäftigung im Jahr 2001 nach Bundesländern² und dem Sozialprofil

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr, absolut

	Burgen- land	Kärnten	Nieder- öster- reich	Ober- öster- reich	Salzburg
Männer	-200	2.600	-3.200	8.400	1.300
Frauen	800	1.800	2.100	8.100	600
ArbeiterInnen	0	1.000	-2.300	8.900	-400
Angestellte	600	1.600	1.000	6.600	2.400
Beamte/Beamtinnen	0	1.700	-300	800	-200
Keine Zuordnung	0	200	400	200	0
Bis 18 Jahre	-100	700	-800	2.400	200
19-24 Jahre	-100	500	-300	3.300	100
25-29 Jahre	0	-100	-500	1.900	100
30-39 Jahre	500	1.300	-100	5.300	1.000
40-49 Jahre	200	1.100	200	2.600	-100
50-54 Jahre	100	600	200	700	300
55-59 Jahre	0	200	0	200	100
60 Jahre und älter	0	100	0	100	100
InländerInnen	200	4.500	-800	13.800	2.200
AusländerInnen	300	-100	-400	2.600	-400
Insgesamt	600	4.400	-1.200	16.500	1.900

¹ Eine Person nimmt in einem Betrieb dann eine »Beschäftigung« auf, wenn sie zuvor in dem Betrieb nicht aktiv beschäftigt war. Bei Personen, die vom Betrieb

wieder beschäftigt werden (etwa bei Saisonberufen), muss der Abstand zwischen zwei Beschäftigungsabschnitten zumindest 28 Tage betragen, damit die »Auf-

nahme einer Beschäftigung« im betreffenden Betrieb vermerkt wird.

² Die regionale Zuordnung erfolgt aufgrund des Arbeitsortes.

Rohdaten:

Hauptverband der Sozialversicherungsträger, Stand Juli 2000.

Datenbasis: Synthesis-Mikroprognose, Stand August 2000.

Tabelle 31 – Fortsetzung

Aufnahme¹ von Beschäftigung im Jahr 2001 nach Bundesländern² und dem Sozialprofil

Veränderung gegenüber dem Vorjahr, absolut

	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien	Öster- reich gesamt
Männer	6.600	2.200	-100	5.700	23.300
Frauen	2.500	1.600	2.300	11.200	30.800
ArbeiterInnen	5.400	2.500	600	4.800	20.500
Angestellte	1.100	1.600	1.700	12.800	29.200
Beamte/Beamtinnen	2.300	-100	-100	-1.200	2.700
Keine Zuordnung	200	-100	100	600	1.700
Bis 18 Jahre	200	700	600	1.300	5.200
19–24 Jahre	1.500	900	1.300	3.500	10.600
25–29 Jahre	1.100	0	300	3.200	6.000
30–39 Jahre	3.200	1.300	300	5.200	17.900
40–49 Jahre	2.200	700	-200	2.200	9.000
50–54 Jahre	800	200	0	600	3.600
55–59 Jahre	200	100	-100	500	1.200
60 Jahre und älter	0	0	100	300	600
InländerInnen	8.000	3.800	1.800	11.800	45.400
AusländerInnen	1.100	0	400	5.100	8.800
Insgesamt	9.100	3.800	2.300	16.800	54.100

¹ Eine Person nimmt in einem Betrieb dann eine »Beschäftigung« auf, wenn sie zuvor in dem Betrieb nicht aktiv beschäftigt war. Bei Personen, die vom Betrieb

wieder beschäftigt werden (etwa bei Saisonberufen), muss der Abstand zwischen zwei Beschäftigungsabschnitten zumindest 28 Tage betragen, damit die »Auf-

nahme einer Beschäftigung« im betreffenden Betrieb vermerkt wird.

² Die regionale Zuordnung erfolgt aufgrund des Arbeitsortes.

Rohdaten:

Hauptverband der Sozialversicherungsträger, Stand Juli 2000.

Datenbasis: Synthesis-Mikroprognose, Stand August 2000.

4.3

Beendigung von Beschäftigung nach Bundesländern**Risiko Beschäftigungsunterbrechung**

Eine Beendigung der Beschäftigung birgt für die betreffende Person immer ein gewisses Risiko in ihrer Erwerbskarriere. Dieses Risiko betrifft die Möglichkeit sich in einer neuen Beschäftigung zu verbessern oder überhaupt wieder eine Beschäftigung zum gewünschten Zeitpunkt zu finden.

Verringerung des Arbeitslosigkeitsrisikos trotz zunehmender Mobilität

Aufgrund der zunehmenden Arbeitsmarktmobilität ist für das Jahr 2001 mit einer Zunahme der Beendigungen von Beschäftigung zu rechnen. Die mit einer Beendigung von Beschäftigung verbundenen Risiken werden sich aber spürbar verringern. Aufgrund des verringerten Arbeitslosigkeitsrisikos wird es einem zunehmenden Anteil von Erwerbstätigen gelingen, ohne eine Unterbrechung durch Arbeitslosigkeit von einem Beschäftigungsverhältnis in ein anderes zu wechseln.

Tabelle 32.

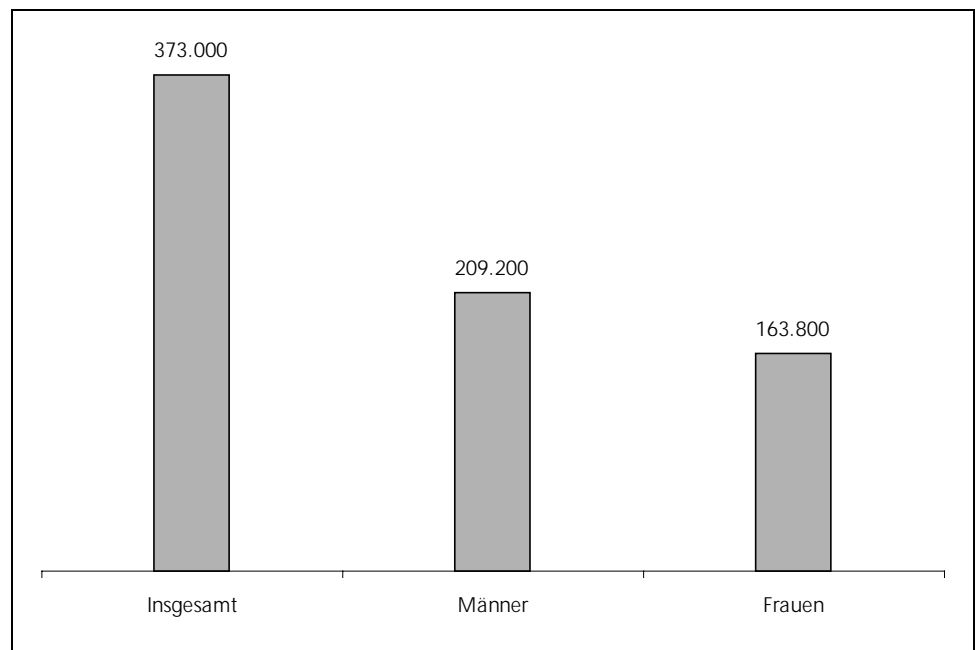
Hohe Zahl von Beendigungen in Wien

Am Wiener Arbeitsmarkt sind im Laufe des Jahres 2001 rund 373.000 Beschäftigungsbeendigungen zu erwarten. In mehr als der Hälfte der Fälle wird die Beendigung eines Beschäftigungsverhältnisses einen männlichen Erwerbstätigen

Grafik 24

Rund 373.000 Beendigungen von Beschäftigung in Wien zu erwarten

Zahl der Beendigung von Beschäftigung im Laufe des Jahres 2001



Weiterführende Informationen in Tabelle 32. betreffen.

Beendigung stellt für Ältere ein besonderes Risiko dar

Insbesondere für ältere Erwerbstätige stellt jede Beendigung einer Beschäftigung ein besonderes Risiko in ihrer Erwerbsbiografie dar. Die Gefahr, nicht unmittelbar anschließend an die beendete Beschäftigung einen neuen Arbeitsplatz zu finden, steigt mit zunehmendem Alter der Erwerbstätigen stark an. Parallel dazu fällt es älteren Personen – sind sie einmal arbeitslos – ungleich schwerer wieder eine Beschäftigung zu finden.

Tabellen 28 und 32.

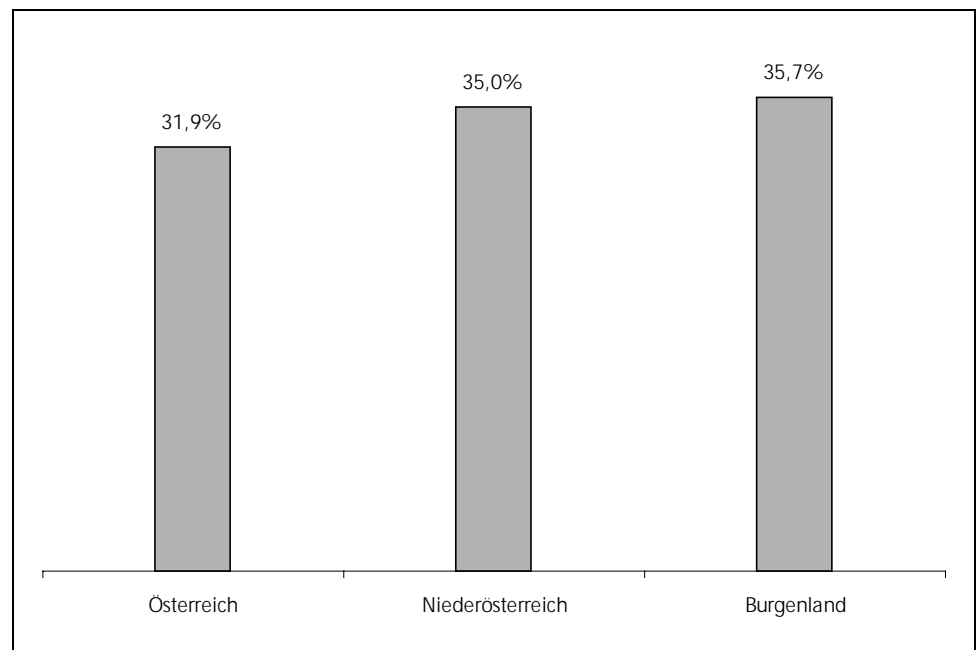
Überdurchschnittliches Beendigungsrisiko in Niederösterreich und im Burgenland

Im Laufe des Jahres 2001 werden in Niederösterreich in rund Fällen 26.500 Erwerbstätige, die 50 Jahre und älter sind, eine Beschäftigung beenden. Gemessen an einer Beschäftigung von rund 75.800 innerhalb dieser Altersgruppe entspricht das einem Umschlag von 35 %: Statistisch gesehen werden 35% aller Beschäftigungsverhältnisse einer älteren Person im Laufe des Jahres 2001 beendet werden. Das Beendigungsrisiko wird damit in Niederösterreich überdurchschnittlich hoch sein. Mit einem etwa gleich hohen Risiko einer Beschäftigungsbeendigung werden ältere Erwerbstätige im Burgenland rechnen müssen.

Grafik 25

Hohes Beendigungsrisiko in Niederösterreich und im Burgenland

Risiko einer Beschäftigungsbeendigung älterer Personen gemessen am Bestand



Weiterführende Informationen in den Tabellen 28 und 32.

Tabellen 28 und 32.

***Drei von zehn älteren
Personen in Ober-
österreich werden ihre
Beschäftigung 2001
beenden***

Einem vergleichsweise geringen Risiko, ihre Beschäftigung beenden zu müssen, werden ältere Personen in Oberösterreich ausgesetzt sein. Im Laufe des Jahres 2001 werden in diesem Bundesland in rund 21.900 Fällen ältere Erwerbstätige ihre Beschäftigung beenden. Gemessen an einem Jahresdurchschnittsbestand an Beschäftigung von 75.400 entspricht das einem Beendigungsrisiko von 29%. Im Durchschnitt werden im Laufe des Jahres 2001 in Oberösterreich also rund drei von zehn Personen, die 50 Jahre und älter sind, ihre Beschäftigung beenden.

Tabellen 28 und 32.

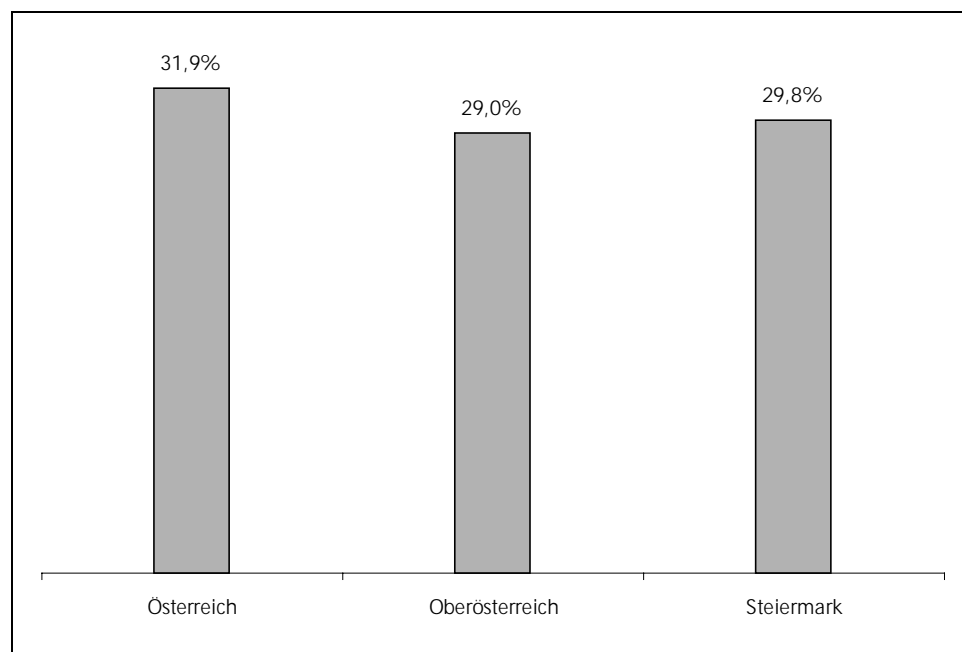
***Geringes Beendigungs-
risiko in der Steiermark
zu erwarten***

Die für das Jahr 2001 für die Steiermark zu erwartende verstärkte Nachfrage nach Arbeitskräften wird einen dämpfende Effekt auf das Beendigungsrisiko älterer Personen haben. Im Laufe des Jahres werden dennoch in rund 18.500 Fällen Erwerbstätige ihre Beschäftigung beenden. Gemessen am Bestand an älteren Beschäftigten liegt das Beendigungsrisiko von Personen, die 50 Jahre und älter sind, deutlich unter dem österreichweiten Durchschnitt.

Grafik 26

Geringes Beendigungsrisiko in Niederösterreich und im Burgenland

Risiko einer Beschäftigungsbeendigung älterer Personen gemessen am Bestand



Weiterführende Informationen in Tabelle 28 und 32.

Tabelle 32

Beendigung¹ von Beschäftigung im Jahr 2001 nach Bundesländern² und dem Sozialprofil

Zahl der Beendigungen, absolut

	Burgen- land	Kärnten	Nieder- öster- reich	Ober- öster- reich	Salzburg
Männer	22.300	58.400	138.100	135.300	62.800
Frauen	16.000	47.900	94.200	98.000	53.000
ArbeiterInnen	26.600	72.400	144.100	151.600	75.400
Angestellte	10.800	31.700	80.000	75.400	37.800
Beamte/Beamtinnen	400	1.200	4.400	2.300	1.500
Keine Zuordnung	500	1.000	3.900	4.000	1.200
Bis 18 Jahre	3.600	11.200	23.700	27.600	10.400
19–24 Jahre	7.100	24.600	48.800	54.600	26.900
25–29 Jahre	4.800	15.400	33.000	33.900	18.700
30–39 Jahre	10.200	28.000	61.500	60.400	30.700
40–49 Jahre	7.900	17.300	38.700	34.800	17.700
50–54 Jahre	2.600	5.700	14.100	11.800	6.100
55–59 Jahre	1.400	3.000	8.900	7.200	3.800
60 Jahre und älter	600	1.100	3.500	2.900	1.600
InländerInnen	28.800	95.100	194.000	203.900	94.500
AusländerInnen	9.400	11.100	38.300	29.400	21.400
Insgesamt	38.300	106.300	232.300	233.300	115.900

¹ Eine Person nimmt in einem Betrieb dann eine »Beschäftigung« auf, wenn sie zuvor in dem Betrieb nicht aktiv beschäftigt war. Bei Personen, die vom Betrieb

wieder beschäftigt werden (etwa bei Saisonberufen), muss der Abstand zwischen zwei Beschäftigungsabschnitten zumindest 28 Tage betragen, damit die »Auf-

nahme einer Beschäftigung« im betreffenden Betrieb vermerkt wird.

² Die regionale Zuordnung erfolgt aufgrund des Arbeitsortes.

Rohdaten:

Hauptverband der Sozialversicherungsträger, Stand Juli 2000.

Datenbasis:

Synthesis-Mikroprognose, Stand August 2000.

Tabelle 32 – Fortsetzung

Beendigung¹ von Beschäftigung im Jahr 2001 nach Bundesländern² und dem Sozialprofil

Zahl der Beendigungen, absolut

	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien	Öster- reich gesamt
Männer	117.200	91.700	37.400	209.200	872.400
Frauen	84.200	74.000	30.300	163.800	661.300
ArbeiterInnen	134.200	118.700	46.100	174.200	943.200
Angestellte	62.500	44.500	20.400	187.200	550.300
Beamte/Beamtinnen	2.400	1.400	300	6.800	20.800
Keine Zuordnung	2.300	1.100	800	4.700	19.500
Bis 18 Jahre	19.700	14.400	8.000	25.100	143.700
19–24 Jahre	46.400	37.300	16.800	74.700	337.200
25–29 Jahre	31.800	26.800	10.500	61.000	235.900
30–39 Jahre	54.000	45.100	16.300	106.300	412.500
40–49 Jahre	31.000	25.800	9.500	60.300	243.100
50–54 Jahre	10.300	8.800	3.500	22.600	85.500
55–59 Jahre	6.000	5.500	2.100	15.400	53.400
60 Jahre und älter	2.200	2.000	900	7.500	22.500
InländerInnen	183.600	135.100	52.200	290.900	1.278.000
AusländerInnen	17.800	30.600	15.500	82.100	255.800
Insgesamt	201.400	165.700	67.700	373.000	1.533.800

¹ Eine Person nimmt in einem Betrieb dann eine »Beschäftigung« auf, wenn sie zuvor in dem Betrieb nicht aktiv beschäftigt war. Bei Personen, die vom Betrieb

wieder beschäftigt werden (etwa bei Saisonberufen), muss der Abstand zwischen zwei Beschäftigungsabschnitten zumindest 28 Tage betragen, damit die »Auf-

nahme einer Beschäftigung« im betreffenden Betrieb vermerkt wird.

² Die regionale Zuordnung erfolgt aufgrund des Arbeitsortes.

Rohdaten:

Hauptverband der Sozialversicherungsträger, Stand Juli 2000.

Datenbasis: Synthesis-Mikroprognose, Stand August 2000.

Tabelle 33

Beendigung¹ von Beschäftigung im Jahr 2001 nach Bundesländern² und dem Sozialprofil
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr, absolut

	Burgen- land	Kärnten	Nieder- öster- reich	Ober- öster- reich	Salzburg
Männer	-300	0	-1.600	6.600	700
Frauen	600	700	2.600	4.800	100
ArbeiterInnen	-300	-100	-2.400	6.700	-400
Angestellte	600	700	2.900	4.400	1.200
Beamte/Beamtinnen	0	0	200	0	0
Keine Zuordnung	0	100	200	200	0
Bis 18 Jahre	-300	100	-200	1.300	-200
19-24 Jahre	100	600	500	3.200	500
25-29 Jahre	0	-400	-100	1.300	300
30-39 Jahre	300	400	100	3.000	400
40-49 Jahre	0	0	500	1.700	-400
50-54 Jahre	100	-100	0	300	-300
55-59 Jahre	0	0	-200	200	100
60 Jahre und älter	0	200	400	400	300
InländerInnen	200	800	1.400	9.300	1.000
AusländerInnen	0	-100	-500	2.100	-200
Insgesamt	300	700	1.000	11.400	800

¹ Eine Person nimmt in einem Betrieb dann eine »Beschäftigung« auf, wenn sie zuvor in dem Betrieb nicht aktiv beschäftigt war. Bei Personen, die vom Betrieb

wieder beschäftigt werden (etwa bei Saisonberufen), muss der Abstand zwischen zwei Beschäftigungsabschnitten zumindest 28 Tage betragen, damit die »Auf-

nahme einer Beschäftigung« im betreffenden Betrieb vermerkt wird.

² Die regionale Zuordnung erfolgt aufgrund des Arbeitsortes.

Rohdaten:

Hauptverband der Sozialversicherungsträger, Stand Juli 2000.

Datenbasis: Synthesis-Mikroprognose, Stand August 2000.

Tabelle 33 – Fortsetzung

Beendigung¹ von Beschäftigung im Jahr 2001 nach Bundesländern² und dem Sozialprofil

Veränderung gegenüber dem Vorjahr, absolut

	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien	Öster- reich gesamt
Männer	3.200	1.100	100	6.200	16.000
Frauen	2.500	500	700	7.400	19.800
ArbeiterInnen	3.800	1.100	-100	6.900	15.200
Angestellte	1.700	700	900	6.600	19.900
Beamte/Beamtinnen	100	-200	0	-200	0
Keine Zuordnung	100	-100	0	300	800
Bis 18 Jahre	700	0	200	900	2.600
19–24 Jahre	1.600	900	900	2.800	11.000
25–29 Jahre	900	100	200	2.300	4.600
30–39 Jahre	1.100	600	100	4.700	10.700
40–49 Jahre	1.100	200	-300	2.200	4.900
50–54 Jahre	0	-400	-300	200	-600
55–59 Jahre	100	0	-100	-500	-300
60 Jahre und älter	200	200	200	1.000	2.900
InländerInnen	4.800	1.500	700	10.500	30.300
AusländerInnen	800	100	100	3.100	5.500
Insgesamt	5.700	1.600	800	13.600	35.800

¹ Eine Person nimmt in einem Betrieb dann eine »Beschäftigung« auf, wenn sie zuvor in dem Betrieb nicht aktiv beschäftigt war. Bei Personen, die vom Betrieb

wieder beschäftigt werden (etwa bei Saisonberufen), muss der Abstand zwischen zwei Beschäftigungsabschnitten zumindest 28 Tage betragen, damit die »Auf-

nahme einer Beschäftigung« im betreffenden Betrieb vermerkt wird.

² Die regionale Zuordnung erfolgt aufgrund des Arbeitsortes.

Rohdaten:

Hauptverband der Sozialversicherungsträger, Stand Juli 2000.

Datenbasis: Synthesis-Mikroprognose, Stand August 2000.

5

Schnittstelle zwischen Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

5.1	<i>Beschäftigte Personen</i>	107
	Arbeitsplätze mit jahresdurchgängiger Beschäftigung	108
	Arbeitsmarktpositionen vor der Aufnahme einer Beschäftigung	109
	Arbeitsmarktpositionen nach Beendigung einer Beschäftigung	110
<hr/>		
5.2	<i>Arbeitslose Personen: Woher? Wohin?</i>	111
	Arbeitsmarktpositionen vor dem Zugang in die Arbeitslosigkeit	112
	Arbeitsmarktpositionen nach der Beendigung einer Episode von Arbeitslosigkeit	113

5.1 *Beschäftigte Personen*

Dauerhaftigkeit und Anpassungsfähigkeit

Voraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg der am Markt agierenden Unternehmen ist eine spezifische Balance zwischen Stabilität und Flexibilität. Stabile Arbeitsplätze sind die Voraussetzung für die Bewältigung komplexer Aufgabengebiete, gleichzeitig müssen Unternehmen durch Personalstandsadjustierungen rasch auf geänderte Marktbedingungen reagieren können.

Grafik 27.

Knapp zwei Drittel der Arbeitsplätze bieten hohe Stabilität

Viele Arbeitsplätze setzen ein komplexes Anforderungsprofil voraus. Voraussetzung, um den Herausforderungen eines solchen Arbeitsplatzes gerecht werden zu können, ist Beschäftigungsstabilität. Nur eine länger anhaltende Beschäftigung gibt den betreffenden Personen die Chance sich einzuarbeiten. Für das Jahr 2001 ist zu erwarten, dass nahezu zwei Drittel der Arbeitsplätze eine solche Stabilität bieten. Die beschäftigten Personen werden kontinuierlich die ihnen gestellten Aufgaben im Rahmen der betrieblichen Leistungserstellung bewältigen. Vor dem Hintergrund der verstärkten betrieblichen Konkurrenz um Arbeitskräfte ist damit zu rechnen, dass der Anteil der beschäftigungsstabilen Arbeitsplätze an allen Arbeitsplätzen gegenüber 2000 leicht abnehmen wird.

Flexibilität ermöglicht Strukturwandel

Ändert sich das Tätigkeitsfeld eines Arbeitsplatzes in einem Ausmaß, dass es von der ihn besetzenden Person nicht mehr bewältigt werden kann, muss dieser Arbeitsplatz neu besetzt werden. Umgekehrt kann die Chance von beschäftigten Personen, sich ihre berufliche und finanzielle Situation verbessern zu können, ebenfalls eine Ursache für einen Arbeitsplatzwechsel sein. Flexibilität ist die Voraussetzung, dass sowohl die Betriebe als auch die Erwerbsinteressierten zwischen den Anforderungen des Arbeitsplatzes und dem Leistungspotential der ihn ausfüllenden Person eine produktive Abstimmung herstellen.

Anstieg der beschäftigungsflexiblen Arbeitsplätze

Aufgrund der verstärkten Konkurrenz der Unternehmen um Arbeitskräfte wird der beschäftigungsflexible Teil des Arbeitsplatzangebotes im Jahr 2001 leicht zunehmen. Zu diesem Kreis zählen auch all jene Arbeitsplätze, die im Laufe des Jahres 2001 neu geschaffen werden. Auf ihnen kann es (noch) keine jahresdurchgängige Beschäftigung geben. Diese Zunahme der neu geschaffenen Arbeitsplätze ist vor allem Ausdruck der günstigen konjunkturellen Entwicklung der österreichischen Wirtschaft.

Arbeitsplätze mit jahresdurchgängiger Beschäftigung

Die Mehrzahl der Arbeitsplätze ist beschäftigungsstabil

Knapp zwei Drittel aller Arbeitsplätze werden den beschäftigten Personen im Jahr 2001 eine jahresdurchgängige Beschäftigung bieten. Solche beschäftigungsstabile Arbeitsplätze sind in öffentlichen oder öffentlichkeitsnahen Einrichtungen überdurchschnittlich repräsentiert. Die Ursache dafür liegt im stabilen Auslastungsverlauf im Bereich der öffentlichen Aufgaben begründet. Auch in der Energie- und Wasserversorgung werden beschäftigungsstabile Arbeitsplätze überdurchschnittlich vertreten sein.

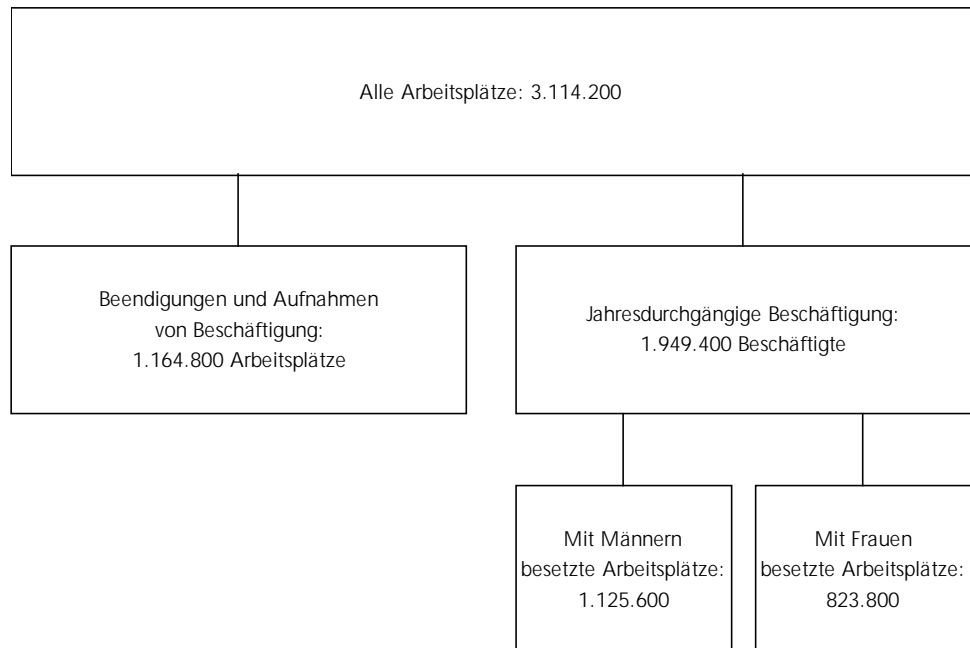
Stabilität von Frauenarbeitsplätzen ist genau so hoch

Frauen können im Jahr 2001 damit rechnen, im selben Ausmaß wie Männer auf stabilen Arbeitsplätzen beschäftigt zu werden. In dieser Hinsicht wird sich keine besondere Benachteiligung bei weiblichen Erwerbstätigen zeigen. In diesem Zusammenhang spielt der hohe Frauenanteil im öffentlichen Sektor eine wichtige ausgleichende Rolle. Der Frauenanteil an beschäftigungsstabilen Arbeitsplätzen wird in den Jahren 2000 und 2001 weitgehend stabil bleiben.

Grafik 27

Beschäftigungsstabile Arbeitsplätze im Jahr 2001

Bestand an jahresdurchgängiger und nicht ganzjähriger Beschäftigung



Arbeitsmarktpositionen vor der Aufnahme einer Beschäftigung

Bessere Chancen für arbeitslose Personen

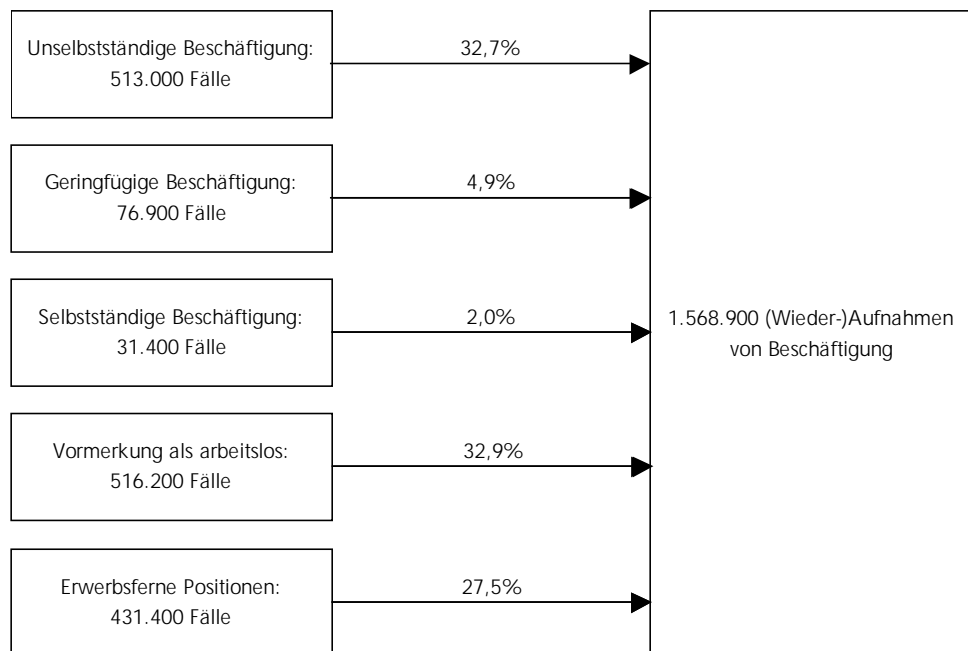
Im Laufe des Jahres 2001 wird es zu rund 1.568.900 Besetzungen von Vakanzen kommen. Dabei werden die Betriebe auf verschiedene Personenkreise zurückgreifen. Das voraussichtlich größte Angebotspotential werden die vorgemerkten Arbeitslosen bieten. In knapp einem Drittel aller Besetzungen wird es eine arbeitslose Person sein, die auf den betreffenden Arbeitsplatz eingestellt wird. Aufgrund der verstärkten Konkurrenz der Betriebe um Arbeitskräfte werden sich die Wiederbeschäftigungschancen von arbeitslosen Personen verbessern.

Knapp ein Drittel sind Direktwechsel

Neben dem Rückgriff auf das Arbeitslosenregister versuchen Betriebe ihre Vakanzen mit Personen zu besetzen, die unmittelbar davor in einem anderen Beschäftigungssystem standen. Im Jahr 2001 werden in rund 513.000 Fällen Erwerbstätige direkt von einem Beschäftigungsverhältnis in ein anderes wechseln. An der wachsenden Zahl dieser »DirektwechslerInnen« lässt sich auch der Wettbewerb ablesen, in dem die Betriebe im Jahr 2001 stehen werden, wenn es um die Besetzung von Vakanzen mit geeigneten

Grafik 28

Beschäftigungschancen für arbeitslose Personen werden sich verbessern
Zahl der Übertritte in Beschäftigung für das Jahr 2001



Personen geht.

Arbeitsmarktpositionen nach Beendigung einer Beschäftigung

**Übertritte in die
Arbeitslosigkeit werden
sich verringern**

Die Beendigung einer Beschäftigung ist stets mit dem Risiko verbunden, dass die betreffende Person nicht sofort wieder eine Beschäftigung findet und sich gezwungen sieht, sich als »arbeitslos« vormerken zu lassen. Aufgrund der anhaltenden Entlastung des österreichischen Arbeitsmarktes ist für das Jahr 2001 zu erwarten, dass sich die Zahl der Fälle, in denen sich Personen nach der Beendigung einer Beschäftigung gezwungen sehen, sich als arbeitslos zu melden, verringert wird. Im Laufe des Jahres 2001 wird dies voraussichtlich in 478.700 Fällen passieren.

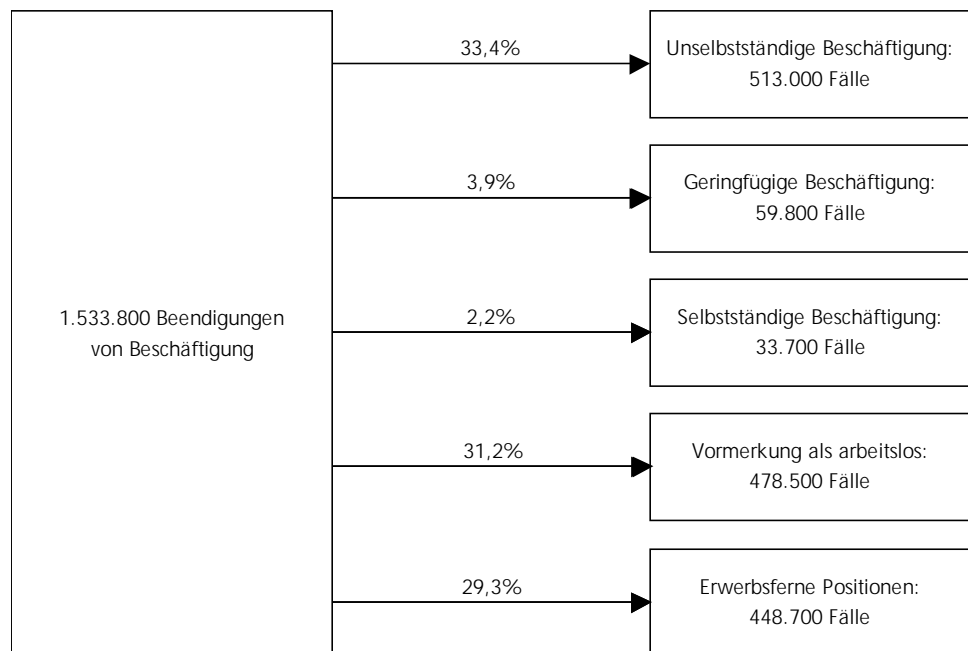
**Hohe Zahl von
Direktwechsel**

Aufgrund der anhaltend positiven Arbeitsmarktentwicklung wird es im Jahr 2001 vielen Erwerbstätigen gelingen, unmittelbar nach Beendigung eines Beschäftigungsabschnittes eine neue Beschäftigung aufzunehmen. In rund 33.700 Fällen werden die Erwerbstätigen ihre neue Beschäftigung als »Selbstständige« ausüben.

Grafik 29

Verringerung des Arbeitslosigkeitsrisikos zu erwarten

Zahl der Übertritte aus Beschäftigung für das Jahr 2001



5.2

Arbeitslose Personen: Woher? Wohin?

Tabelle 34.

Im Jahr 2001 wird sich die Zahl jener Personen, die das ganze Jahr hindurch beim Arbeitsmarktservice vorgemerkt sein werden, spürbar verringern, da sich die Entspannung am Arbeitsmarkt in erster Linie in einer Verringerung der Dauer der Arbeitslosigkeit niederschlagen wird. Die Mehrzahl der arbeitslosen Personen wird im Laufe des Jahres eine Episode von Arbeitslosigkeit beginnen beziehungsweise beenden.

**Betreuung abstimmen
auf Erwerbsbiografie**

Für das Arbeitsmarktservice ist die Frage, aus welchen Arbeitsmarktpositionen die von ihm zu betreuenden Personen vor ihrer Arbeitslosigkeit stammen, in Hinblick auf Aufwand und Abstimmung der Betreuung von großer Bedeutung. Sowohl die Chancen von Erwerbstätigen, aus der Arbeitslosigkeit heraus wieder Beschäftigung zu finden (und damit verbunden der Betreuungsaufwand für das Arbeitsmarktservice) sowie die Art der Betreuung hängen von den der Arbeitslosigkeit vorangehenden Erwerbsbiografien der betreffenden Personen ab.

**Das Volumen der
Arbeitslosigkeit wird
abnehmen**

Für das Arbeitsmarktservice wird es aus einer strategischen Perspektive im Jahr 2001 darauf ankommen, mehr Personen in das Beschäftigungssystem wieder zu integrieren, als aus der Beschäftigung in Arbeitslosigkeit gehen. Gelingt es, dieses Ziel im Jahr 2001 zu erreichen, dann wird eine zweifache Aufgabe mit Erfolg bewältigt sein: Einerseits wird das Volumen der Arbeitslosigkeit abnehmen, andererseits wird das Beschäftigungspotential der österreichischen Erwerbstätigen zunehmen.

Grafik 30.

**Übertritte in die
Arbeitslosigkeit sinken
nur geringfügig**

Trotz des zu erwartenden deutlichen Rückganges des Volumens an Arbeitslosigkeit werden die Austauschvorgänge zwischen Arbeitslosigkeitsregister und Beschäftigungssystem kaum abnehmen. Es ist zu erwarten, dass im Laufe des Jahres 2001 in 737.600 Fällen Personen in das Arbeitslosenregister strömen werden. Gerade in der Bewältigung dieser großen Personenströme zwischen den beiden Arbeitsmarktpositionen (»Beschäftigung«/»Arbeitslosigkeit«) wird die eigentliche Herausforderung für die Tätigkeit des Arbeitsmarktservice im Jahr 2001 liegen.

Arbeitsmarktpositionen vor dem Zugang in die Arbeitslosigkeit

Grafik 30.

Sieben von zehn Arbeitslosen werden direkt aus Beschäftigung kommen

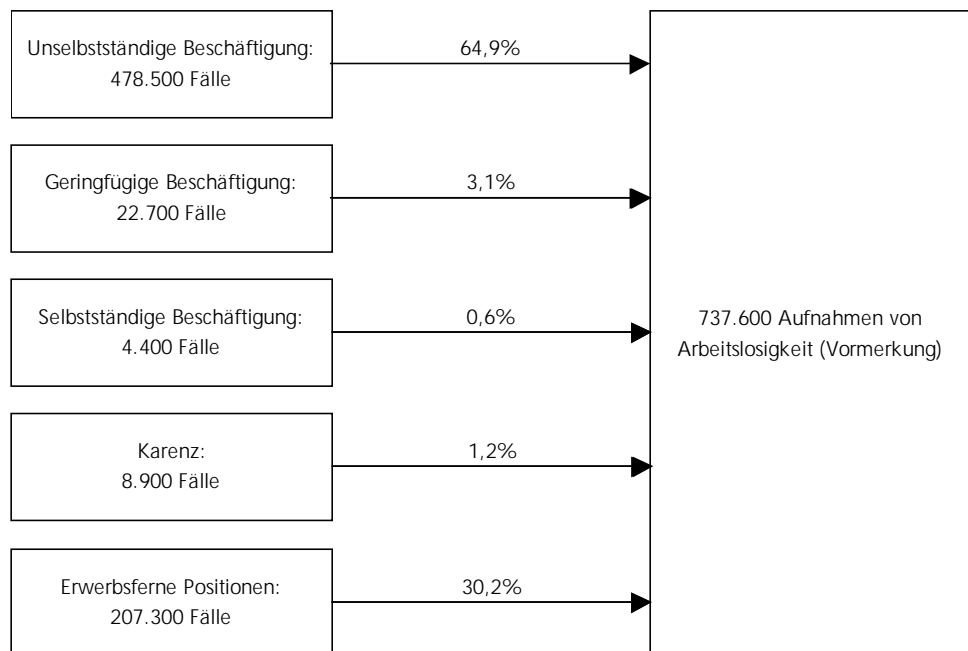
Die Mehrzahl der arbeitslosen Personen werden im Jahr 2001 unmittelbar vor ihrer Arbeitslosigkeit in irgendeiner Form der Beschäftigung (unselbstständige, selbstständige oder geringfügige Beschäftigung) gestanden haben. Für diesen Personenkreis kann das Arbeitsmarktservice vor dem Hintergrund der sich abzeichnenden günstigen Arbeitsmarktentwicklung für das Jahr 2001 von einem vergleichsweise geringerem Betreuungsaufwand ausgehen.

Knapp 30% der Arbeitslosen werden nach einer Unterbrechung arbeitslos

Um jene Personen zu betreuen, die nach einer Beschäftigungsunterbrechung durch Karenz oder Nichterwerbstätigkeit arbeitslos werden beziehungsweise sich als arbeitslos vormerken lassen, ohne dass sie vorher eine Beschäftigung ausgeübt haben, muss das Arbeitsmarktservice von einem höheren Betreuungsaufwand ausgehen. Im Jahr 2001 werden rund 30% der vom Arbeitsmarktservice zu betreuenden Personen in diese Kategorie fallen.

Grafik 30

Drei von zehn Übertritten werden nicht direkt aus Beschäftigung stammen
Zahl der Übertritte in Arbeitslosigkeit im Jahr 2001



Arbeitsmarktpositionen nach der Beendigung einer Episode von Arbeitslosigkeit

Verbesserte Beschäftigungschancen

Aufgrund der günstigen konjunkturellen Entwicklung wird sich der Bedarf der Unternehmen nach Arbeitskräften im Jahr 2001 weiter erhöhen. Dies äußert sich auch in einer Verbesserung der Abgangschancen arbeitsloser Personen aus dem Register. In 516.200 Fällen wird es arbeitslosen Personen gelingen, nach der Beendigung der Arbeitslosigkeit wieder eine unselbstständige Beschäftigung zu finden.

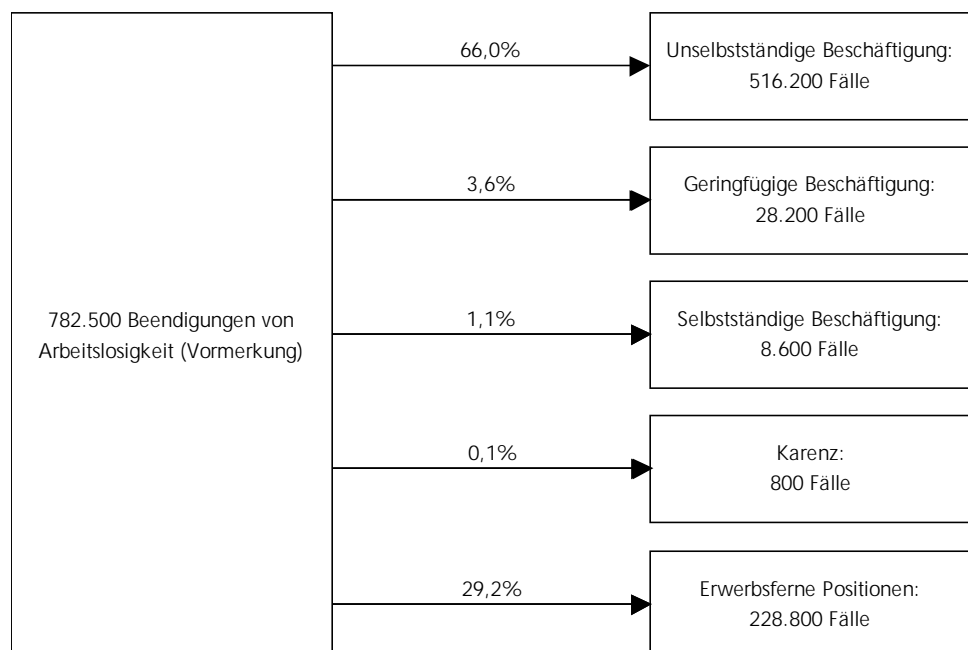
Rückzug in erwerbsferne Positionen

In rund 228.800 Fällen werden sich Personen nach der Beendigung einer Episode von Arbeitslosigkeit (vorübergehend) aus der Erwerbstätigkeit zurückziehen. Dies werden Personen sein, die, am Ende ihrer Erwerbskarriere stehend, aus der Arbeitslosigkeit in Pension gehen werden, Personen, die sich aufgrund ihrer Lebensplanung (vorübergehend) aus dem Erwerbsleben zurückziehen oder aber Arbeitslose, die, sich von der erfolglosen Suche entmutigt, vom Arbeitsmarkt abwenden.

Grafik 31

Übertritte in die Beschäftigung werden zunehmen

Zahl der Übertritte aus Arbeitslosigkeit im Jahr 2001



6

Arbeitslosigkeit im Jahr 2001

<i>6.1</i>	<i>Arbeitslose Personen</i>	<i>117</i>
	Arbeitslose Personen nach dem Sozialprofil	118
	Arbeitslose Personen nach Berufsgruppen	119
<hr/>		
<i>6.2</i>	<i>Bestand an Arbeitslosigkeit</i>	<i>123</i>
	Bestand an Arbeitslosigkeit nach dem Sozialprofil	124
	Bestand an Arbeitslosigkeit nach Berufsgruppen	125
<hr/>		
<i>6.3</i>	<i>Arbeitslosenquote</i>	<i>129</i>

6.1

Arbeitslose Personen

Tabellen 34 und 35.

**Arbeitslosigkeitsrisiko
trotz Beschäftigungs-
zuwachses**

Für das Jahr 2001 ist zu erwarten, dass die Dynamik des österreichischen Arbeitsmarktes weiter zunehmen wird: Unternehmen werden verstärkt versuchen ihre Personalstände an Auslastungsschwankungen anzupassen; erwerbstätige Personen werden sich bemühen ihre Erwerbchancen durch einen Arbeitsplatzwechsel zu verbessern. Trotz der verbesserten Beschäftigungsmöglichkeiten wird nicht allen Personen ein bruchloser Übergang von einer Beschäftigung in eine neue gelingen.

Tabelle 34.

**Rund jeder elfte
Arbeitslose ist älter
als 55 Jahre**

Im Laufe des Jahres 2001 wird es rund 632.600 arbeitslose Personen geben. Dies entspricht einem Rückgang von 7% gegenüber dem Vorjahr. Während seit 1999 die Zahl der arbeitslosen Personen insgesamt sank, stieg im selben Zeitraum die Zahl der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen im Alter über 55 Jahre. Für das Jahr 2001 zeichnet sich ein Fortgang dieser Entwicklung ab.

**Vielfältige Faktoren
bestimmen die Dauer
der Arbeitslosigkeit**

Wie lange eine Person im Vormerkregister erfasst bleibt, hängt von vielfältigen Faktoren ab: Einerseits spielen Beschäftigungschancen im betreffenden Berufsfeld eine wichtige Rolle, andererseits sind Berufserfahrung und Qualifikation von entscheidender Bedeutung.

**Älteren Personen
gelingt der Wechsel
zwischen Arbeitslosig-
keit und Beschäftigung
schwerer**

Je länger eine Person arbeitslos ist, umso geringer ist die Chance eine Beschäftigung zu finden, die dem Anforderungsprofil eines Arbeitsplatzes und den persönlichen Erfordernissen des Arbeitsplatzsuchenden entspricht. Von langen Arbeitslosigkeitsepisoden sind vor allem ältere Personen betroffen.

Vor dem Hintergrund des prognostizierten Mangels an jungen Arbeitskräften ab dem Jahr 2005 stellt die weiter ansteigende Zahl der älteren arbeitslosen Personen das Arbeitsmarktservice vor eine besondere Herausforderung.

**Prognostizierter
Mangel an jungen
Arbeitskräften als
besondere
Herausforderung**

Einerseits soll das Arbeitsmarktservice durch die Entwicklung geeigneter Maßnahmen den Wiedereinstieg älterer Arbeitsloser in das Berufsleben sicherstellen und die Älteren »wettbewerbsfähig« machen. Andererseits muss das Arbeitsmarktservice Strategien entwickeln, um bei Unternehmen in Bezug auf die Einstellung älterer ArbeitnehmerInnen ein Umdenken zu erzielen, so dass dem Arbeitskräftemangel begegnet werden kann.

Arbeitslose Personen nach dem Sozialprofil

Tabelle 34.

Zahl der arbeitslosen Personen sinkt um 10%

Im Laufe des Jahres 2001 wird es zu einer deutlichen Verringerung der Anzahl jener Personen kommen, die zumindest für eine Zeit lang im Vormerkregister des Arbeitsmarktservice verweilen müssen.

Junge Personen weniger von Arbeitslosigkeit betroffen

Vor allem unter BerufseinsteigerInnen wird eine überdurchschnittlich hohe Verringerung an Arbeitslosigkeit zu verzeichnen sein. Als Ursache dafür ist der Eintritt der geburtenschwachen Jahrgänge in das Erwerbsalter zu nennen.

Höheres Arbeitslosigkeitsrisiko für Frauen

Die geschlechtsspezifische Entwicklung zeigt, dass Männer ein geringeres Risiko erwarten dürfen, mit Arbeitslosigkeit konfrontiert zu werden, als Frauen.

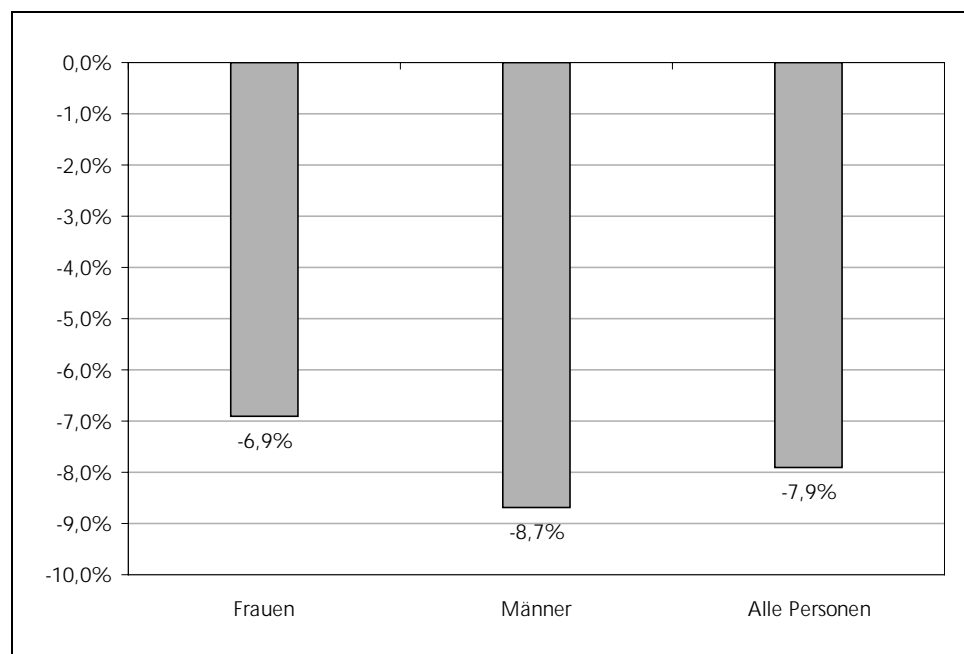
Zahl der arbeitslosen Personen sinkt in Tirol um 10%

Die Verringerung der Betroffenheit wird in den Bundesländern in unterschiedlichem Ausmaß stattfinden. In Tirol, einem Bundesland mit einem überdurchschnittlich hohen Beschäftigtenzuwachs im Jahr 2001, zeichnet sich der stärkste Rückgang der Arbeitslosigkeit ab.

Grafik 32

Männerarbeitslosigkeit sinkt überdurchschnittlich im Jahr 2001

Veränderung der Zahl der arbeitslosen Personen gegenüber dem Vorjahr



Weiterführende Informationen in Tabelle 34.

Arbeitslose Personen nach Berufsgruppen

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Jahr 2001 zeichnet sich in allen Berufsgruppen ab, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß.

Tabelle 35.

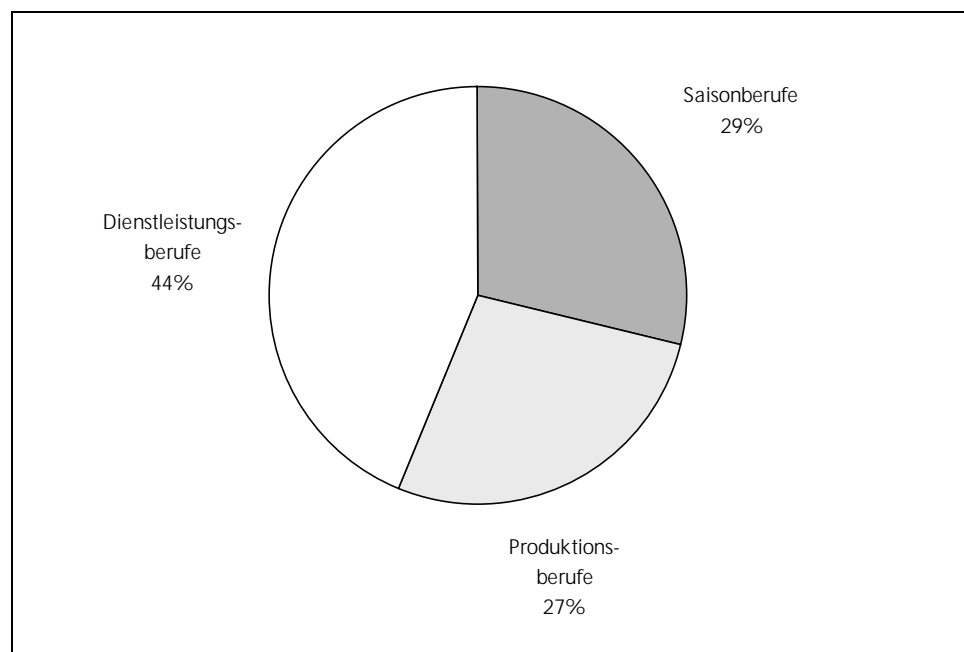
Zahl der arbeitslosen Personen im Bauwesen sinkt um rund 9%

Der zu erwartende Zuwachs an Neueinstellungen im Bauwesen wird zu einer maßgeblichen Verringerung der Betroffenenanzahl innerhalb der Berufsgruppe »Bauberufe« führen. Die beiden weiteren dem Saisonsektor zugehörigen Berufsgruppen »Land- und Forstarbeiter« und »Hotel- und Gaststättenberufe« dürfen im Jahr 2001 ebenfalls mit einer überdurchschnittlichen Reduktion des Betroffenenkreises rechnen. In den Hotel- und Gaststättenberufen wird diese Verringerung zu einer Zahl von arbeitslosen Personen von 78.900 führen.

Insgesamt betrachtet wird sich der zu erwartende Rückgang der Arbeitslosigkeit auf eine Verringerung der arbeitslosen Personen im Bereich der Produktions- und Dienstleistungsberufe stützen.

Grafik 33

Rund jede dritte arbeitslose Person hat in einem Saisonberuf gearbeitet
Anteil der arbeitslosen Personen nach Berufsbereichen im Jahr 2001



Weiterführende Informationen in Tabelle 35.

Tabelle 34

Arbeitslose Personen nach dem Sozialprofil und dem Geschlecht im Jahr 2001

Mikroprognose Stand August 2000

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Zahl der Personen	Veränderung in %	Zahl der Personen	Veränderung in %	Zahl der Personen	Veränderung in %
Insgesamt	357.700	-8,7%	274.900	-6,9%	632.600	-7,9%
Alter						
Bis 18 Jahre	6.300	-8,8%	6.600	-12,5%	12.900	-10,7%
19-24 Jahre	57.600	-11,3%	44.500	-10,4%	102.100	-10,9%
25-29 Jahre	42.400	-16,8%	38.200	-11,8%	80.600	-14,5%
30-39 Jahre	104.600	-8,8%	89.400	-5,0%	194.000	-7,1%
40-49 Jahre	72.800	-7,6%	54.000	-5,8%	126.900	-6,8%
50-54 Jahre	32.400	-4,9%	24.500	-7,0%	57.000	-5,8%
55-59 Jahre	32.400	-2,0%	16.000	+5,0%	48.400	+0,2%
60 Jahre und älter	9.100	+14,5%	1.500	+6,6%	10.700	+13,3%
Bundesländer (Wohnort)						
Burgenland	12.600	-10,8%	9.300	-5,8%	21.900	-8,7%
Kärnten	31.100	-9,3%	21.900	-8,8%	53.000	-9,1%
Niederösterreich	58.000	-8,5%	41.600	-8,5%	99.600	-8,5%
Oberösterreich	49.100	-8,5%	40.300	-6,1%	89.500	-7,4%
Salzburg	21.500	-9,9%	17.200	-6,9%	38.700	-8,6%
Steiermark	55.900	-8,2%	41.300	-7,6%	97.200	-8,0%
Tirol	30.000	-11,9%	25.700	-6,8%	55.700	-9,6%
Vorarlberg	11.500	-11,3%	10.900	-7,3%	22.500	-9,4%
Wien	88.000	-6,7%	66.600	-5,2%	154.600	-6,1%
Qualifikationen						
Kein Abschluss, Pflichtschule	145.400	-7,7%	124.800	-6,6%	270.200	-7,2%
Lehre, Meisterprüfung	174.200	-9,0%	84.800	-7,4%	259.000	-8,5%
Berufs./sonst. mittlere Schule	10.800	-8,4%	29.600	-7,3%	40.400	-7,6%
Allgemein. höhere Schule	6.800	-8,0%	9.700	-4,1%	16.500	-5,8%
Berufs./sonst. höhere Schule	13.400	-11,0%	16.700	-5,3%	30.000	-7,9%
Universität, Hochschule	7.000	-14,5%	9.300	-9,4%	16.300	-11,7%
Ungeklärte Ausbildung	200	+24,1%	100	+21,5%	300	+23,2%
Staatsbürgerschaft						
InländerInnen	290.100	-8,9%	238.800	-7,5%	528.900	-8,3%
AusländerInnen	67.600	-7,5%	36.100	-2,1%	103.700	-5,7%

Rohdaten:

Arbeitsmarktservice,
Stand Juli 2000.

Datenbasis:

Synthesis-Mikroprognose,
Stand August 2000.

Tabelle 35

Arbeitslose Personen nach Berufsgruppen und dem Geschlecht im Jahr 2001

Mikroprognose Stand August 2000

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Zahl der Personen	Veränderung in %	Zahl der Personen	Veränderung in %	Zahl der Personen	Veränderung in %
Insgesamt	357.700	-8,7%	274.900	-6,9%	632.600	-7,9%
Berufsgruppen						
Land- und Forstarbeit	11.200	-13,6%	5.900	-16,7%	17.200	-14,7%
Bauberufe	86.100	-8,9%	900	-3,4%	87.000	-8,8%
Bauhilfsberufe	28.800	-10,8%	200	-9,2%	29.000	-10,8%
Eisen-, Metall-, Elektroberufe	52.400	-8,4%	5.700	-9,4%	58.100	-8,5%
Hilfsberufe Produktion	37.000	-5,3%	24.300	-3,2%	61.400	-4,5%
Gelegenheitsarbeiten	20.300	-2,8%	16.600	-0,8%	36.800	-1,9%
Sonstige Produktionsberufe	40.700	-8,7%	13.600	-11,1%	54.300	-9,3%
Handelsberufe	20.200	-5,5%	43.700	-4,9%	63.900	-5,1%
Verkehrsberufe	25.200	-11,0%	5.300	-4,5%	30.500	-10,0%
Hotel-/Gaststättenberufe	28.000	-9,3%	50.800	-8,1%	78.900	-8,5%
Sonst. Dienstleistungsberufe	8.000	-8,0%	31.500	-6,6%	39.500	-6,9%
Technische Berufe	14.100	-13,2%	2.600	-8,9%	16.700	-12,6%
Verwaltungsberufe	24.600	-6,9%	63.800	-6,4%	88.400	-6,5%
Lehr-/Kultur-/Gesund.berufe	9.900	-10,2%	26.600	-7,3%	36.500	-8,1%
Unbekannter Beruf	200	-3,1%	200	-1,3%	300	-2,2%

Rohdaten:

Arbeitsmarktservice,
Stand Juli 2000.

Datenbasis:

Synthesis-Mikroprognose,
Stand August 2000.

6.2

Bestand an Arbeitslosigkeit

Tabellen 37 und 38.

Deutlicher Bestandsrückgang

Für das Jahr 2001 kann mit einem weiteren Anstieg der Beschäftigung gerechnet werden. Dieser Anstieg wird mit einem Rückgang der Arbeitslosigkeit einhergehen. Im Jahr 2001 wird der Bestand an vorgemerkerter Arbeitslosigkeit 179.600 betragen, was einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr von rund 9% bedeuten wird.

Verschiedene Faktoren bestimmen Bestandsreduktion

Die zu erwartende deutliche Beschäftigungsausweitung wird zu einer Verbesserung der Beschäftigungschancen für die erwerbsinteressierten Personen führen. Neben Personen, die erstmals in Beschäftigung treten oder ihren Arbeitgeber wechseln, wird auch arbeitslosen Personen die verstärkte Nachfrage nach Arbeitskräften zugute kommen. Diese Verbesserung der Wiederbeschäftigungschancen arbeitsloser Personen wird sich vor allem in einer Verkürzung der Dauer der Arbeitslosigkeit bemerkbar machen. Wenn das Arbeitsmarktservice seine Schulungsmaßnahmen in Zukunft auf demselben Niveau weiterführen wird, so bleibt die Gefahr eines Anstieges der Arbeitslosigkeit aufgrund einer Verringerung der Schulungstätigkeit gebannt.

Tabelle 37.

Verbesserte Abgangschancen für Frauen

Aufgrund der besseren Beschäftigungschancen von Frauen werden weibliche Erwerbsinteressierte den Rückgang der Arbeitslosigkeit mit 10,4% stärker für sich nutzen können als Männer (8,0%).

Tabelle 37.

Ältere sind weiterhin benachteiligt

Ein Vergleich der Altersgruppen zeigt, dass der Bestand in allen Altersgruppen mit Ausnahme der Altergruppe der über 55-jährigen abnehmen wird. Bei älteren Personen wird es – sofern die Unternehmen ihr Einstellungsverhalten nicht grundlegend ändern – aufgrund der Anhebung des Pensionsantrittsalter zu einem Anstieg der Arbeitslosigkeit kommen. Überdurchschnittlich hoch wird der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Jahr 2001 unter jenen Personen sein, die zwischen 19 und 29 Jahre alt sind.

Tabelle 37.

Bestandsverringering in allen Bundesländern

Die regionale Betrachtung der Entwicklung der Arbeitslosigkeit lässt erkennen, dass in allen Bundesländern eine Bestandsreduktion auftreten wird, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß. In den Bundesländern Salzburg, Steiermark, Tirol und Vorarlberg wird der Bestand an Arbeitslosigkeit überdurchschnittlich sinken.

Tabelle 36.

**Arbeitslosigkeit
wird um 9% sinken****Bestand an Arbeitslosigkeit nach dem Sozialprofil**

Für das Jahr 2001 ist mit einer Entlastung des Vormerkregisters zu rechnen. Die Bestandsverringerung wird vor allem auf die Verkürzung der Dauer der Arbeitslosigkeit zurückzuführen sein; die Zahl der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen im Jahr 2001 wird sich gegenüber dem Vorjahr etwas weniger stark verringern.

**Bestandsverringerung
bei jungen
Erwerbsinteressierten**

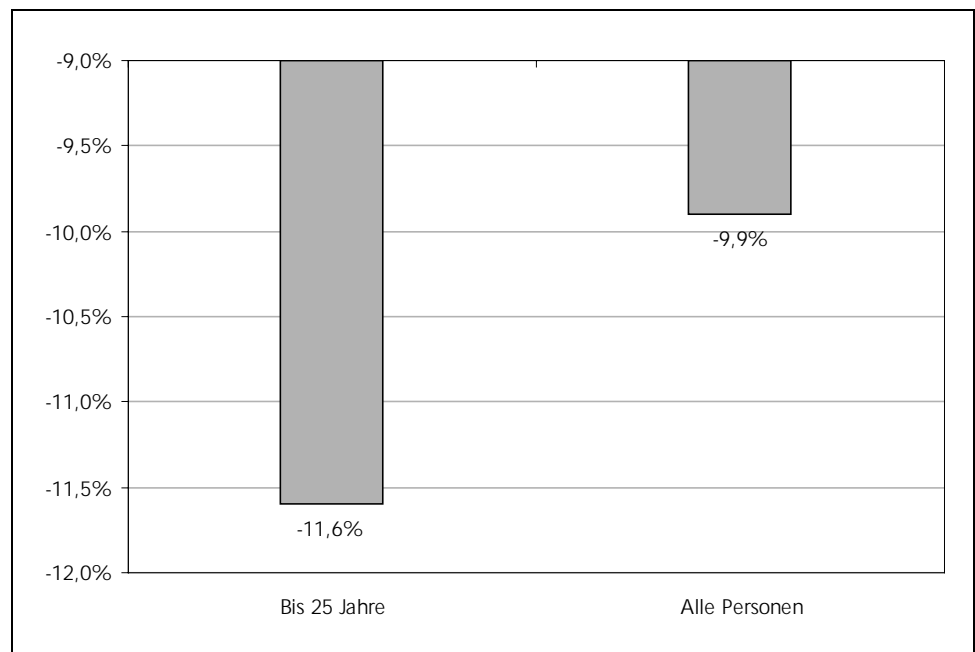
Personen im Alter von 19 bis 30 Jahren dürfen eine überdurchschnittlich hohe Reduktion des jahresdurchschnittlichen Bestandes an Arbeitslosigkeit erwarten. Mit ein Grund für diese Entwicklung ist die demographische Veränderung in dieser Altersgruppe: Das Eintreten der geburtenschwachen Jahrgänge in das Erwerbsalter wird zu einem Rückgang der Arbeitslosigkeit innerhalb dieser Altersgruppe führen.

Ältere Personen werden verstärkt mit einer Störung ihrer Erwerbskarriere konfrontiert werden. Für die Altersgruppe der über 55-jährigen wird der jahresdurchschnittliche Bestand an Arbeitslosigkeit deutlich zunehmen.

Grafik 34

Jugendarbeitslosigkeit sinkt überdurchschnittlich im Jahr 2001

Veränderung des Jahresdurchschnittsbestandes gegenüber dem Vorjahr in %



Weiterführende Informationen in Tabelle 36.

Bestand an Arbeitslosigkeit nach Berufsgruppen

Tabelle 38.

Deutliche Bestandsverringerung in den »Eisen- und Metallberufen«

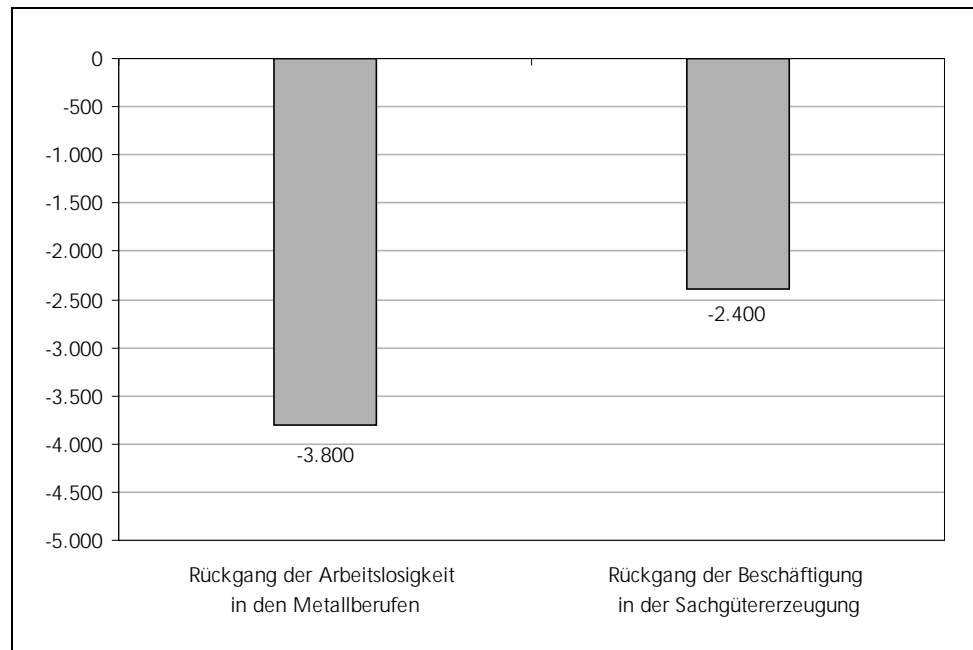
Eine berufsspezifische Betrachtung lässt für das Jahr 2001 eine Abnahme des Bestandes an Arbeitslosigkeit für alle Berufsgruppen erwarten. Der stärkste Rückgang wird in den Berufsgruppen »Eisen-, Metall-, Elektroberufe«, »Sonstige Produktionsberufe« und »Technische Berufe« zu verzeichnen sein. Die für das Jahr 2001 angekündigte Verringerung des jahresdurchschnittlichen Bestandes an Arbeitslosigkeit bei den »Eisen-, Metall- und Elektroberufen« um 12,5% ist umso bemerkenswerter, nachdem in der Wirtschaftsabteilung »Sachgüterproduktion«, jene Wirtschaftsabteilung, in der Personen aus den oben genannten Berufsgruppen beschäftigt sind, mit einem Beschäftigungsrückgang zu rechnen sein wird.

Grund für die Entwicklung

Eine Ursache dieser Entwicklung ist die verstärkte Nachfrage von Unternehmen nach Leiharbeitskräften zur Überbrückung von Auslastungsspitzen. Ehemals als MetallarbeiterInnen vorgemerkte Personen werden als Arbeitnehmer der »unternehmensbezogenen Dienstleistungen« beschäftigt sein.

Grafik 35

Arbeitslosigkeit sinkt trotz Beschäftigungsrückgang in den Metallberufen
Veränderung der Jahresdurchschnittsbestände gegenüber dem Vorjahr, absolut



Weiterführende Informationen in Tabelle 37.

Tabelle 36

Bestand an Arbeitslosigkeit¹ nach dem Sozialprofil und dem Geschlecht im Jahr 2001

Mikroprognose Stand August 2000

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Bestand absolut	Veränderung in %	Bestand absolut	Veränderung in %	Bestand absolut	Veränderung in %
Insgesamt	101.100	-8,0%	78.500	-10,4%	179.600	-9,1%
Alter						
Bis 18 Jahre	1.700	-4,9%	1.700	-14,4%	3.500	-9,9%
19-24 Jahre	10.800	-15,4%	8.100	-21,3%	18.900	-18,0%
25-29 Jahre	9.100	-20,8%	9.300	-20,0%	18.400	-20,4%
30-39 Jahre	26.700	-8,9%	25.500	-8,8%	52.200	-8,9%
40-49 Jahre	21.700	-7,7%	16.800	-8,6%	38.600	-8,1%
50-54 Jahre	11.400	-7,3%	12.000	-5,3%	23.400	-6,3%
55-59 Jahre	17.800	4,4%	4.700	7,2%	22.500	4,9%
60 Jahre und älter	1.700	19,3%	400	9,1%	2.100	17,3%
Bundesländer (Wohnort)						
Burgenland	3.500	-5,3%	3.000	-5,8%	6.500	-5,5%
Kärnten	7.900	-7,0%	6.800	-6,7%	14.700	-6,9%
Niederösterreich	17.900	-4,1%	12.500	-11,0%	30.400	-7,0%
Oberösterreich	11.400	-7,9%	10.500	-7,7%	21.900	-7,8%
Salzburg	4.100	-12,7%	4.000	-7,1%	8.100	-10,0%
Steiermark	15.300	-6,5%	11.200	-15,7%	26.500	-10,7%
Tirol	5.700	-16,4%	5.900	-9,2%	11.500	-12,9%
Vorarlberg	2.400	-18,6%	2.700	-12,5%	5.100	-15,4%
Wien	32.900	-8,1%	21.900	-10,9%	54.800	-9,2%
Qualifikationen						
Kein Abschluss, Pflichtschule	42.200	-7,0%	38.100	-9,9%	80.300	-8,4%
Lehre, Meisterprüfung	47.900	-7,8%	23.800	-10,7%	71.700	-8,8%
Berufs./sonst. mittlere Schule	3.000	-9,2%	8.100	-11,6%	11.100	-10,9%
Allgemein. höhere Schule	2.200	-11,1%	2.500	-9,4%	4.700	-10,2%
Berufs./sonst. höhere Schule	3.800	-11,5%	3.800	-9,3%	7.600	-10,4%
Universität, Hochschule	2.000	-16,5%	2.100	-15,9%	4.100	-16,2%
Ungeklärte Ausbildung	0	-62,0%	100	-31,4%	100	-45,4%
Staatsbürgerschaft						
InländerInnen	86.400	-7,9%	71.700	-10,3%	158.200	-8,9%
AusländerInnen	14.700	-8,5%	6.800	-12,3%	21.300	-10,0%

¹ Jahresdurchschnitt auf Basis von Monatsstichtagsbeständen.

Rohdaten: Arbeitsmarktservice, Stand Juli 2000.

Datenbasis: Synthesis-Mikroprognose, Stand August 2000.

Tabelle 37

Bestand an Arbeitslosigkeit¹ nach Berufsbereichen, Berufsgruppen und dem Geschlecht im Jahr 2001

Mikroprognose Stand August 2000

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Bestand absolut	Veränderung in %	Bestand absolut	Veränderung in %	Bestand absolut	Veränderung in %
Insgesamt	101.100	-8,0%	78.500	-10,4%	179.600	-9,1%
Berufsgruppen						
Land- und Forstarbeit	2.400	-2,4%	1.500	-4,1%	3.900	-3,0%
Bauberufe	23.200	-2,7%	300	-8,1%	23.500	-2,8%
Bauhilfsberufe	8.400	-5,9%	100	-12,6%	8.400	-5,9%
Eisen-, Metall-, Elektroberufe	14.300	-12,2%	2.300	-14,6%	16.600	-12,5%
Hilfsberufe Produktion	11.200	-4,6%	7.300	-4,3%	18.500	-4,5%
Gelegenheitsarbeiten	5.700	-0,4%	4.500	-0,3%	10.200	-0,4%
Sonstige Produktionsberufe	11.200	-9,6%	4.200	-20,4%	15.500	-12,8%
Handelsberufe	6.100	-8,9%	12.000	-9,7%	18.100	-9,4%
Verkehrsberufe	6.400	-10,3%	1.400	-4,2%	7.800	-9,3%
Hotel-/Gaststättenberufe	7.200	-11,2%	14.000	-10,3%	21.200	-10,6%
Sonst. Dienstleistungsberufe	3.200	-6,8%	10.200	-9,9%	13.400	-9,2%
Technische Berufe	4.100	-13,9%	700	-11,7%	4.800	-13,6%
Verwaltungsberufe	8.700	-8,5%	17.500	-11,2%	26.200	-10,4%
Lehr-/Kultur-/Gesund.berufe	3.100	-10,7%	7.100	-10,8%	10.200	-10,8%
Unbekannter Beruf	0	-43,9%	0	-22,8%	100	-31,6%

¹ Jahresdurchschnitt auf Basis von Monatsstichtagsbeständen.

Rohdaten: Arbeitsmarktservice, Stand Juli 2000.

Datenbasis: Synthesis-Mikroprognose, Stand August 2000.

6.3 Arbeitslosenquote

Tabelle 38.

Chancen und Risiken innerhalb von Teilarbeitsmärkten

Die Arbeitslosenquote stellt die Beschäftigungschancen und das Arbeitslosigkeitsrisiko der erwerbsinteressierten Personen gegenüber. Sie gibt ein Bild davon, wie sich aus der Sicht der erwerbsinteressierten Personen deren Chancen und Risiken auf verschiedene Teilarbeitsmärkte verteilen.

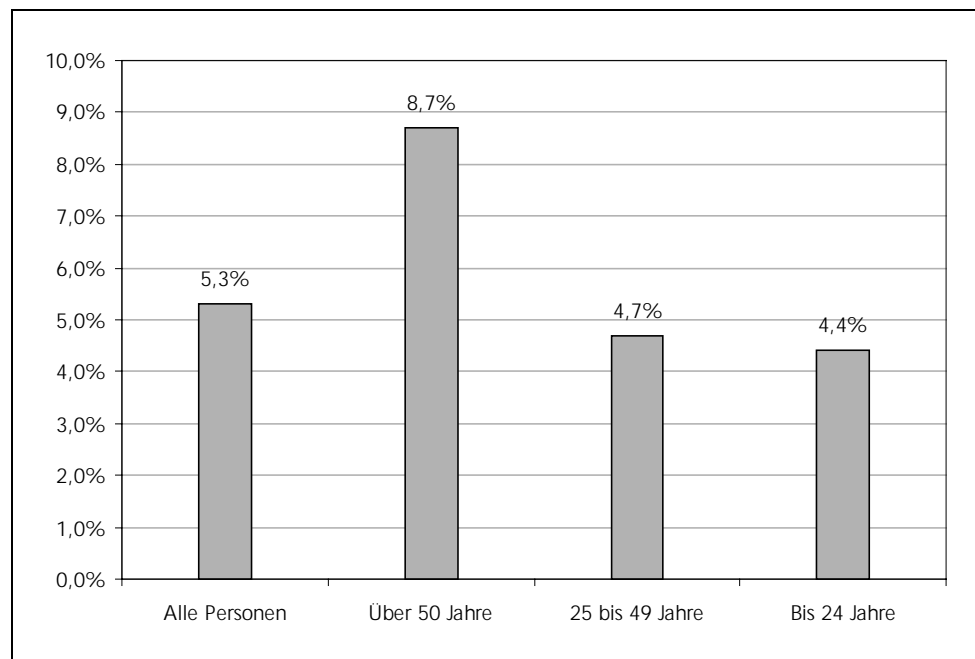
Deutliche Reduktion der Arbeits- losigkeitsquote

Für das Jahr 2001 zeichnet sich ein Zuwachs der unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse (einschließlich KarenzgeldbezieherInnen und PräsenzdiennerInnen) von 36.400 ab. Gleichzeitig wird der Arbeitslosigkeitsbestand um 17.900 abnehmen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine spürbare Verringerung der Arbeitslosigkeitsquote um 0,6 Prozentpunkte auf 5,3%.

Gute Chancen für BerufseinsteigerInnen

Der Rückgang der Arbeitslosigkeitsquote wird unter den BerufseinsteigerInnen besonders spürbar sein, während sich die höchste Arbeitslosigkeitsquote bei Personen abzeichnet, die »50 Jahre oder älter« sind.

Grafik 36
Problemdruck im Jahr 2001 für die Älteren am höchsten
Arbeitslosigkeitsquoten für das Jahr 2001



Weiterführende Informationen in Tabelle 38.

Tabelle 38

Arbeitslosenquote nach dem Sozialprofil und dem Geschlecht im Jahr 2001Anteilswerte¹ und Veränderung zum Vorjahr²

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Arbeitslosenquote¹	Veränderung²	Arbeitslosenquote¹	Veränderung²	Arbeitslosenquote¹	Veränderung²
Insgesamt	5,4%	-0,5%	5,3%	-0,7%	5,3%	-0,6%
Alter						
Bis 24 Jahre	4,5%	-0,8%	4,2%	-1,1%	4,4%	-0,9%
25–49 Jahre	4,6%	-0,5%	4,9%	-0,7%	4,7%	-0,6%
50 Jahre und älter	9,0%	-0,1%	8,2%	-0,3%	8,7%	-0,2%
Bundesländer						
Burgenland	7,1%	-0,4%	7,7%	-0,6%	7,4%	-0,5%
Kärnten	6,8%	-0,5%	7,4%	-0,6%	7,1%	-0,5%
Niederösterreich	5,6%	-0,2%	5,2%	-0,7%	5,4%	-0,5%
Oberösterreich	3,5%	-0,3%	4,4%	-0,4%	3,9%	-0,4%
Salzburg	3,4%	-0,5%	3,9%	-0,3%	3,6%	-0,4%
Steiermark	5,8%	-0,4%	5,6%	-1,1%	5,7%	-0,7%
Tirol	3,7%	-0,7%	4,9%	-0,6%	4,2%	-0,7%
Vorarlberg	3,0%	-0,7%	4,5%	-0,7%	3,6%	-0,7%
Wien	7,3%	-0,6%	5,5%	-0,7%	6,5%	-0,7%

¹ Arbeitslosenquote in %: Jahresdurchschnittsbestand an Arbeitslosigkeit bezogen auf das unselbstständige Arbeitskräftepotential (Summe aus unselbstständiger Beschäftigung einschließlich KarenzgeldbezieherInnen und PräsenzdiennerInnen in aufrechten Beschäftigungsverhältnissen und vorgemerakter Arbeitslosigkeit).

² Veränderung zum Vorjahr in Prozentpunkten.

Rohdaten: Arbeitsmarktservice, Stand Juli 2000.

Datenbasis: Synthesis-Mikroprognose, Stand August 2000.

7

Mittelfristiges Szenario bis zum Jahr 2004

<hr/>		
7.1	<i>Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen</i>	133
	Makroprognostische Eckdaten der österreichischen Wirtschaft für den Zeitraum 1999 bis 2004	134
	Mikroprognose des österreichischen Arbeitsmarktes für das Jahr 2004	135
<hr/>		
7.2	<i>Beschäftigung 1999/2004</i>	139
	Jahresdurchschnittsbestand an Beschäftigung nach Regionen und dem Sozialprofil	140
<hr/>		
7.3	<i>Arbeitslosigkeit 1999/2004</i>	143
	Arbeitslose Personen nach dem Sozialprofil	144
	Bestand an Arbeitslosigkeit nach dem Sozialprofil	145
	Arbeitslosenquote nach dem Sozialprofil	146

7.1

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

<i>Beschleunigtes Wachstum Österreichs</i>	Der Beginn des neuen Jahrzehntes zeigt mittelfristig überschaubare wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Der zu erwartende makroökonomische Konjunkturzyklus (1999–2004) wird ein durchschnittliches Wirtschaftswachstum ermöglichen, das deutlich über jenem der neunziger Jahre liegt.
<i>Gute konjunkturelle Entwicklung in der Euro-Zone</i>	Dazu wird auch das erhöhte BIP-Wachstum in der Euro-Zone beitragen. Insbesondere von Deutschland ist eine sich fortsetzende Belebung der Nachfrage zu erwarten. Gelingt es auch Frankreich, den recht ausgeglichenen Wachstumspfad abzustützen, so wird sich in der Euro-Zone ein beachtliches BIP-Wachstum umsetzen lassen.
<i>Wachstumsfreundliche Zinspolitik</i>	In diesem Zusammenhang kommt der Zinspolitik der Europäischen Zentralbank eine wichtige Rolle zu. In einem deutlichen Kontrast zu dem häufig überzogenen restriktiven Kurs der früheren Deutschen Bundesbank hat die Europäische Zentralbank auf voreilige deutliche Anhebungen des Zinsniveaus auch angesichts des Kursrückganges des Euro und einer leichten Zunahme des Preisauftriebes verzichtet.
<i>Entfaltung expansiver Kräfte</i>	Zu dieser wachstumsfreundlicheren Haltung der Europäischen Zentralbank trägt auch der Erfolg der Federal Reserve bei, die Europa demonstriert hat, dass es lohnt, die expansiven Kräfte des Wirtschaftslebens sich entfalten zu lassen.
<i>Keine krisenhafte Entwicklung der US-Konjunktur zu befürchten</i>	Gegenwärtig scheint die Strategie der Federal Reserve, auf ein langsames Ausklingen des hohen US-Wirtschaftswachstums zu setzen, voll aufzugehen. Die Aktienmärkte haben sich nach einer deutlichen Kurskorrektur, insbesondere im Bereich der Technologiewerte, abgekühlt, ohne dass es zu schwerwiegenden realwirtschaftlichen Einbußen gekommen wäre.
<i>Erholung der ost-asiatischen Wirtschaft</i>	Vom ostasiatischen Raum gehen mittelfristig expansive Impulse auch dann aus, wenn es Japan nur langsam gelingt, aus der über ein Jahrzehnt andauernden Stagnation herauszufinden.
<i>Inflationsgefahr unwahrscheinlich</i>	Insgesamt ergibt das ein mittelfristig förderliches Konjunkturklima, in dem auch keine Überhitzungen (mit der damit verbundenen Inflationsgefahr) zu erwarten sind.

Makroprognostische Eckdaten der österreichischen Wirtschaft für den Zeitraum 1999 bis 2004

Mittelfristige Konjunktorentwicklung

Der österreichischen Wirtschaft wird es in der Periode bis 2004 gelingen, das gut balancierte BIP-Wachstum aufrecht zu erhalten. In den Jahren 2000 und 2001 wird ein Konjunkturböhepunkt erreicht werden; in den darauffolgenden Jahren kommt es zu einer Abschwächung. Zu dieser Entwicklung tragen die wichtigen Nachfragegrößen (privater Konsum, Investitionen, Exporte) auf analoge Weise bei. Nur was die öffentliche Hand betrifft, mag es zu einer restriktiven Gestion der Haushaltsführung kommen. Dies mag das BIP-Wachstum dämpfen, ohne jedoch die Ausschöpfung des Wachstumspotentials weitreichend zu behindern.

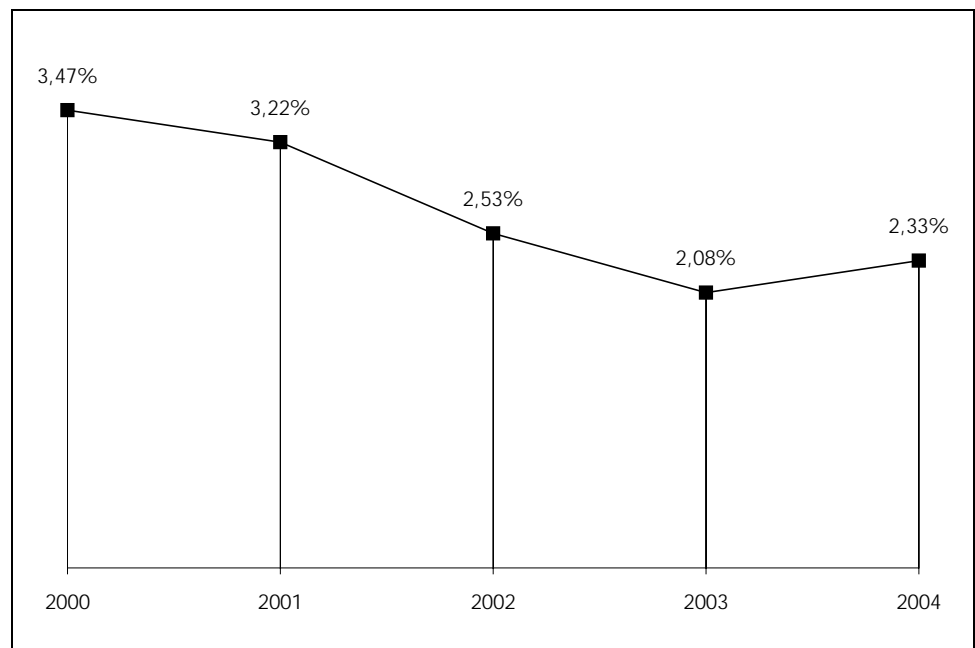
Geringes Inflations- risiko

Der Preisauftrieb wird sich innerhalb jener Grenzen halten, die jahrzehntelang als Stabilitätsgrenze galten; nur in dem einen oder anderen Jahr mag der Orientierungswert der Europäischen Zentralbank von 2% p.a. überschritten werden.

Grafik 37

Mittelfristiger Konjunkturzyklus

Jährlicher Zuwachs des Bruttoinlandsproduktes



Mikroprognose des österreichischen Arbeitsmarktes für das Jahr 2004

Demographische Veränderungen

Seit dem Beginn des laufenden Jahrzehntes nimmt in Österreich die Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter ab. Daran wird sich mittelfristig nichts ändern, sofern die gegenwärtigen fremdenpolizeilichen Bestimmungen aufrecht bleiben.

Steigende Erwerbsneigung

Dem demographischen Rückgang steht eine zunehmende Bereitschaft der Haushalte, am Erwerbsleben teilzunehmen, gegenüber. Dies führt per saldo zu einer mittelfristigen Zunahme der Erwerbspersonen. Damit sind die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass der steigenden Nachfrage nach Arbeitskräften ein entsprechendes Angebot gegenüber stehen wird.

BIP-Wachstum wird Produktivitätszuwachs übertreffen

Weil die Zunahme der Arbeitsproduktivität nicht ausreicht, um die zunehmende Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen der Betriebe in Österreich zu befriedigen, steigt die Arbeitskräftenachfrage. Dies wird auch den Arbeitslosen in Form verbesserter Wiederbeschäftigungschancen zugute kommen.

Grafik 38

Zunehmende Beschäftigung, verringerte Arbeitslosigkeit

Veränderung gegenüber dem Vorjahr

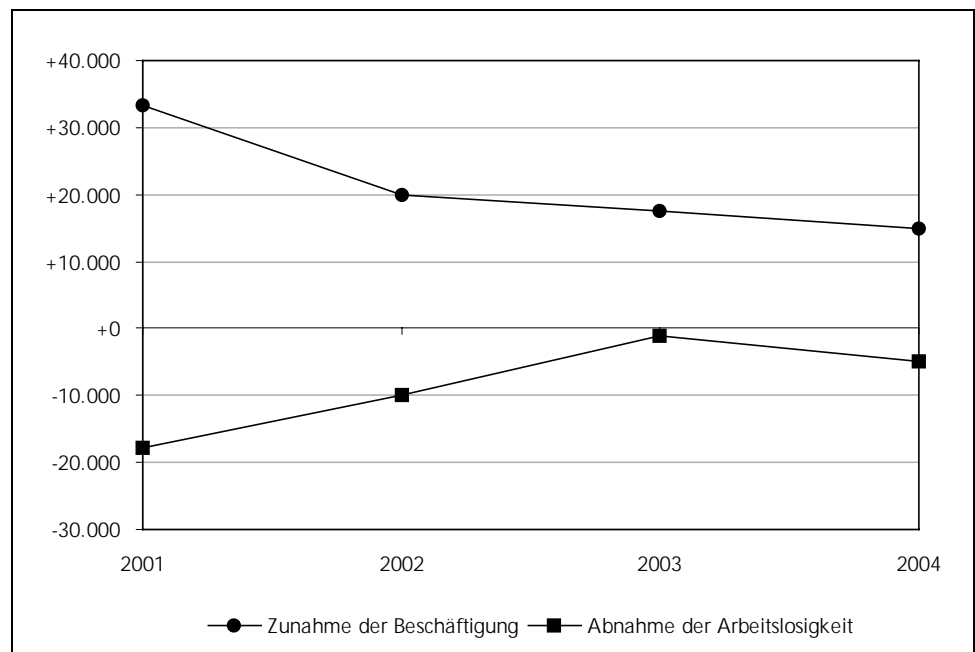


Tabelle 39

Makroprognostische Eckdaten der österreichischen Wirtschaft für den Zeitraum 1999 bis 2004

Unterer und oberer Grenzwert der Veränderungen zwischen 1999 bis 2004 in %

	Veränderung zwischen 1999 und 2004	
	mittlere jährliche Veränderung	
	<i>unterer Grenzwert</i>	<i>oberer Grenzwert</i>
Verbraucherpreisindex	+1,5%	+2,5%
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen real	+2,0%	+3,0%
Privater Konsum	+3,5%	+4,5%
Investitionen	+3,5%	+4,5%
Leistungsbilanz (in % des BIP)	-1,5%	-2,5%

Rohdaten:

Österreichisches
Statistisches Zentralamt;
Oesterreichische
Nationalbank.

Datenbasen:

Economist Intelligence
Unit, Prognose,
OECD, Prognose
IHS, Prognose;
WIFO, Prognose.

Tabelle 40

Mikroprognose des österreichischen Arbeitsmarktes für das Jahr 2004

Werte für das Jahr 2004 und Veränderung gegenüber dem Jahr 1999, absolut

	<i>Werte</i>	<i>Veränderung</i>
	<i>für das Jahr 2004</i>	<i>gegenüber</i>
	<i>absolut</i>	<i>dem Jahr 1999</i>
Erwerbsfähige Bevölkerung	5.242.000	-26.300
Erwerbspersonen ¹	3.763.600	+38.500
inländische Erwerbspersonen ¹	3.422.100	+29.300
ausländische Erwerbspersonen ¹	341.500	+9.200
Selbstständig Erwerbstätige	379.000	+6.000
Arbeitskräfteangebot ²	3.312.900	+55.600
Personenproduktivität ³	-	+9,6%
Unselbstständig Aktivbeschäftigte ⁴	3.149.400	+113.900
KarenzgeldbezieherInnen und PräsenzdienlerInnen	76.500	+4.200
Vorgemerkte Arbeitslose	163.500	-58.200

¹ Unselbstständig Beschäftigte, selbstständig Beschäftigte und arbeitslose Personen.

² Unselbstständig beschäftigte und arbeitslose Personen.

³ Bruttoinlandsprodukt je Standardbeschäftigung.

⁴ Ohne KarenzgeldbezieherInnen und PräsenzdienlerInnen.

Rohdaten:
Österreichisches Statistisches Zentralamt;
Hauptverband der Sozialversicherungsträger;
Bundesministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales.

Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose,
Stand Juni 2000.

7.2

Beschäftigung 1999/2004**Steigende Zahl
beschäftigter Personen**

Die steigende Nachfrage nach Arbeitskräften wird den Kreis jener Personen ausweiten, die im Laufe eines Jahres eine Standardbeschäftigung ausüben. Dieser Kreis wird 2004 um rund 234.000 Personen größer sein als im Jahr 1999.

**Erhöhte Erwerbs-
beteiligung**

Diese Ausweitung wird vor allem einer erhöhten Bereitschaft zur Beteiligung am Erwerbsleben zu verdanken sein. Dies macht sich vor allem am unteren Rand des Erwerbsalters bemerkbar. Obwohl die Zahl der jugendlichen Wohnbevölkerung abnimmt, wird der Kreis jener, die (wenn auch nur für eine kurze Zeit) im Laufe des Jahres eine Standardbeschäftigung aufnehmen, sich weiter ausdehnen.

Auch unter den Haushalten mit ausländischer Staatsbürgerschaft wird sich dieser Aktivierungseffekt besonders stark bemerkbar machen.

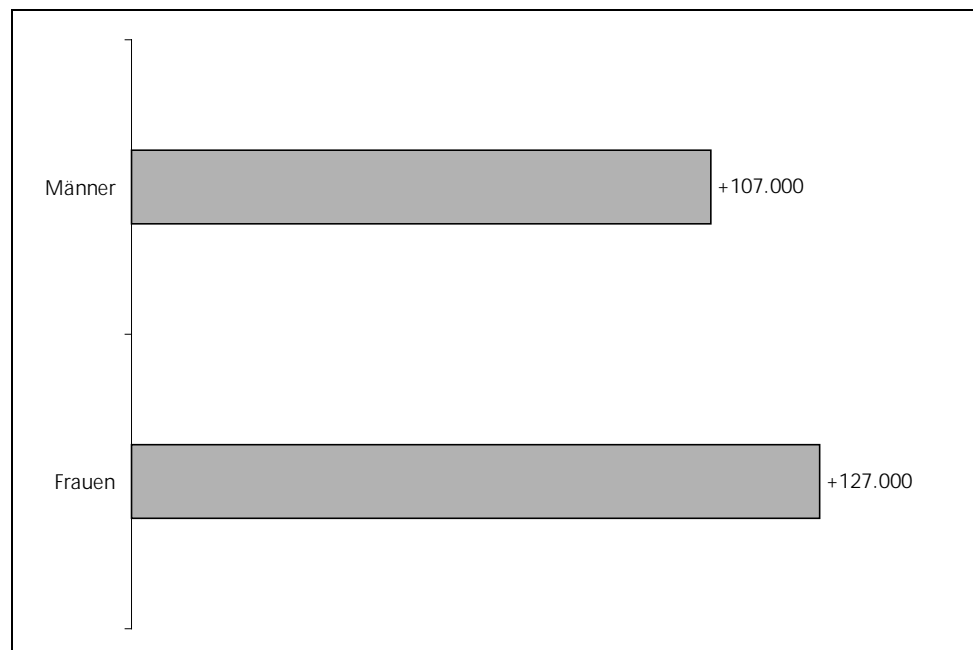
**Wachsende Zahl von
Teilzeitarbeitsplätzen**

Zu dieser Entwicklung trägt auch das wachsende Angebot an Arbeitsplätzen bei, die mit einer relativ geringen Wochenarbeitszeit verbunden sind.

Grafik 39

Stärkere Aktivierung unter Frauen

Ausweitung des beschäftigungsaktiven Personenkreises unter Frauen



Weiterführende Informationen in Tabelle 42.

Jahresdurchschnittsbestand an Beschäftigung nach Bundesländern und dem Sozialprofil

Nachhaltiger Beschäftigungszuwachs

Der Jahresdurchschnittsbestand an Standardbeschäftigung wird in der mittelfristigen Periode bis 2004 ebenfalls deutlich ansteigen. Dies ist vor allem auf eine größere Zahl an beschäftigungsaktiven Tagen pro Person im Laufe eines Jahres zurückzuführen. Diese Erhöhung ist auf das Bestreben der Betriebe zurückzuführen, das Nachfragewachstum in eine Steigerung der Jahresbetriebsleistungen umzusetzen. Die Länge der »aktiven« Saison wird zunehmen, während sich die »toten« Saisonen verkürzen werden. Davon sind insbesondere jene Erwerbstätigen betroffen, die es gewohnt sind, für eine bestimmte Zeit im Jahr in Arbeitslosigkeit zu gehen, um nachher wieder zu ihrem Arbeitgeber zurückzukehren.

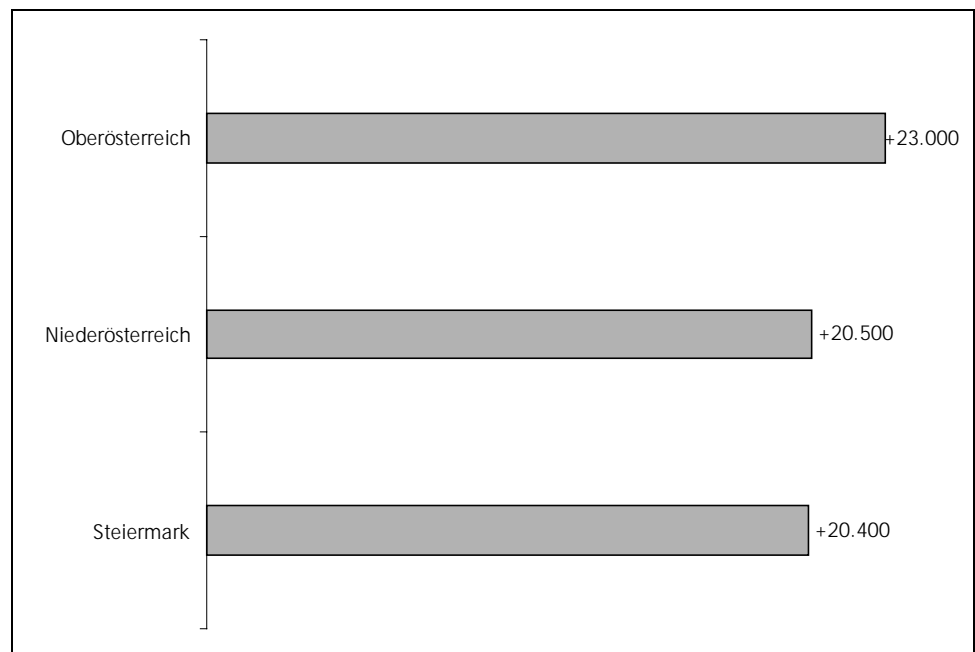
Beschäftigungsvolumen von Frauen wird stärker steigen

Die Zunahme der beschäftigungsaktiven Tage pro Person (im Laufe eines Jahres) wird den rechnerischen Beschäftigungsstand von Frauen stärker ansteigen lassen als jenen der Männer.

Grafik 40

Bundesländer mit hohem Beschäftigungszuwachs

Zunahme der Beschäftigung im Zeitraum 1999 bis 2004



Weiterführende Informationen in Tabelle 42.

Tabelle 41

Beschäftigte Personen¹ (Standardbeschäftigung) nach Bundesländern, dem Sozialprofil und dem Geschlecht für das Jahr 2004

Mikroprognose Stand August 2000

	Männer		Frauen		Gesamt²	
	Personen im Jahr 2004	Verände- rung zu 1999	Personen im Jahr 2004	Verände- rung zu 1999	Personen im Jahr 2004	Verände- rung zu 1999
Bundesländer (Wohnort)						
Burgenland	59.700	7.300	55.200	11.600	114.900	18.900
Kärnten	133.400	6.400	108.700	3.400	242.100	9.800
Niederösterreich	347.600	6.200	265.300	11.500	612.900	17.700
Oberösterreich	371.800	17.600	284.000	19.200	655.800	36.800
Salzburg	143.100	6.300	126.400	11.700	269.500	18.000
Steiermark	301.200	16.800	240.600	19.500	541.800	36.300
Tirol	190.900	12.800	152.500	11.700	343.400	24.500
Vorarlberg	97.600	7.400	79.300	9.400	176.900	16.800
Wien	506.600	26.200	447.100	28.900	953.700	55.100
Alter						
Bis 18 Jahre	115.200	7.300	96.000	2.500	211.200	9.800
19–24 Jahre	292.400	14.000	251.600	18.300	544.000	32.300
25–29 Jahre	263.500	22.300	229.600	16.200	493.100	38.500
30–39 Jahre	622.300	24.100	523.400	42.100	1.145.700	66.200
40–49 Jahre	486.200	14.700	406.300	14.700	892.500	29.400
50–54 Jahre	187.200	9.100	151.300	17.300	338.500	26.400
55–59 Jahre	114.800	3.200	65.400	6.200	180.200	9.400
60 Jahre und älter	71.700	12.400	29.100	9.600	100.800	22.000
Staatsbürgerschaft						
InländerInnen	1.860.300	72.900	1.570.300	96.800	3.430.600	169.700
AusländerInnen	293.000	34.100	189.300	30.200	482.300	64.300
Gesamt²	2.153.300	107.000	1.759.600	127.000	3.912.900	234.000

¹ Aktivbeschäftigung (ohne Karenzgeld-bezieherInnen und ohne PräsenzienerInnen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis).

² Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

Rohdaten:
Hauptverband der Sozialversicherungsträger,
Stand Juli 2000.

Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose,
Stand August 2000.

Tabelle 42

Jahresdurchschnittsbestand an Beschäftigung¹ (Standardbeschäftigung) nach Bundesländern, dem Sozialprofil und dem Geschlecht für das Jahr 2004

Mikroprognose Stand August 2000

	Männer		Frauen		Gesamt²	
	Bestand im Jahr 2004	Verände- rung zu 1999	Bestand im Jahr 2004	Verände- rung zu 1999	Bestand im Jahr 2004	Verände- rung zu 1999
Bundesländer (Wohnort)						
Burgenland	45.800	1.300	36.000	3.400	81.800	4.600
Kärnten	107.700	700	83.500	4.300	191.200	5.000
Niederösterreich	299.800	3.900	223.300	16.700	523.100	20.500
Oberösterreich	311.700	6.500	222.800	16.500	534.500	23.000
Salzburg	117.600	1.400	94.800	4.700	212.500	6.100
Steiermark	247.200	4.100	186.900	16.400	434.100	20.400
Tirol	149.000	4.000	112.500	8.200	261.500	12.200
Vorarlberg	77.900	2.600	56.000	4.100	133.900	6.700
Wien	416.200	6.000	360.600	9.400	776.800	15.400
Alter						
Bis 18 Jahre	74.700	-900	44.600	-3.400	119.300	-4.300
19–24 Jahre	181.300	4.100	160.800	-5.700	342.400	-1.900
25–29 Jahre	191.700	-24.800	195.100	17.200	386.500	-7.800
30–39 Jahre	566.500	10.400	448.900	49.000	1.015.800	59.600
40–49 Jahre	455.100	33.300	353.700	23.700	808.500	57.200
50–54 Jahre	175.600	17.100	125.700	8.400	301.300	25.500
55–59 Jahre	103.000	-12.800	38.300	-6.600	141.300	-19.400
60 Jahre und älter	25.100	3.900	9.200	900	34.300	4.900
Staatsbürgerschaft						
InländerInnen	1.446.000	24.800	1.212.800	73.600	2.656.400	96.100
AusländerInnen	327.000	5.600	163.600	9.900	493.000	17.800
Gesamt²	1.773.000	30.400	1.376.400	83.500	3.149.400	113.900

¹ Aktivbeschäftigung (ohne Karenzgeld-bezieherInnen und ohne PräsenzienerInnen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis).

² Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

Rohdaten:
Hauptverband der Sozialversicherungsträger,
Stand Juli 2000.

Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose,
Stand August 2000.

7.3

Arbeitslosigkeit 1999/2004**Beschäftigungszuwachs ermöglicht Rückgang der Arbeitslosigkeit**

Das neue Jahrzehnt zeichnet sich dadurch aus, dass erstens das Wirtschaftswachstum ausreicht, um die Beschäftigung auszudehnen, und zweitens die Beschäftigungszunahme einen Abbau der Arbeitslosigkeit ermöglicht.

Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter

Was den Abbau der Arbeitslosigkeit betrifft, so ist dieser vor allem auf die Abnahme der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zurückzuführen. Die Erhöhung der Erwerbsbereitschaft reicht unter diesen Umständen nicht mehr aus, um die steigende Arbeitskräftenachfrage zu befriedigen. Dies erhöht die Beschäftigungschancen jener Personen, die von Arbeitslosigkeit bedroht waren oder schon von ihr betroffen sind.

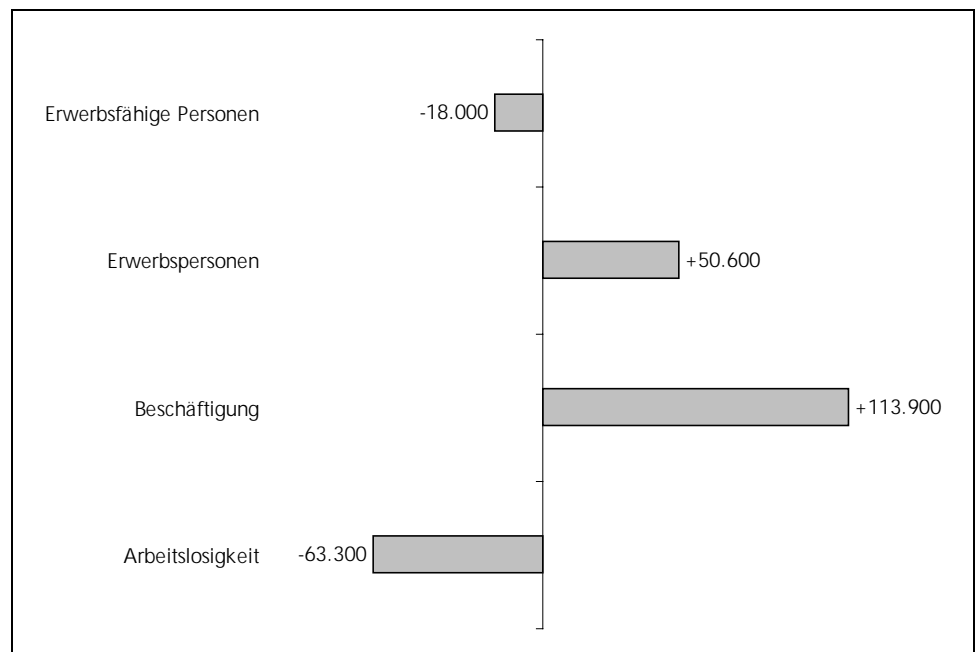
NAP-Maßnahmen werden Wirkung zeigen

Je geringer die Restriktionen sind, die aufgrund von Betreuungsaufgaben oder Qualifikationsdefiziten der erwerbsinteressierten Personen entstehen, desto deutlicher fällt der Abbau der Arbeitslosigkeit bei wachsender Beschäftigung aus. Darauf setzt auch der Nationale Aktionsplan für Beschäftigung.

Grafik 41

Vorteilhafte Arbeitsmarktsalden

Veränderung der Jahresdurchschnitte im Zeitraum von 1999 bis 2004



Arbeitslose Personen nach dem Sozialprofil

Deutlicher Rückgang arbeitsloser Personen

Die allgemeine Abnahme der Arbeitslosigkeit wird es zahlreichen Personen überhaupt ersparen, sich mit den Lasten von Arbeitslosigkeit konfrontieren zu müssen. Der Kreis der im Laufe eines Jahres von Arbeitslosigkeit Betroffenen wird zwischen 1999 und 2004 deutlich schrumpfen.

Rückgang erstreckt sich über nahezu alle Gruppen

Davon werden nahezu alle soziodemographischen Gruppen vorteilhaft berührt sein. Dabei fällt der Rückgang bei Männern und bei Frauen nahezu gleich stark aus. Dies ist insofern bemerkenswert, als im gleichen Zeitraum die Beschäftigungszuwächse bei Frauen stärker sein werden als bei Männern. Unter Frauen kommt ein höherer Anteil der zusätzlichen Beschäftigung durch Aktivierung zustande, als dies bei Männern der Fall ist.

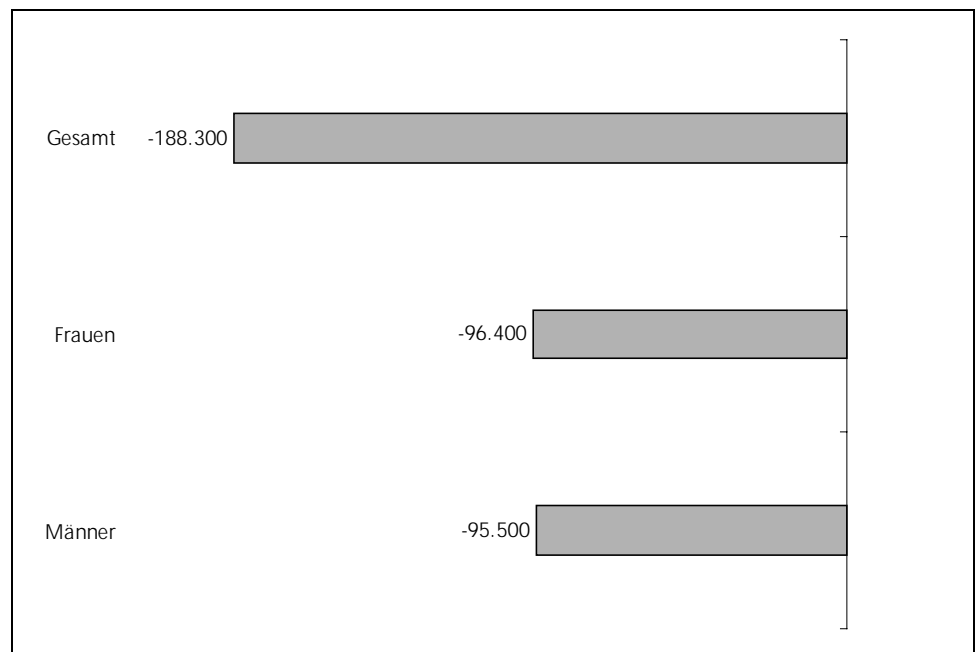
Kreis älterer Arbeitsloser wird sich erweitern

Die einzige Gruppe, deren von Arbeitslosigkeit betroffener Personenkreis wachsen wird, sind die älteren Jahrgänge unter den Erwerbstätigen. Eine zunehmende Zahl unter ihnen wird sich mit der Tatsache konfrontiert sehen, trotz (anhaltender) Arbeitslosigkeit keinen Zugang zum Pensionsystem zu erhalten. Sie müssen daher im Erwerbssystem

Grafik 42

Rückgang bei Männern und bei Frauen nahezu gleich stark

Abnahme des Kreises der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen 1999 bis 2004



Weiterführende Informationen in Tabelle 43.

verbleiben.

Bestand an Arbeitslosigkeit nach dem Sozialprofil

Der Rückgang des Jahresdurchschnittsbestandes an Arbeitslosigkeit im Zeitraum 1999 bis 2004 wird dazu führen, dass der Bestand österreichweit unter das Niveau des Jahres 1987 fallen wird.

Deutliche Entlastung des Arbeitslosigkeitsregisters in Wien

Dies wird sich regional insbesondere in Wien bemerkbar machen, wo der Bestand an Arbeitslosigkeit absolut am stärksten (im Vergleich zu den anderen Bundesländern) zurückgehen wird. Dabei ist besonders bemerkenswert, dass die Arbeitslosigkeit unter der Wiener Wohnbevölkerung stärker zurückgehen wird, als die Beschäftigung in Wiener Betrieben zunehmen wird. Außerhalb Wiens wird die Zunahme der regionalen Beschäftigung die Abnahme der lokalen Arbeitslosigkeit übertreffen.

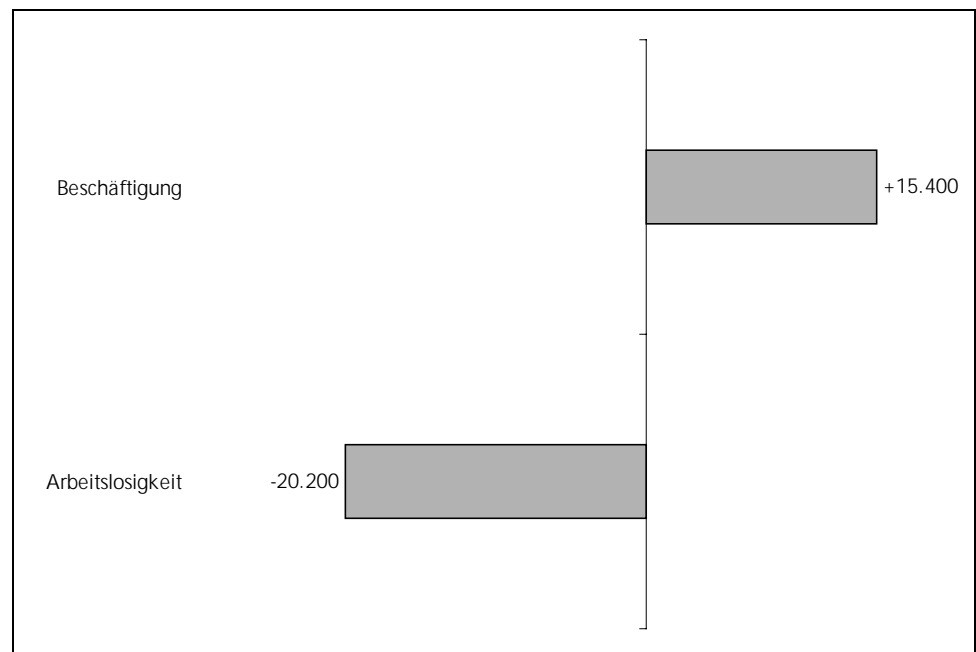
Verringerung der Arbeitslosigkeit auch bei Älteren

Sogar unter den älteren Jahrgängen der Erwerbspersonen wird der Bestand an Arbeitslosigkeit im Zeitraum 1999 bis 2004 abnehmen. Zwar werden mehr Personen von Arbeitslosigkeit betroffen sein, aber die Dauer der Arbeitslosigkeit (im Laufe eines Jahres) wird abnehmen. Zu dieser Entwicklung können die besonderen Maßnahmepakete des

Grafik 43

Sonderentwicklung in Wien; 1999 bis 2004

Beschäftigung in Wiener Betrieben und Arbeitslosigkeit der Wiener Bevölkerung



Weiterführende Informationen in den Tabellen 42 und 44.

Arbeitsmarktservice auf entlastende Weise beitragen.

Arbeitslosenquote nach dem Sozialprofil

Bessere Nutzung der Arbeitskräftepotentials

Der fortgesetzte Rückgang der Arbeitslosigkeit ist auf mittlere Sicht der Ausdruck einer verbesserten Nutzung des österreichischen Arbeitskräftepotentials. Allerdings wird der Rückgang bis 2004 nicht ausreichen, einen Zustand der Vollbeschäftigung wieder herzustellen.

Gezielte Maßnahmen notwendig

Daraus folgt unmittelbar die Notwendigkeit, beim gezielten Einsatz aktiver Arbeitsmarktpolitik nicht nachzulassen. Nur wenn der aktiven Überwindung der Arbeitslosigkeit weiterhin hohe Aufmerksamkeit geschenkt wird, lässt sich bis zum Ende des Jahrzehntes (2000) ein Zustand der Vollbeschäftigung bei wachsender Erwerbsaktivierung erreichen.

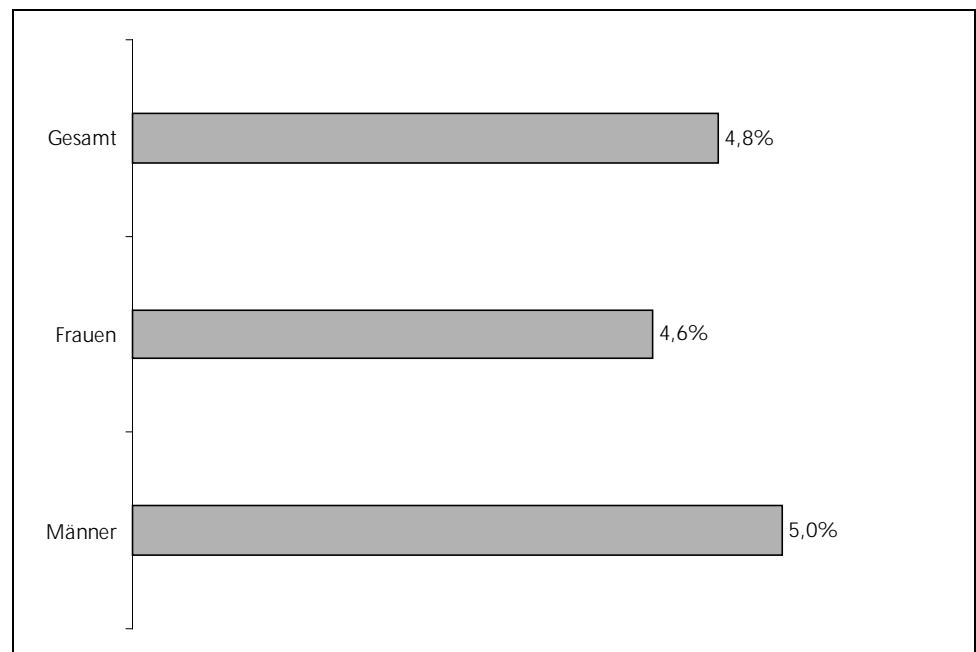
Ausweitung der Mittel für aktive Arbeitsmarktpolitik notwendig

In diesem Sinne gilt es, zumindest einen Teil der budgetären Minderausgaben beim Arbeitslosengeld (und der Notstandshilfe) für eine Aufstockung aktiver Maßnahmenbudgets (insbesondere für ältere Jahrgänge unter den Erwerbstätigen) zu nutzen. Dies entspräche auch der Grundlinie der Europäischen Beschäftigungsstrategien und des österreichischen Nationalen Aktionsplanes für Beschäftigung.

Grafik 44

Auch 2004 noch keine Vollbeschäftigung

Arbeitslosenquoten 2004



Weiterführende Informationen in Tabelle 45.

Tabelle 43

Arbeitslose Personen nach dem Sozialprofil und dem Geschlecht im Jahr 2004

Mikroprognose Stand August 2000

	Männer		Frauen		Gesamt	
	<i>Personen im Jahr 2004</i>	<i>Verände- rung zu 1999</i>	<i>Personen im Jahr 2004</i>	<i>Verände- rung zu 1999</i>	<i>Personen im Jahr 2004</i>	<i>Verände- rung zu 1999</i>
Insgesamt	316.300	-95.500	208.400	-96.400	528.300	-188.300
Alter						
Bis 18 Jahre	6.200	-1.000	5.800	-2.400	12.100	-3.500
19-24 Jahre	43.900	-26.200	27.400	-25.700	70.900	-52.300
25-29 Jahre	30.500	-27.400	24.300	-22.500	54.800	-50.000
30-39 Jahre	90.900	-29.900	69.100	-26.400	159.700	-56.600
40-49 Jahre	65.100	-16.900	44.000	-14.600	109.000	-31.700
50-54 Jahre	26.700	-7.800	21.700	-5.600	48.500	-13.400
55-59 Jahre	32.800	300	15.000	1.100	47.500	1.100
60 Jahre und älter	10.400	4.000	1.700	400	11.900	4.200
Bundesländer (Wohnort)						
Burgenland	13.200	-2.000	8.400	-1.700	21.700	-3.500
Kärnten	29.000	-7.300	19.500	-5.800	48.900	-12.600
Niederösterreich	58.300	-8.200	33.000	-14.800	91.400	-22.800
Oberösterreich	43.000	-13.400	32.000	-12.000	75.700	-24.700
Salzburg	16.500	-8.900	14.400	-4.700	31.500	-13.000
Steiermark	50.900	-12.900	27.100	-19.400	77.600	-32.700
Tirol	22.400	-14.500	19.800	-8.700	42.900	-22.500
Vorarlberg	7.600	-6.400	8.100	-4.100	16.000	-10.300
Wien	75.400	-22.000	46.100	-25.200	122.600	-46.200
Qualifikationen						
Kein Abschluss, Pflichtschule	123.100	-40.300	91.700	-45.200	214.800	-85.500
Lehre, Meisterprüfung	160.800	-41.300	66.300	-28.800	227.100	-70.200
Berufs./sonst. mittlere Schule	9.700	-2.700	22.900	-10.200	32.600	-12.900
Allgemein. höhere Schule	5.500	-2.200	7.200	-3.000	12.700	-5.200
Berufs./sonst. höhere Schule	11.500	-4.600	13.700	-4.300	25.200	-8.900
Universität, Hochschule	5.700	-3.400	6.700	-4.100	12.400	-7.500
Staatsbürgerschaft						
InländerInnen	58.300	-17.600	24.800	-11.500	82.700	-29.500
AusländerInnen	58.300	-17.600	24.800	-11.500	82.700	-29.500

Rohdaten: Arbeitsmarktservice,
Stand Juli 2000.Datenbasis: Synthesis-Mikroprognose,
Stand August 2000.

Tabelle 44

Bestand an Arbeitslosigkeit nach dem Sozialprofil und dem Geschlecht im Jahr 2004

Mikroprognose Stand August 2000

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Bestand im Jahr 2004	Verände- rung zu 1999	Bestand im Jahr 2004	Verände- rung zu 1999	Bestand im Jahr 2004	Verände- rung zu 1999
Insgesamt	93.300	-30.900	70.100	-32.400	163.500	-63.300
Alter						
Bis 18 Jahre	1.700	400	1.600	0	3.300	500
19-24 Jahre	9.400	-5.300	6.600	-6.000	15.900	-11.400
25-29 Jahre	7.500	-6.700	7.500	-6.700	15.000	-13.400
30-39 Jahre	24.600	-9.000	22.900	-9.900	47.500	-18.900
40-49 Jahre	20.400	-6.300	15.400	-6.000	35.800	-12.300
50-54 Jahre	10.600	-3.200	11.100	-1.900	21.600	-5.100
55-59 Jahre	17.400	400	4.600	-1.700	22.100	-1.300
60 Jahre und älter	1.900	-1.200	400	-100	2.300	-1.300
Bundesländer (Wohnort)						
Burgenland	3.400	-600	2.900	-600	6.300	-1.200
Kärnten	7.300	-2.100	6.300	-1.800	13.700	-3.900
Niederösterreich	17.200	-3.000	11.400	-5.000	28.600	-8.000
Oberösterreich	10.500	-3.700	9.600	-3.500	20.000	-7.200
Salzburg	3.600	-2.100	3.700	-1.200	7.300	-3.300
Steiermark	14.300	-4.200	9.600	-6.700	23.900	-10.900
Tirol	4.800	-3.400	5.200	-2.200	10.000	-5.600
Vorarlberg	1.900	-1.700	2.400	-1.200	4.300	-2.900
Wien	30.400	-10.000	19.000	-10.200	49.400	-20.200
Qualifikationen						
Kein Abschluss, Pflichtschule	37.400	-13.400	32.800	-16.200	70.200	-29.600
Lehre, Meisterprüfung	45.800	-13.100	22.100	-9.600	67.900	-22.600
Berufs./sonst. mittlere Schule	2.900	-900	7.500	-3.300	10.300	-4.300
Allgemein. höhere Schule	2.000	-900	2.300	-1.000	4.300	-1.800
Berufs./sonst. höhere Schule	3.500	-1.500	3.600	-1.100	7.100	-2.700
Universität, Hochschule	1.800	-1.100	1.900	-1.200	3.700	-2.300
Staatsbürgerschaft						
InländerInnen	79.900	-26.400	63.800	-29.500	143.900	-55.700
AusländerInnen	13.500	-4.500	6.300	-2.900	19.600	-7.600

Rohdaten: Arbeitsmarktservice,
Stand Juli 2000.Datenbasis: Synthesis-Mikroprognose,
Stand August 2000.

Tabelle 45

Arbeitslosenquote nach dem Sozialprofil und dem Geschlecht im Jahr 2004¹

Mikroprognose Stand August 2000

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Arbeitslosenquote¹	Veränderung²	Arbeitslosenquote¹	Veränderung²	Arbeitslosenquote¹	Veränderung²
Insgesamt	5,0%	-1,6%	4,6%	-2,4%	4,8%	-2,0%
Alter						
Bis 24 Jahre	4,0%	-1,7%	3,6%	-2,3%	3,8%	-2,0%
25-49 Jahre	4,1%	-1,7%	4,2%	-2,5%	4,2%	-2,1%
50 Jahre und älter	9,0%	-1,3%	8,5%	-1,9%	8,8%	-1,5%
Regionen						
Burgenland	6,8%	-1,4%	7,2%	-2,1%	7,0%	-1,7%
Kärnten	6,3%	-1,7%	6,8%	-2,2%	6,5%	-1,9%
Niederösterreich	5,4%	-1,0%	4,7%	-2,4%	5,1%	-1,6%
Oberösterreich	3,2%	-1,2%	4,0%	-1,8%	3,5%	-1,4%
Salzburg	3,0%	-1,7%	3,6%	-1,3%	3,3%	-1,5%
Steiermark	5,4%	-1,6%	4,7%	-3,7%	5,1%	-2,5%
Tirol	3,1%	-2,2%	4,2%	-2,2%	3,6%	-2,2%
Vorarlberg	2,4%	-2,2%	4,0%	-2,3%	3,1%	-2,2%
Wien	6,8%	-2,2%	4,8%	-2,6%	5,8%	-2,4%

¹ Arbeitslosenquote in %: Jahresdurchschnittsbestand an Arbeitslosigkeit bezogen auf das unselbstständige Arbeitskräftepotential (Summe aus unselbstständiger Beschäftigung einschließlich Karenz-

geldbezieherInnen und PräsenzdienereInnen in aufrechten Beschäftigungsverhältnissen und vorgemerakter Arbeitslosigkeit).

² Veränderung gegenüber dem Jahr 1999 in Prozentpunkten.

Rohdaten: Arbeitsmarktservice, Stand Juli 2000.

Datenbasis: Synthesis-Mikroprognose, Stand August 2000.

Anhang

Verzeichnis der Tabellen	153
Verzeichnis der Grafiken	160
Verzeichnis der Berufsgruppen	166
Verzeichnis der Wirtschaftsabteilungen	168
Begriffserläuterungen zur Beschäftigung	171
Begriffserläuterungen zur Arbeitslosigkeit	174

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1	<i>Makroprognostische Eckdaten der österreichischen Wirtschaft für das Jahr 2001</i> Unterer und oberer Grenzwert der Veränderungen gegenüber dem Vorjahr	30
Tabelle 2	<i>Mikroprognose des österreichischen Arbeitsmarktes für das Jahr 2001</i> Veränderungen gegenüber dem Vorjahr	32
Tabelle 3	<i>Standardbeschäftigte Personen nach Bundesländern und dem Geschlecht für das Jahr 2001</i> Mikroprognose Stand August 2000	44
Tabelle 4	<i>Jahresdurchschnittsbestand an Beschäftigung (Standardbeschäftigung) nach Bundesländern und dem Geschlecht für das Jahr 2001</i> Mikroprognose Stand August 2000	45
Tabelle 5	<i>Standardbeschäftigte Personen nach ÖNACE-Obergruppen und dem Geschlecht für das Jahr 2001</i> Mikroprognose Stand August 2000	46
Tabelle 6	<i>Standardbeschäftigte Personen in der Sachgütererzeugung und bei den Wirtschaftsdiensten nach ÖNACE-2-Stellern und dem Geschlecht für das Jahr 2001</i> Mikroprognose Stand August 2000	47
Tabelle 7	<i>Jahresdurchschnittsbestand an Beschäftigung (Standardbeschäftigung) nach ÖNACE-Obergruppen und dem Geschlecht für das Jahr 2001</i> Mikroprognose Stand August 2000	48

Tabelle 8	<i>Jahresdurchschnittsbestand an Beschäftigung (Standardbeschäftigung) in der Sachgütererzeugung und bei den Wirtschaftsdiensten nach ÖNACE-2-Stellern und dem Geschlecht für das Jahr 2001</i>	
	Mikroprognose Stand August 2000	49
Tabelle 9	<i>Jahresdurchschnittsbestand an Beschäftigung (Standardbeschäftigung) nach der betrieblichen Beschäftigungsentwicklung und dem Geschlecht für das Jahr 2001</i>	
	Mikroprognose Stand August 2000	50
Tabelle 10	<i>Standardbeschäftigte Personen nach Qualifikationen und dem Geschlecht für das Jahr 2001</i>	
	Mikroprognose Stand August 2000	51
Tabelle 11	<i>Jahresdurchschnittsbestand an Beschäftigung (Standardbeschäftigung) nach Qualifikationen und dem Geschlecht für das Jahr 2001</i>	
	Mikroprognose Stand August 2000	52
Tabelle 12	<i>Standardbeschäftigte Personen nach dem Sozialprofil für das Jahr 2001</i>	
	Mikroprognose Stand August 2000	53
Tabelle 13	<i>Jahresdurchschnittsbestand an Beschäftigung (Standardbeschäftigung) nach dem Sozialprofil für das Jahr 2001</i>	
	Mikroprognose Stand August 2000	54
Tabelle 14	<i>Geringfügig beschäftigte Personen nach ÖNACE-Obergruppen für das Jahr 2001</i>	
	Mikroprognose Stand August 2000	55

Tabelle 15	<i>Geringfügig beschäftigte Personen in der Sachgütererzeugung und bei den Wirtschaftsdiensten nach ÖNACE-2-Stellern und dem Geschlecht für das Jahr 2001</i>	
	Mikroprognose Stand August 2000	56
Tabelle 16	<i>Jahresdurchschnittsbestand an geringfügiger Beschäftigung nach ÖNACE-Obergruppen und dem Geschlecht für das Jahr 2001</i>	
	Mikroprognose Stand August 2000	57
Tabelle 17	<i>Jahresdurchschnittsbestand an geringfügiger Beschäftigung in der Sachgütererzeugung und bei den Wirtschaftsdiensten nach ÖNACE-2-Stellern und dem Geschlecht für das Jahr 2001</i>	
	Mikroprognose Stand August 2000	58
Tabelle 18	<i>Aufnahme von Beschäftigung (Standard- beschäftigung) nach ÖNACE-Obergruppen und dem Geschlecht für das Jahr 2001</i>	
	Mikroprognose Stand August 2000	64
Tabelle 19	<i>Aufnahme von Beschäftigung (Standard- beschäftigung) in der Sachgütererzeugung und bei den Wirtschaftsdiensten nach ÖNACE-2- Stellern und dem Geschlecht für das Jahr 2001</i>	
	Mikroprognose Stand August 2000	65
Tabelle 20	<i>Aufnahme von Beschäftigung (Standard- beschäftigung) nach der betrieblichen Beschäfti- gungsentwicklung und dem Geschlecht für das Jahr 2001</i>	
	Mikroprognose Stand August 2000	66

Tabelle 21	<i>Aufnahme von Beschäftigung (Standardbeschäftigung) nach Qualifikationen und dem Geschlecht für das Jahr 2001</i>	
	Mikroprognose Stand August 2000	67
Tabelle 22	<i>Aufnahme von Beschäftigung (Standardbeschäftigung) nach dem Sozialprofil für das Jahr 2001</i>	
	Mikroprognose Stand August 2000	68
Tabelle 23	<i>Beendigung von Beschäftigung (Standardbeschäftigung) nach ÖNACE-Obergruppen und dem Geschlecht für das Jahr 2001</i>	
	Mikroprognose Stand August 2000	74
Tabelle 24	<i>Beendigung von Beschäftigung (Standardbeschäftigung) der Sachgütererzeugung und bei den Wirtschaftsdiensten nach ÖNACE-2-Stellern und dem Geschlecht für das Jahr 2001</i>	
	Mikroprognose Stand August 2000	75
Tabelle 25	<i>Beendigung von Beschäftigung (Standardbeschäftigung) nach der betrieblichen Beschäftigungsentwicklung und dem Geschlecht für das Jahr 2001</i>	
	Mikroprognose Stand August 2000	76
Tabelle 26	<i>Beendigung von Beschäftigung (Standardbeschäftigung) nach Qualifikationen und dem Geschlecht für das Jahr 2001</i>	
	Mikroprognose Stand August 2000	77
Tabelle 27	<i>Beendigung von Beschäftigung (Standardbeschäftigung) nach dem Sozialprofil für das Jahr 2001</i>	
	Mikroprognose Stand August 2000	78

Tabelle 28	<i>Beschäftigung im Jahr 2001 nach Bundesländern und dem Sozialprofil</i> Jahresdurchschnittsbestand an Standard beschäftigung	84
Tabelle 29	<i>Beschäftigungsentwicklung im Jahr 2001 nach Bundesländern und dem Sozialprofil</i> Veränderung gegenüber dem Vorjahr, absolut	86
Tabelle 30	<i>Aufnahme von Beschäftigung im Jahr 2001 nach Bundesländern und dem Sozialprofil</i> Zahl der Aufnahmen, absolut	92
Tabelle 31	<i>Aufnahme von Beschäftigung im Jahr 2001 nach Bundesländern und dem Sozialprofil</i> Veränderungen gegenüber dem Vorjahr, absolut	94
Tabelle 32	<i>Beendigung von Beschäftigung im Jahr 2001 nach Bundesländern und dem Sozialprofil</i> Zahl der Beendigungen, absolut	100
Tabelle 33	<i>Beendigung von Beschäftigung im Jahr 2001 nach Bundesländern und dem Sozialprofil</i> Veränderungen gegenüber dem Vorjahr, absolut	102
Tabelle 34	<i>Arbeitslose Personen nach dem Sozialprofil und dem Geschlecht im Jahr 2001</i> Mikroprognose Stand August 2000	120
Tabelle 35	<i>Arbeitslose Personen nach Berufsgruppen und dem Geschlecht im Jahr 2001</i> Mikroprognose Stand August 2000	121
Tabelle 36	<i>Bestand an Arbeitslosigkeit nach dem Sozialprofil und dem Geschlecht im Jahr 2001</i> Mikroprognose Stand August 2000	126

- Tabelle 37
***Bestand an Arbeitslosigkeit nach Berufsbereichen,
 Berufsgruppen und dem Geschlecht im Jahr 2001***
 Mikroprognose Stand August 2000 127
- Tabelle 38
***Arbeitslosenquote nach dem Sozialprofil
 und dem Geschlecht im Jahr 2001***
 Anteilswerte und Veränderung zum Vorjahr 130
- Tabelle 39
***Makroprognostische Eckdaten
 der österreichischen Wirtschaft für den Zeitraum
 1999 bis 2004***
 Unterer und oberer Grenzwert der Veränderungen
 zwischen 1999 bis 2004 in % 136
- Tabelle 40
***Mikroprognose des österreichischen
 Arbeitsmarktes für das Jahr 2004***
 Werte für das Jahr 2004 und Veränderung gegenüber
 dem Jahr 1999, absolut 137
- Tabelle 41
***Beschäftigte Personen (Standardbeschäftigung)
 nach Branchen, Bundesländern, dem Sozialprofil
 und dem Geschlecht für das Jahr 2004***
 Mikroprognose Stand August 2000 141
- Tabelle 42
***Jahresdurchschnittsbestand an Beschäftigung
 (Standardbeschäftigung) nach Branchen,
 Regionen, dem Sozialprofil und dem Geschlecht
 für das Jahr 2004***
 Mikroprognose Stand August 2000 142
- Tabelle 43
***Arbeitslose Personen nach dem Sozialprofil
 und dem Geschlecht im Jahr 2004***
 Mikroprognose Stand August 2000 147
- Tabelle 44
***Bestand an Arbeitslosigkeit nach dem Sozialprofil
 und dem Geschlecht im Jahr 2004***
 Mikroprognose Stand August 2000 148

Tabelle 45

***Arbeitslosenquote nach dem Sozialprofil
und dem Geschlecht im Jahr 2004***

Mikroprognose Stand August 2000

149

Verzeichnis der Grafiken

Grafik 1	<i>Beschäftigungsmuster vor dem Hintergrund makroökonomischer Rahmenbedingungen</i>	20
Grafik 2	<i>Analyseschema des betrieblichen Beschäftigungsverhaltens</i>	22
Grafik 3	<i>Analyse der personenbezogenen Erwerbsmuster</i>	24
Grafik 4	<i>Überdurchschnittlicher Beschäftigungszuwachs im Burgenland 2001</i> Relative Veränderung der standardbeschäftigten Personen im Jahr 2001 gegenüber dem Vorjahr	38
Grafik 5	<i>Wirtschaftsdienste als Beschäftigungsmotor</i> Anteil der Wirtschaftsdienste am gesamten Beschäftigungszuwachs im Jahr 2001	39
Grafik 6	<i>Mehrzahl der österreichischen Betriebe passt ihre Personalstände an</i> Anteil der beschäftigungsdynamischen Betriebe an allen Unternehmen im Jahr 2001	40
Grafik 7	<i>Die Qualifikationsstruktur der österreichischen Arbeitskräfte</i> Anteil der verschiedenen Qualifikationen an der Gesamtbeschäftigung im Jahr 2001	41
Grafik 8	<i>Frauenbeschäftigung nimmt weiter deutlich zu</i> Veränderung der Beschäftigung im Jahr 2001 gegenüber dem Vorjahr	42

Grafik 9

***Geringfügige Beschäftigung konzentriert
auf Handel und Wirtschaftsdienste***

Anteile ausgewählter Branchen an der geringfügigen
Beschäftigung im Jahr 2001 43

Grafik 10

Engpässe bei Wirtschaftsdiensten zu erwarten?

Aufnahmen von Beschäftigung im Laufe des
Jahres 2001 60

Grafik 11

Erfolgreiche Bewerbung mit Lehrabschluss

Zahl der Beschäftigungsaufnahmen nach der
Ausbildung 61

Grafik 12

***Alle Betriebe im Wettbewerb um knappe
Arbeitskräfte***

Zahl der Besetzung von Vakanzen im Laufe des
Jahres 2001 62

Grafik 13

Abnahme der Chancen mit zunehmendem Alter

Zahl der erfolgreichen Bewerbungen im Laufe des
Jahres 2001 63

Grafik 14

***Beschäftigungsverluste in schrumpfenden
Branchen***

Zahl der Beendigungen von Beschäftigung im Laufe
des Jahres 2001 70

Grafik 15

***Ohne besondere Qualifikation erneut
am Arbeitsmarkt?***

Zahl der Beschäftigungsbeendigungen im Laufe des
Jahres 2001 71

Grafik 16

***Auch wachsende Betriebe verlieren
MitarbeiterInnen***

Zahl der Beschäftigungsbeendigungen im Laufe des
Jahres 2001 72

Grafik 17

***Wiedereingliederung älterer
Erwerbstätiger sicherstellen***

Zahl der Beschäftigungsbeendigungen im Laufe
des Jahres 2001

73

Grafik 18

***Deutliche Beschäftigungszuwächse in einzelnen
Bundesländern 2001***

Relative Veränderung der Standardbeschäftigung
gegenüber dem Vorjahr

81

Grafik 19

***Zusätzliche Beschäftigung in Kärnten kommt fast
zur Gänze Frauen zugute***

Anteil der Frauen am Beschäftigungszuwachs
im Jahr 2001

82

Grafik 20

***Gebremste Beschäftigungsausweitung Jüngerer
in Niederösterreich***

Anteil jüngerer Personen am Beschäftigungszuwachs
im Jahr 2001

83

Grafik 21

***Deutliche Verbesserung der Chancen für
BewerberInnen in Oberösterreich***

Zunahme der Aufnahmen von Beschäftigung
gegenüber dem Vorjahr in %

89

Grafik 22

***Wachsende Chancen für BewerberInnen in Wien
und der Steiermark***

Veränderung der Aufnahmen von Beschäftigung 2001
gegenüber dem Vorjahr

90

Grafik 23

***Chancen für ältere Stellensuchende im Burgenland
und in Wien***

Anteil der Aufnahmen von Personen, die 50 Jahre und
älter sind, an allen Aufnahmen

91

- Grafik 24
Rund 373.000 Beendigungen von Beschäftigung in Wien zu erwarten
Zahl der Beendigung von Beschäftigung im Laufe des Jahres 2001 97
- Grafik 25
Hohes Beendigungsrisiko in Niederösterreich und im Burgenland
Risiko einer Beschäftigungsbeendigung älterer Personen gemessen am Bestand 98
- Grafik 26
Geringes Beendigungsrisiko in Niederösterreich und im Burgenland
Risiko einer Beschäftigungsbeendigung älterer Personen gemessen am Bestand 99
- Grafik 27
Beschäftigungsstabile Arbeitsplätze im Jahr 2001
Bestand an jahresdurchgängiger und nicht ganzjähriger Beschäftigung 108
- Grafik 28
Beschäftigungschancen für arbeitslose Personen werden sich verbessern
Zahl der Übertritte in Beschäftigung für das Jahr 2001 109
- Grafik 29
Verringerung des Arbeitslosigkeitsrisikos zu erwarten
Zahl der Übertritte aus Beschäftigung für das Jahr 2001 110
- Grafik 30
Drei von zehn Übertritten werden nicht direkt aus Beschäftigung stammen
Zahl der Übertritte in Arbeitslosigkeit im Jahr 2001 112
- Grafik 31
Übertritte in die Beschäftigung werden zunehmen
Zahl der Übertritte aus Arbeitslosigkeit im Jahr 2001 113

Grafik 32

Männerarbeitslosigkeit sinkt überdurchschnittlich im Jahr 2001

Veränderung der Zahl der arbeitslosen Personen gegenüber dem Vorjahr 118

Grafik 33

Rund jede dritte arbeitslose Person hat in einem Saisonberuf gearbeitet

Anteil der arbeitslosen Personen nach Berufsbereichen im Jahr 2001 119

Grafik 34

Jugendarbeitslosigkeit sinkt überdurchschnittlich im Jahr 2001

Veränderung des Jahresdurchschnittsbestandes gegenüber dem Vorjahr in % 124

Grafik 35

Arbeitslosigkeit sinkt trotz Beschäftigungsrückgang in den Metallberufen

Veränderung der Jahresdurchschnittsbestände gegenüber dem Vorjahr, absolut 125

Grafik 36

Problemdruck im Jahr 2001 für die Älteren am höchsten

Arbeitslosigkeitsquoten für das Jahr 2001 129

Grafik 37

Mittelfristiger Konjunkturzyklus

Jährlicher Zuwachs des Bruttoinlandsproduktes 134

Grafik 38

Zunehmende Beschäftigung, verringerte Arbeitslosigkeit

Veränderung gegenüber dem Vorjahr 135

Grafik 39

Stärkere Aktivierung unter Frauen

Ausweitung des beschäftigungsaktiven Personenkreises unter Frauen 139

Grafik 40

Bundesländer mit hohem Beschäftigungszuwachs

Zunahme der Beschäftigung im Zeitraum 1999
bis 2004 140

Grafik 41

Vorteilhafte Arbeitsmarktsalden

Veränderung der Jahresdurchschnitte im Zeitraum von
1999 bis 2004 143

Grafik 42

***Rückgang bei Männern und bei Frauen nahezu
gleich stark***

Abnahme des Kreises der von Arbeitslosigkeit
betroffenen Personen 1999 bis 2004 144

Grafik 43

Sonderentwicklung in Wien; 1999 bis 2004

Beschäftigung in Wiener Betrieben und Arbeitslosigkeit
der Wiener Bevölkerung 145

Grafik 44

Auch 2004 noch keine Vollbeschäftigung

Arbeitslosenquoten 2004 146

Verzeichnis der Berufsgruppen

Für die Darstellung der Arbeitslosigkeit nach Berufen wurden folgende Berufsobergruppen gebildet:

Land- und Forstarbeit

Klassen 01–06: Land- und ForstarbeiterInnen

Bauberufe

Klassen 16–17: Bau

Eisen-, Metall-, Elektroberufe

Klassen 18–24: Metall-/Elektroberufe

Hilfsberufe Produktion

Klasse 39: Hilfsberufe

Sonstige Produktionsberufe

Klassen 10–11: Bergbau

Klassen 12–15: Steine – Erden

Klassen 25–26: Holz

Klasse 27: Leder

Klassen 28–29: Textil

Klassen 30–32: Bekleidung

Klasse 33: Papier

Klasse 34: Grafik

Klasse 35: Chemie

Klassen 36–37: Nahrung

Klasse 38: Maschinisten

Handelsberufe

Klassen 40–41: Handel

Verkehrsberufe

Klassen 42–47: Verkehr

Hotel- und Gaststättenberufe

Klassen 50–52: Fremdenverkehr

Sonstige Dienstleistungsberufe

Klasse 48: Boten, Diener

Klasse 53: Hausgehilfen

Klassen 54–56: Reinigung

Klasse 57: Friseure

Klassen 58–59: sonstige Dienstleistungen

Technische Berufe

Klassen 60–68: Techniker

Verwaltungsberufe

Klassen 71–73: Verwaltung

Klassen 74–75: Wirtschaftsberater/Jurist

Klassen 76–78: Büroberufe

Lehr-, Kultur- und Gesundheitsberufe

Klassen 80–81: Gesundheit

Klasse 82: Religion

Klassen 83–89: Lehr-/Kulturberufe

Beruf ohne Zuordnung

Klasse 99: unbestimmter Beruf

Verzeichnis der Wirtschaftsabteilungen

Folgende ÖNACE-Wirtschaftsabteilungen werden in den Übersichten zur Beschäftigung durch die im Einzelnen angeführten Wirtschaftszweige gebildet:

Land-/Forstwirtschaft

Klasse 01: Landwirtschaft, Jagd

Klasse 02: Forstwirtschaft

Fischerei und Fischzucht

Klasse 05: Fischerei und Fischzucht

Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Klasse 10: Kohlenbergbau, Torfgewinnung

Klasse 11: Erdöl- und Erdgasbergbau sowie damit verbundene Dienstleistungen

Klasse 12: Bergbau auf Uran- und Thoriumerze

Klasse 13: Erzbergbau

Klasse 14: Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau

Sachgütererzeugung

Klasse 15: Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln und Getränken

Klasse 16: Tabakverarbeitung

Klasse 17: Herstellung von Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)

Klasse 18: Herstellung von Bekleidung

Klasse 19: Ledererzeugung und -verarbeitung

Klasse 20: Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Herstellung von Möbeln)

Klasse 21: Herstellung und Verarbeitung von Papier und Pappe

Klasse 22: Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern

Klasse 23: Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen

Klasse 24: Herstellung von Chemikalien und chemischen Erzeugnissen

Klasse 25: Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren

Klasse 26: Herstellung und Bearbeitung von Glas, Herstellung von Waren aus Steinen und Erden

Klasse 27: Metallerzeugung und -bearbeitung

Klasse 28: Herstellung von Metallerzeugnissen

Klasse 29: Maschinenbau

Klasse 30: Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen

Klasse 31: Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung und Ähnliches

Klasse 32: Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik

Klasse 33: Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik

Klasse 34: Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen

Klasse 35: Sonstiger Fahrzeugbau

Klasse 36: Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen

Klasse 37: Rückgewinnung (Recycling)

Energie- und Wasserversorgung

Klasse 40: Energieversorgung

Klasse 41: Wasserversorgung

Bauwesen

Klasse 45: Bauwesen

Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern

Klasse 50: Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, Tankstellen

Klasse 51: Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)

Klasse 52: Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen), Reparatur von Gebrauchsgütern

Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Klasse 55: Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Verkehr und Nachrichtenübermittlung

Klasse 60: Landverkehr, Transport in Rohrleitungen

Klasse 61: Schifffahrt

Klasse 62: Flugverkehr

Klasse 63: Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr, Reisebüros

Klasse 64: Nachrichtenübermittlung

Kredit- und Versicherungswesen

Klasse 65: Kreditwesen

Klasse 66: Versicherungswesen

Klasse 67: Mit dem Kredit- und Versicherungswesen verbundene Tätigkeiten

Wirtschaftsdienste

Klasse 70: Realitätenwesen

Klasse 71: Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal

Klasse 72: Datenverarbeitung und Datenbanken

Klasse 73: Forschung und Entwicklung

Klasse 74: Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen

Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung

Klasse 75: Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung

Unterrichtswesen

Klasse 80: Unterrichtswesen

Gesundheits- und Sozialwesen

Klasse 85: Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen

Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen

Klasse 90: Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung

Klasse 91: Interessenvertretungen, kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen, sonstige Vereine (ohne Sozialwesen, Kultur und Sport)

Klasse 92: Kultur, Sport und Unterhaltung

Klasse 93: Erbringung von sonstigen Dienstleistungen

Private Haushalte

Klasse 95: Private Haushalte

Exterritoriale Organisationen und Körperschaften

Klasse 99: Exterritoriale Organisationen und Körperschaften

Begriffserläuterungen zur Beschäftigung

Aktive Standardbeschäftigung

Siehe Beschäftigungsabschnitte

Arbeitgeberbetrieb

Ein Arbeitgeberbetrieb ist dadurch definiert, dass bei ihm im Laufe eines Jahres zumindest einmal eine Person unselbstständig beschäftigt war. Ein Betrieb mit ausschließlich selbstständigen Erwerbstätigen gehört nicht zu dieser Art von Betrieben.

Beschäftigungsabschnitte

Beschäftigungsabschnitte sind in sich abgeschlossene Episoden unselbstständiger Beschäftigung einer Person bei einem Dienstgeber. Verschiedene Arten unselbstständiger Beschäftigung (Standardbeschäftigung, geringfügige Beschäftigung, Werkverträge) werden in eigenständigen Episoden erfasst.

Ein Beschäftigungsabschnitt endet, wenn die betreffende Person ihren bisherigen Arbeitsplatz für einen längeren Zeitraum als 28 Tage verlässt. Im Regelfall bedeutet dies, dass die Person das Beschäftigungsverhältnis mit dem Betrieb auflöst. Weitere Gründe für ein »Verlassen« des Arbeitsplatzes sind etwa Mutterschutz- und Karenzzeiten überwiegend für Frauen, der Präsenzdienst überwiegend bei Männern. Auch länger andauernde Krankheiten zwingen die Betroffenen zu einem Verlassen des Arbeitsplatzes, ohne dass dies notwendigerweise zur Auflösung des formellen Beschäftigungsverhältnisses führen muss. Als Sonderformen der Beendigung eines Beschäftigungsverhältnisses gelten die Veränderungen des sozialversicherungsrechtlichen Status einer Person, ohne dass es zu einer Unterbrechung des Beschäftigungsverhältnisses bei dem selben Dienstgeber käme. (Zum Beispiel: Verliert eine Person ihren bisherigen sozialversicherungsrechtlichen Status, weil der Monatsverdienst unter die Geringfügigkeitsgrenze abgesenkt wird, so ist dies als Beendigung des »alten« Beschäftigungsabschnittes auch dann erfasst, wenn Person und Dienstgeber nicht wechseln.)

Beschäftigungsverhältnis

Ein Beschäftigungsverhältnis ist der Vertrag zwischen Dienstnehmer und Dienstgeber, im Rahmen dessen unter anderem Arbeitszeit und die arbeitsrechtliche Stellung des Dienstverhältnisses geregelt ist. Ein aufrechtes Beschäftigungsverhältnis ist jedoch nicht mit einem besetzten Arbeitsplatz gleichzusetzen: Zwischen einem Betrieb und einer erwerbstätigen Person kann auch dann noch ein Beschäftigungsverhältnis aufrecht sein, wenn die Person auf keinem Arbeitsplatz des Betriebes einer Beschäftigung nachgeht. Solche Umstände treten im Rahmen des Mutterschutzes, der Karenz, des Präsenz- und Zivildienstes und etwa bei länger anhaltender Krankheit auf (siehe auch »Beschäftigungsabschnitt«).

Standardbeschäftigte Person

Als standardbeschäftigt gilt eine Person, wenn sie zumindest eine Zeit lang in dem betreffenden Jahr voll versicherungspflichtig beschäftigt war (inkl. Zivildienst und AMSG-Förderungen).

Erwerbspersonen

Alle unselbstständig und selbstständig Erwerbstätigen einschließlich der mithelfenden Familienangehörigen und unter Einschluss der arbeitslosen Personen.

Erwerbsfähige Bevölkerung

Die Zahl jener Personen, die sich im erwerbsfähigen Alter (zwischen 15 und 60 beziehungsweise 65 Jahren) befinden.

Erwerbsquote (Verhältniszahl)

Die »Erwerbsquote« ist der Durchschnittsbestand aller unselbstständig und selbstständig Beschäftigten (einschließlich der mithelfenden Familienangehörigen und einschließlich KarenzgeldbezieherInnen und PräsenzdiennerInnen) und arbeitslosen Personen, bezogen am Erwerbspersonenpotential.

Erwerbstätige

Alle unselbstständig und selbstständig Beschäftigten einschließlich der mithelfenden Familienangehörigen.

Geringfügig Beschäftigte (Beschäftigungsverhältnisse)

Als geringfügig beschäftigt gelten Personen, deren monatliches Einkommen eine Obergrenze nicht überschreitet (diese betrug im Jahr 2000 3.977 Schilling). Diese Personen sind nur unfallversichert, werden jedoch von den Sozialversicherungsträgern seit 1. Jänner 1994 erfasst und in einer getrennten Statistik geführt.

Standardbeschäftigungsverhältnisse

Standardbeschäftigungsverhältnisse sind voll versicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen. Nicht eingeschlossen sind geringfügige Beschäftigungsverhältnisse, dienstnehmerähnliche und freie Werkverträge, KarenzgeldbezieherInnen und PräsenzdiennerInnen.

Unselbstständiges Arbeitskräfteangebot

Das unselbstständige Arbeitskräftepotential ist die Summe aus unselbstständig Beschäftigten und vorgemerkten Arbeitslosen.

Begriffserläuterungen zur Arbeitslosigkeit

Arbeitslosenquote laut Arbeitsmarktservice (Verhältniszahl)

Die traditionelle Arbeitslosenquote laut Arbeitsmarktservice gibt den Anteil des Bestandes an arbeitslosen Personen in % des unselbstständigen Arbeitskräftepotentials (Summe aus allen unselbstständig beschäftigten und arbeitslosen Personen) an. Die Berechnung kann hierbei als Jahresdurchschnitt erfolgen (Summe der Arbeitslosentage dividiert durch 365), was einer Volumensbetrachtung entspricht. Ein alternativer Berechnungsansatz beruht auf der Basis der Monatsstichtagswerte.

Arbeitslosigkeitsepisode

Eine Arbeitslosigkeitsepisode ist durch eine Vormerkperiode, das heißt entweder nur durch den Beginn (aufrechte Episode) oder durch Beginn und Ende (abgeschlossene Episode) der Arbeitslosigkeit, definiert, wobei Unterbrechungen bis zu 28 Tagen in die Arbeitslosigkeitsepisode eingerechnet werden.

Arbeitslose Person

Als »arbeitslos« gilt eine Person, wenn sie mindestens mit einer Episode in dem betreffenden Jahr im Vormerkregister aufscheint.

Jahresdurchschnittsbestand an arbeitslosen Personen (Stichtagsstatistik – Personen)

Dieser Durchschnittsbestand ist das arithmetische Mittel der 12 Stichtagsbestände (jeweils Monatsendstichtage).

Verweildauer

Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeitsepisode liegt. Unterbrechungen bis zu 28 Tagen werden in die Länge der Verweildauer eingerechnet.

Volumen an Arbeitslosigkeit (Tage)

Summe der Arbeitslosentage im Beobachtungszeitraum (Summe der kumulierten Dauern der Arbeitslosigkeit).

Vorgemerkte Arbeitslose

Als vorgemerkte Arbeitslose werden jene Personen bezeichnet, die zu einem Stichtag bei den regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registriert waren und nicht in Beschäftigung, Karenz oder Ausbildung (Schulung) stehen (PST-Status »AL«). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Arbeitslosen.

Vormerkdauer

Die Vormerkdauer ist die noch nicht vollendete Dauer der Arbeitslosigkeit und stellt jene Zeitspanne dar, die zwischen dem Beginn einer Arbeitslosigkeit und dem Stichtagsdatum liegt.

